



HSK – königlich in Fantasie und Logik

aktuell

1/2011



Hamburger Schachklub von 1830



**Berichte und
Tabellen zum
Klubturnier 2010**



**Berichte zur
Bundesliga
bis Landesliga**



**Bericht zum
GM-Turnier**



Ausschreibungen



Termine



Deutscher U14 Vize-Mannschaftsmeister

**Schachwoche im
Elbe Einkaufszentrum**

30.04 – 07. 05 2011

**2. Internationales
FC St. Pauli Open**

09. – 17. 07. 2011

Inhalt 1/2011

Impressum

Zu diesem Heft

Mitglieder

Runde Geburtstage und Jubiläen im 2. Quartal 2011
Nachruf auf Rudolf Fritsch
Chessbase Fritz12
„rin un rut“
ChZ-Preis 2011
Kurznachrichten

Bundesliga

1. BL, Start in Bremen
1. BL, mit Schreibproblemen
2. BL, Saisonstart
2. BL, Weiter oben auf!
2. BL, Klassenreise nach Berlin
1. FBL, Auftakt im Schachzentrum
1. FBL, Vorentscheidung in Baden-Baden
OLN, Caissa rettet HSK 3
LL, HSK 4 Runde 1 bis 4

Klubturnier 2010

Klubmeister 2010: Felix Meißen
A-Klassen,
B-Klassen
C-Klassen
D-Klassen
E-Klassen
Schachhaus Mädler
Jugend im Klubturnier
Jugend Kurznachrichten

Berichte

Karsten Müller, TOP-Schach
GM Turnier – ein großer Erfolg
SoS Turniere – eine Erfolgsgeschichte

Jugendschach

Hamburger Schulschachmeisterschaften
DVM U14

Ausschreibungen

Sekt oder Selters Turniere
Drittmitblitz
19. TOP Training mit Y. Afek
Schach lernen in den Frühjahrsferien
Offenes Turnier
Senioren HSK Triade
HSK Jugendreise nach Heide

Termine

Terminkalender allgemein
Regelmäßige Trainingsveranstaltungen im HSK
Springer *Bio-Backwerk*

3 Auflage: 800, Erscheinungsdatum: 11. Februar 2011

Herausgeber:

Hamburger Schachklub von 1830 e.V.
HSK Schachzentrum
7 Schellingstr. 41 - 22089 Hamburg
8 Tel. 20 98-14 11 Fax 20 98-14 12
10 S-Bahn bis Wandsbeker Chaussee,
13 U-Bahn bis Ritterstraße,
Schnellbus 36, Bus 261 bis Maxstraße

15 **Homepages:** www.hsk1830.de
(**Wilhelm Graffenberger**)
www.hskjugend.de
21
22
27
33 1. Vorsitzender: Christian Zickelbein
36 Buchwaldstr. 36 - 22143 Hamburg
43 Tel. 040 / 677 22 80 Fax 040 / 677 33 82
51 Mobil 0171 / 456 71 72
53 Email: ChZickelbeinHSK@aol.com

Spieltage:

Di, Mi, Do, Fr ab 19 Uhr und n.V.
60 freie Partien, Einzel- und Mannschaftsturniere

61 Di, Do, Fr Kinder- und Jugendtraining ab 16 Uhr

62

Di + Do ab 19:30 Uhr, Mi ab 19:00 Uhr

69 Training besonders für Erwachsene

71

73 **Beitrags- u. Geschäftskonto:** Kto-Nr.: 397 122 207

Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20)

74 **Spendenkonto:** Kto-Nr.: 1216 / 120 806

Hamburger Sparkasse (BLZ 200 505 50)

Veranstaltungskonto: Kto-Nr.: 1216 / 132 686

Hamburger Sparkasse (BLZ 200 505 50)

80

88 **Redaktion:** Helge Hedden, Andreas Schild,

Christian Zickelbein

90 **Vertrieb:** Klaus Hadenfeldt, Schulschachgruppen

82

94 Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Andreas Albers, Reinhard Ahrens, Gesine Dräger, Theo Gollasch, Klaus Hadenfeldt, Malte Hentrop, Kevin Högy, Werner Krause, Michael Lucas, Jade Schmidt, Eva Maria Zickelbein

98

99 **Fotos +** Arthur Hofmeier, Andreas Albers, u.a

Eva Maria Zickelbein

100

101 **Archiv:**

103 **Druck:**

Dietrich GmbH SB-Kopie/ Offsetdruck

44 38 33

Rentzelstr. 36-48, Rentzel-Center,

20146 Hamburg

104
107
108 **AKTUELL 2/2011** erscheint im Mai 2011

Liebe Mitglieder und Freunde,

draußen regnet es, es ist naßkalt und grau – richtiges Aprilwetter – doch wir sind erst Anfang Februar. Heute Nachmittag sollte es das „heiß“ersehnte Fußballderby HSV – FC St. Pauli geben. Ansporn und Motivation genug, noch heute Vormittag das erste **aktuell** Heft des neuen Jahres fertig zu stellen, denn Montag soll die Zeitschrift zum Drucker gehen. Doch Chronos [griechischer Gott der Zeit] meinte es gnädig mit mir und gab mir etwas mehr Ruhe und Zeit: Das Spiel fällt wegen Unbespielbarkeit des Platzes aus. So werden sich hoffentlich in die letzten Zeilen des Heftes 1-2011 nur noch wenige Tipp- und Rechtschreibfehler einschleichen, die trotz aller Mühe immer wieder passieren. Zum Glück gibt es ja Helge Hedden im Hintergrund, der schon vor dem Erscheinen so manchen Lapsus herausfiltert. Mein Dank gilt aber auch den schnellen Lesern, die auf die Papierform verzichten, das Heft als pdf-Dokument erhalten oder sich schon gleich auf **aktuell** stürzen, sobald es auf unserer Internetseite erscheint. Zwar wird die Zeit zwischen Internetveröffentlichung und Druckabgabe immer kürzer und damit die Zeit zum letzten Einpflegen von Korrekturen knapper, dennoch helfen die schnellen Hinweise, dass das „langsame“ Papier eben besser wird.

Wir haben unsere Derbies im Gegensatz zum HSV in der HMM 2011 schon hinter uns. Wie immer wurde hart aber freundschaftlich um den Sieg gerungen. Am wenigsten „Bruderliebe“ zeigten HSK 24 und HSK 14, die ihre Gegner (HSK 25 bzw. 15) mit 7 – 1 bzw. 6 ½ - 1 ½ in die rauhe Wirklichkeit des HMM-Alltags schickten. Wenn Sie jetzt das Heft in den Händen halten, dann sind wir mitten in der 3. Runde, und jede Mannschaft hat nun schon eine Ahnung, wohin die Reise gehen könnte. Dank der wieder aktuellen Berichterstattung auf unserer Homepage können sie das „Schicksal“ mancher Mannschaft verfolgen und mitzittern oder mitjubeln.



HSK von 1830

Königlich in Fantasie und Logik

In diesem Heft werden Sie allerdings über die HMM 2011 noch nichts finden. Wir müssen zunächst das Vergangene aufarbeiten wie in **aktuell** 5-2010 angekündigt. Es ist wieder mehr zusammengekommen als vermutet und wir uns eigentlich auch Heft für Heft vornehmen: 100 Seiten und nicht mehr. 108 Seiten sind es letztlich geworden und dabei mussten wir z.B. auf eine ausführliche Präsentation des erst kürzlich beendeten Klubturniers verzichten – auch mangels eingereichter Berichte zu den Turnierklassen. Auch die Berichterstattung zu den Wettkämpfen unserer gerade heute wieder spielenden 1. Mannschaft wurde stark eingeschränkt und zu guter Letzt wird manch eifriger Leser einen um diese Jahreszeit immer vorliegenden Bericht vermissen: Stefan Sievers' DVM U20-Bericht. In der U20 sind wir trotz Befreiung nicht angetreten, sondern haben uns auf die jüngeren Jahrgänge (U16 und U14) konzentriert und sind mit einer Vizemeisterschaft zurückgekehrt (siehe Titelfoto). Die noch jüngeren Spieler (U10) haben bereits im neuen Jahr ihre Qualifikation (HJET) für die Hamburger Endrunde gespielt. Und auch dafür haben sich wieder viele Kinder aus dem HSK und seinen angeschlossenen Schulschachgruppen qualifiziert. Anfang April wissen wir, wer jüngster Hamburger U10-Meister ist.

Im Mai feiern wir im Rahmen einer (neuen) Senioren-Schachwoche ein in der über 180jährigen Vereinsgeschichte einmaliges Ereignis: die 60jährige Mitgliedschaft gleich dreier Mitglieder; Hans Krieger hat sein Jubiläumsdatum schon hinter sich, Wilfried Mordhorst erreicht es mit Beginn der Schachwoche und Christian Zickel bei folgt im Herbst.

Ihr Andreas Schild

Runde Geburtstage und HSK Jubiläen im 2. Quartal 2011



24.06.81



01.04.71



24.04.71



12.04.61

Peter Heunemann (30, 3 Jahre Mitglied)

Als Peter aus Thüringen kam, hatte er nach seinem ersten Turnier bei uns eine DWZ von 1114-07. Inzwischen nach gut drei Jahren hat er sie auf 1477-23 gesteigert. Ich will so nicht dem HSK auf die Schulter klopfen, sondern Peter: Er hat Spiel- und Trainingsangebote genutzt und viel gelernt, ohne sich untreu zu werden und seine unbändigen Lust zu kreativ-romantischem Spiel zu verraten. Immer wieder schlägt sie sich bei Analysen in vielen Ideen nieder. Wie ich gelernt habe, Peter nicht mehr nur zu Realismus aufzufordern, hat er gelernt, seine Ideen klarer auszuarbeiten. Ein kreativer Kopf, längst nicht am Ende seiner Entwicklung!

Stefan Sievers (40, 31)

Zum IM-Titel fehlt Stefan nur eine Norm, aber der Jurist hat keine Zeit mehr, das erforderliche Turnier zu spielen. Doch für HSK II ist er immer da: am Brett und in der in diesem besonderen Team gepflegten witzigen Kommunikation per Mail auch zwischen den Matches. Als Grundschüler hat er gemeinsam mit Florian Jacoby im Klub angefangen, mit unserer U20 war er als Spieler Deutscher Meister und auch, in der Nachfolge Karsten Müllers, als Coach: Die Mannschaft war ohne seine Begleitung gar nicht denkbar und **aktuell** nicht ohne seine Meisterschaftsberichte. Unser Wunsch: im nächste Jahrzehnt (mindestens) ein IM-Turnier ...

Sune Berg Hansen (40, 12)

Seit 1998/99 hat der vielfache dänische Meister und Nationalspieler Sune Berg Hansen 126 Partien in der Bundesliga für den HSK gespielt und mit einem Score von 76 ½ Punkten zu unseren Erfolgen beigetragen. Wichtig ist auch die Rolle, die er für die Mannschaft spielt: Anerkannt von allen, kann er auch einmal die Richtung in einem Match vorgeben, hat er doch meist nicht nur sein eigenes Brett im Blick, sondern auch die anderen. Wir sind froh, dass er bei uns geblieben ist, obwohl Gusti uns verließ. Ihre gute Verbindung kommt auch darin zum Ausdruck, dass Sune seinen Gastgeber bei Wettkämpfen in Hamburg als Coach der dänischen Nationalmannschaft mit zur Schach-Olympiade genommen hat.

Norbert Siats (50, 11)

Vor elf Jahren ist Norbert mit unserem früheren Jugendlichen, Matthias Richter, von der Buxtehuder Schachgesellschaft zu uns gekommen – und er ist geblieben, obwohl ihn sein Beruf häufiger so weit von Hamburg entfernt hat, dass er kaum oder gar nicht spielen konnte. Zurzeit macht er in Pinneberg die Öffentlichkeits- und Pressearbeit für die Unteroffiziersschule in Pinneberg, und so hat ihn „seine“ Mannschaft HSK 21 wieder. Das wunderbare Team von Katja Stolpe, Nils Altenburg & Co. hat großen Anteil daran, dass Norbert noch bei uns ist, und er hat großen Anteil daran, dass die potentiellen Absteiger 2010 vom Aufstieg träumen.



23.06.51



03.06.41



18.06.31

Kurt Kahrsch (60, 32)

Seit 1986 gehört Kurt zur legendären ELFTEN, die, „getarnt als HSK 9“, erstmalig die Stadtliga „aufmischt“. „Nach reiflicher Überlegung hat unser Kapitän beschlossen, uns auch in der Stadtliga beizustehen. Sicherlich wird er wieder mehr mitfeiern als alle anderen zusammen.“ So steht es auf der eigenen Homepage der Mannschaft www.hsk9.de, die regelmäßige Besuche lohnt. Kurt beschränkt sich seit vielen Jahren auf die Mannschaftskämpfe - die lebt er aber mit seinem Team auf vorbildliche Weise (s. **aktuell** 5/2010, S. 12ff). Hier ist er zu Hause, auch wenn sein begabter Sohn Ramon das Schachspiel längst an den Nagel gehängt hat.

Ulrich Kibilka (70, 7)

Betriebsschach hat er für die Baubehörde schon länger gespielt, aber den Ruhestand nutzt Ulrich Kibilka zu ein wenig mehr Schach im Klub und neue Eröffnungen zu studieren und zu erproben. Im Kreis der Senioren fühlt er sich wohl, und so gehört er zu den Stützen von Horst Feis' HSK 26, die sich traditionell im Mittelfeld der Kreisklasse bewegen. In dieser Saison haben sie aber mit einem Sieg gegen den Aufstiegsfavoriten angefangen, und Ulrich hat das einzige Remis an den ersten vier Brettern geholt, das den Sieg bedeutete. Weiter so!

Werner Müller (80, 15)

Das Foto stammt von Alexej Shirovs Simultanveranstaltung in unserem Jubiläumsjahr: Der Vater von Karsten Müller leistete dem Freund seines Sohnes harten Widerstand. Auch setzt sich der pensionierte Jurist gelegentlich noch ans Brett, wenn bei den HMM Not am Mann ist, wenn auch nicht so regelmäßig wie früher, als er mit seinem Sohn für die Allianz Betriebsschach spielte. Er ist (fast) unschlagbar, aber gern zum Remis bereit, damit es für den Spaziergang nach Hause nicht zu spät wird. Wir wünschen Werner Müller und seiner Frau noch viele gute Jahre, für deren Glanz Karsten mit seinen Werken am Schachbrett und vor allem in der Schachliteratur sorgen wird!

10-jährige Vereinszugehörigkeit



Valentin Chevelevitch (16 Jahre, Mitglied seit 01.06.2001)

Basketball oder Schach – das war zuletzt häufiger eine Frage für Valentin, zumal die Schule auch noch ihre Ansprüche stellte. Im Jugendschach hat er deshalb kürzer getreten, aber im Klubturnier und bei den HMM war er immer dabei, wenn's möglich war. Und über welches Potential er verfügt, verrät nicht nur sein Name, sondern z.B. auch die Glanzpartie, die er in der 1. Runde der HMM 2011 für HSK 11 in der Bezirksliga gespielt hat. Alles Gute, Valentin, für die letzten Schuljahre und, wenn Du willst, auch für einen neuen konzentrierten Aufschwung am Schachbrett!

25-jährige Vereinszugehörigkeit



Dirk Sebastian (32 Jahre, Mitglied seit 01.04.1986)

Es gibt sicher bessere Fotos von Dirk Sebastian – ich wäre versucht, eines von der DVM U13 auszuwählen, aus der 1. Bundesliga oder von einem unserer IM-Turniere, aber unser Redakteur hat dieses von Udos Schnellturnier vorgeschlagen, weil Dirk in der Tat zu den Meistern gehört, die sich immer wieder zu diesem Anlass für den ganzen Klub engagieren. Auch als Jugendtrainer hat er viele Jahre lang vielfach zurückgegeben, was er einst gelernt hat: Einer der kein Aufhebens von sich macht, nicht einmal den IM-Titel beantragt, der ihm längst gebührt. Wenn wir demnächst einmal mehr Platz haben, muss ein Porträt her – mit seiner ganzen HSK Karriere!

60-jährige Vereinszugehörigkeit



Wilfried Mordhorst (77 Jahre, Mitglied seit 13.05.1951)

Lange haben wir unser Ehrenmitglied nicht mehr bei uns gehabt, aber zur Feier der Ehrenmitglieder und Vorsitzenden nach der Senioren-Triade am 21. Mai wird er kommen! Vor einem Jahr hat er bei einem Schachwettkampf einen Schlaganfall erlitten. Wilfried hat sich nach langer Rehabilitation ganz gut erholt, auch wenn er noch nicht wieder in Besitz all seiner Kräfte ist, die er in vielen Jahren bei besonderen Gelegenheiten auch für den Klub eingesetzt hat. Was er alles für unseren Hausbau getan hat, lässt sich hier nicht erzählen. Alles Gute, Wilfried, und bis bald!

Nachruf auf Rudolf Fritsch

(Helge Hedden)

Gerade noch hatte unser ehemaliges Klubmitglied Rudolf Fritsch einen Artikel für das letzte **aktuell** geschrieben und die Anfangsjahre der ELFEN durch seine Erinnerungen wieder aufleben lassen, da erreichte uns die Nachricht von seinem Tod. Reiner Basteck, der auch die Idee zum Artikel über die ELFTE hatte, stand noch in einem regen Kontakt zu Rudolf Fritsch, der neben dem Schachspiel eine ganze Reihe von Hobbys hatte, u.a. war er ein Kenner der Jazzszene und es gab wohl kaum eine Platte, die er nicht kannte. Lassen wir Reiner Basteck zu Wort kommen:

Im Alter von nur 57 Jahren verstarb am 25.01.2011

Dr. Rudolf Fritsch.

Ob im Beruf, beim HSK, im Betriebssportschach oder im musikalischen Bereich, viele Dinge würden ohne sein Engagement überhaupt nicht existieren.

Alle, die ihn kannten, können seinen Tod noch nicht begreifen.

Seine Freunde



Fritz 12

Premium für alle



Fritz sei dank: Schach ist cool, hip und richtig in. Wohin man guckt, in allen Ecken der Erde laufen Turniere, und die werden von immer mehr Schachfans aus der ganzen Welt auf dem Fritz-Server Schach.de verfolgt. Der neue Fritz 12 kombiniert dieses Mehr an Schach mit den neuen „Fluent UI“-Standards von Microsoft und schafft damit eine komplett neu entwickelte, komfortable und perfekt gestaltete Oberfläche.

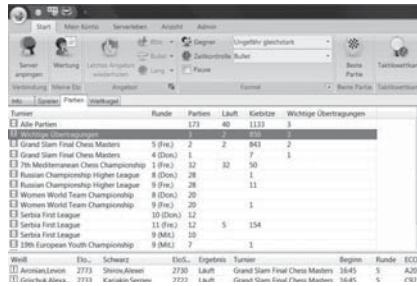
Alle wichtigen Funktionen, wie Brettauswahl oder Angebote und Formel auf Schach.de, sind sofort abrufbar, und die Anordnung der Fenster geht jetzt einfach und ganz intuitiv von der Hand. Die 3D-Optik ist deutlich beschleunigt und sorgt mit neuem Spielraum und neuem Gegner für noch mehr Abwechslung.

Ganz neu sind die Messinstrumente für die Schärfe einer Stellung sowie das „Matt-O-Meter“. Wie ist der Charakter einer Stellung einzuschätzen? Lauert tief in den Variantenbäumen vielleicht ein ungeahntes Mattmotiv?

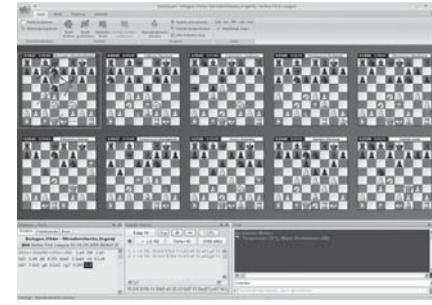
Fritz 12 nimmt für Sie die Messung vor und zeigt Ihnen unmissverständlich den Charakter der Stellung an. Zudem wurde die Spielstärke der Fritz-Engine gesteigert und das Eröffnungsbuch neu überarbeitet. Viele bekannte Programmfunctionen wurden weiter verbessert. Wertungspartien führen jetzt zu einem präziseren und realistischen Rating. Der Spion zeigt klare Widerlegungen an und konzentriert sich auf starke, eindeutige Drohungen. Freunde von Hochleistungsrechnern können sich über die verbesserte Engineverwaltung freuen. 64-Bit UCI Engines können jetzt auch mehr als 4 GB Arbeitsspeicher verwenden.



Für den Schach-Server Schach.de ist die Neustrukturierung der Übertragungen das erste bahnbrechende und zukunftsweisende Feature. Nur so lassen sich angesichts der kontinuierlich steigenden Zahl von Veranstaltungen sofort genau die Partien aufrufen, die man sich anschauen will.



Premium für alle. Fritz 12 macht Sie zum Premium-Mitglied auf schach.de. Ohne weitere Verpflichtung und Kosten können Sie ein Jahr das volle Trainingsangebot von Schach.de genießen. Schalten Sie bei TV- und Radio-ChessBase ein und lauschen Sie erfahrenen Kommentatoren wie GM Daniel King, IM Dennis Breder u.v.m. Egal ob Live-Kommentierung oder Trainingslektion, egal ob Sie sich live einschalten oder nachträglich die Sendung starten – mit Fritz 12 können Sie den Premium-Content jederzeit abrufen.



FRITZ 12
Inkl. Datenbank mit 1,5 Mio. Partien
ISBN: 978-3-86681-133-1 € 49,90
Systemvoraussetzungen:
Pentium III 1 GHz, 512 MB RAM, Windows Vista, XP (Service Pack 3), DirectX9 Grafikkarte mit 256 MB RAM, DVD-ROM Laufwerk, Windows-Media Player 9 und Internetzugang für Aktivierung und Updates.

„rin un rut“

Dieser aus der ländlichen Geschäftswelt geklaute Titel für unsere traditionelle Rubrik ist mit einem Augenzwinkern geschrieben – und soll bitte auch so gelesen werden. Tatsächlich sind unsere Abschiedsgrüße meist mit Wehmut verbunden, und natürlich wollen wir alle, die zu uns finden, nicht wieder hergeben: Für sie soll eher gelten: einmal rin, immer drin! Oder, wie es IM Hannes Langrock formuliert hat: "Einmal HSK, immer HSK!"

Wir verabschieden sieben ehemalige Mitglieder ...

Lukas Jovanic (10) hat leider keine Lust mehr, Schach zu spielen, und so hat er uns nach einem knappen Jahr verlassen.

Masza Michna (11) ist ihr Saxophon wichtiger als das Schachbrett - auch der Weg in den Klub war zu weit für sie. Wir bedauern ihren Abschied, ihre Mutter fast noch mehr, aber Masza weiß, was sie will: Die FBL gehört nicht zu ihrem Programm.

Der Abschied von **Arlette van Weersel (26)** kommt eigentlich zu spät, haben wir die charmante Niederländerin doch in dieser Saison nicht einmal mehr in unserem FBL-Kader.

Walter Schruhl (85) ist mit achtzig Jahren noch Mitglied im Klub geworden und hat sich nun mit Wehmut und mit Dank für fünf Jahre, in denen er sich immer wohl gefühlt habe, verabschiedet. Auch wir danken Walter für seine Zuverlässigkeit und Freundlichkeit und wünschen ihm alles Gute.

Die Zwillinge **Salar und Sina Tavakoli (15)** haben fast ein Jahr mit großem Interesse, mit Eifer und Erfolg an der Verbesserung ihrer Spielstärke gearbeitet; nun aber verlangt ein entscheidendes Schuljahr alle Kraft. Wir wünschen ihnen Erfolg und dann die Rückkehr ans Schachbrett!

(ChZ)

Wir hoffen genau so wie sein Vater, der beim Volksdorfer SK spielt, dass auch **David von Elsner (9)** eines Tages den Fußball wieder mit dem Schachbrett vertauscht und sein Talent weiter entfaltet: Als Spaltenbrett der Schach-eulen war er Hamburger Grundschulmeister, und was könnte er noch alles werden, wenn er sich besänne ...

... und begrüßen sieben neue Mitglieder



Åke Fuhrmann (9) kommt aus Andreas Schildes so erfolgreicher Schachgruppe aus der Grundschule Bergstedt. Beim Hamburger Grundschulschachtag belegte er selbst den 5. Platz und bekam einen Pokal, mit seinen Schulfreunden in der Mannschaft kam er auf den 2. Platz. Vor wenigen Tagen folgte für die Bergstedter ein weiterer Erfolg: Beste Mannschaft von 28 Grundschulen beim 21. Springer-Pokal. Das ist Motivation genug, um noch einmal die Qualifikation für die deutsche WK-Pokal Mannschaftsmeisterschaft der Grundschulen zu versuchen. Mit 5 aus 6 steht er vor der Qualifikation für die U10-Endrunde in der HJET!

Henning Holinka (8) ist Benjamin Zickelbein in der Schachgruppe der Grundschule Poppenbüttel aufgrund seiner schnellen Lösungen von Taktikaufgaben als Talent aufgefallen. Am Hamburger Grundschulschachtag hat er mit 6 aus 7 als bester Zweitklässer auf dem 8. Platz unter 300 Teilnehmern seinen ersten Pokal gewonnen, den zweiten am 31. Januar als Sieger des Grundschulturniers der Ganztagschule St. Pauli, veranstaltet von Jasmin Rother. Wir drücken die Daumen, dass Henning trotz 3 aus 6 auch noch die U10-Endrunde schafft; hier hat er zu schnell gespielt und – anders als bei den Taktikaufgaben – nicht alles richtig gemacht. Aber er wird lernen, sich Zeit zu lassen!



Emil Nunez (9) greift mit seinem Freund Dongho Park (links) schon mal probeweise nach einem der vielen großen Pokale im HSK Schachzentrum: Wie Dongho kommt Emil aus der **Grundschule Speckenreye**, in der die beiden mit Lennart Meyling und Abdurrahim Arabaci ein starkes Quartett bilden, die Keimzelle einer neuen HSK Schulschachgruppe, die Felix Meißner als Top-Trainer aufbaut – mit Lennarts Mutter Gesine Dräger als hilfreicher Betreuerin. Die Schulschachgruppe wird schon im ersten Jahr ihres Bestehens eine bedeutende Hamburger Schachveranstaltung ausrichten: Am Wochenende 2./3. April 2011 findet in der Speckenreye die Endrunde der Hamburger U10-Meisterschaft statt!

Noch ein neues Grundschul-Nest: **Mitja Kruhl (7)** hat angefangen, indem er an einem Ferienkurs von Andi Albers teilnahm. Dann hat er auch seinen Bruder **Joscha Kruhl (9)** mitgebracht und der seinen Freund **Anton Vorderwülbecke (8)**. Alle drei trainieren freitags im „HSK Kindergarten“ bei Felix, Kevin und Silke. Zu Hause sind sie alle in der Schulschachgruppe an der Grundschule Brockdorffstraße, an der Benjamin Zickelbein seit dem Sommer dienstags zwei Kurse gibt – in seiner eigenen Grundschule übrigens. Anton, Joscha und Mitja kommen allerdings aus der Grundschule Altrahlstedt, die in diesem Schuljahr noch mit der Nachbarschule kooperiert. Noch ist nicht klar, ob wir im nächsten Jahr noch eine Schule mehr betreuen werden ... Viele Kinder der Schulschachgruppe haben sich schon in ihrem ersten Schachjahr an den Turnieren des HSJB beteiligt: Grundschultag, HJET, natürlich war auch eine Mannschaft beim 21. Springer-Pokal. Und was mir besonders gefällt: Auf die Eltern ist immer Verlass, sie waren immer dabei, und vier Mütter machen zurzeit auch selbst einen Lehrgang im Klub!

Auch **Malte Schacht (37)** hat über eine Schulschachgruppe zu uns gefunden, denn er leitet selber eine in der Grundschule Rellinger Straße, die seine ältere Tochter besucht, und wollte sich im Klub Anregungen für die Schacharbeit mit seinen Kids holen. Inzwischen hat er begeistert am Deutschen Schulschachkongress teilgenommen und seine erste Turnierpartie in den HMM 2011 gespielt. Dass er verloren hat, verdrießt ihn nicht. Die Aufnahme in Armin Meibauers HSK 22 war dennoch gut – auch seine Partie, denn er hatte sich immerhin gegen Waldemar Schöner (HSK 23) auf originelle Weise gute Angriffschancen erarbeitet und erst mit einem voreiligen Figurenopfer vergeben. Wenn die Zeit es zulässt, trainiert Malte mittwochs bei Frank Palm – da wird einer noch viel lernen und vor allem als Multiplikator auch weitergeben, inzwischen auch im Kindergarten seiner jüngeren Tochter!

Anke Hefter erhält den Christian Zickelbein Preis

(AS)



Auf der Weihnachtsfeier erhielt Anke Hefter ihren Preis überreicht, mit dem ihr jahrelanges Wirken in einem schwierigen sozialen Umfeld gewürdigt wurde. Zwei ehemalige Schülerinnen, Andrea Strauß und Marina Weber würdigten in einer kurzen Ansprache ihre Verdienste, auch im Namen weiterer anwesender Schachschüler, auch wenn sie längst die Schule Oppelner Straße verlassen haben.



Aufruf zur Bewerbung um den Christian Zickelbein Preis (AS)



Das persönliche Exemplar für den Preisträger - schwierig zu fotografieren, da ein Blitzlicht die Eingravierung im Glasquader überleuchtet.

Für den Fortbestand des Hamburger Schachklubs ist eine gute Jugendarbeit unerlässlich und es ist eine lohnende Aufgabe! Wer z.B. einem der vielen Jugendturniere des vergangenen Jahres oder das gerade beendete HJET zugeschaut hat, wird von der großen Teilnehmerzahl und der Begeisterung der Jugend für das Schachspiel mitgerissen sein. Diese Jugendarbeit zu fördern und dem Vorbild Christian Zickelbeins nachzueifern, ist die Idee des Christian-Zickelbein-Preises. Wir bitten daher alle für den HSK in der Jugendarbeit Tätigen ihre Bewerbung in Betracht zu ziehen und ihre Unterlagen einzureichen. Wer nun meint, mit den bisherigen Preisträgern nicht mithalten zu können, dem sei versichert, dass ein Vergleich mit früheren Preisträgern nicht zu den Beurteilungskriterien gehört. Wichtig ist, dass die vierköpfige Entscheidungskommission von der geleisteten Jugendarbeit überzeugt wird. Dazu müssen schriftliche Unterlagen eingereicht werden.

Christian Zickelbein Preis

Leitgedanken

vergeben für hervorragende Jugendarbeit im HSK oder einer der dem HSK angeschlossenen Schulschachgruppen¹

Wie keine andere Person im HSK hat sich Christian Zickelbein in den vergangenen 50 Jahren für die Nachwuchsarbeit eingesetzt. Trotz seiner vielfältigen Aufgaben im HSK und im deutschen Schachsport war und ist ihm die Nachwuchsarbeit mit Jugendlichen eine Herzensangelegenheit. Vielen Jugendlichen und heutigen Erwachsenen, die durch ihn in der Jugend zum Schachspielen gefunden haben, war er nicht nur ein Vorbild in schachlichen Angelegenheiten sondern auch in manch anderen Lebensbereichen. Bei Vielen hat er mit seinem Wirken zur positiven Persönlichkeitsentwicklung beigetragen. Durch sein Engagement hat Christian Zickelbein nicht nur für den HSK immer wieder junge Schachspieler geworben und für eine vielfältige und breite Mitgliederzahl gesorgt, aus deren Reihen auch hervorragende Schachspieler gewachsen sind, sondern auch für die Integration von jungen Menschen in eine Gemeinschaft und so zur positiven Entwicklung unserer Gesellschaft beigetragen.

In Ehrung dieser besonderen Leistung, als bleibende Erinnerung für die Zukunft und als Ansporn für andere, diesem Beispiel nachzueifern, vergibt der HSK zukünftig einmal jährlich den Christian Zickelbein Preis.

Der Preis

Glasquader zum Verbleib im HSK Schachzentrum, in den der Name des Preisträgers und das Jahr der Verleihung eingelasert wird.

Glasquader zum Verbleib beim Preisträger mit seinem Namen und der Jahreszahl der Preisverleihung.

Die Dotierung

750€, davon 500€ zur freien Verfügung des Preisträgers und die restlichen 250€ an die Jugendgruppe, um die sich der Preisträger gekümmert hat, für Gemeinschaft erhaltende Ausgaben, z.B. gemeinsamer Besuch einer Veranstaltung, ein gemeinsames Essen, eine Feier oder Material, das wiederum der Fortentwicklung der Gemeinschaftsarbeit dient.

Der Betrachtungszeitraum

01. Juli bis 30. April des nächsten Jahres (= Preisjahr)

Die Bekanntgabe des Preises

erfolgt am Geburtstag von Christian Zickelbein, am 12. Juni eines Jahres.

Die Verleihung des Preises

findet im Rahmen der Weihnachtsfeier des HSK statt.

Ein Aufruf durch den HSK

zur Bewerbung für den Christian Zickelbein Preis des kommenden Preisjahres erfolgt in der Zeit vom 01. Mai bis zum 30. Juni mindestens einmal auf der Homepage des HSK und in seiner Vereinszeitschrift **aktuell**.

¹ Anmerkung: Preisträger/Bewerber steht hier stellvertretend sowohl für weibliche als auch männliche Personen.

Einreichung der Bewerbungsunterlagen

zum 30. April eines Jahres, so dass die Entscheidungskommission 1,5 Monate Zeit hat, die Bewerbungsunterlagen zu prüfen, zu bewerten und den Preisträger zu benennen. Eine Erinnerung zur Abgabe der Bewerbungsunterlagen erfolgt auf der HSK Homepage und in der Vereinszeitschrift aktuell mindestens 2 Monate vor Abgabeschluss, möglichst mit Beginn des neuen Kalenderjahres.

Teilnahme- voraussetzung

ist die Mitgliedschaft im HSK und Jugendarbeit im HSK oder einer seiner angeschlossenen Schulschachgruppen.

Die Entscheidungs- kommission

ist paritätisch zusammengesetzt aus Jugendlichen und Erwachsenen:

- Jugendwart
- Jugendsprecher
- 1. oder 2. Vorsitzender des HSK
- Schatzmeister des HSK

Beurteilungskriterien (u.a.)

Häufigkeit von Trainingsmaßnahmen, Anzahl regelmäßiger Teilnehmer, Teilnahme an Wettkämpfen/Veranstaltungen, Beteiligung an/Durchführung von Jugendreisen/Jugendfahrten, Aktivitäten zur Mitgliederwerbung für den HSK, Dokumentation der Jugendarbeit in HSK Organen, zusätzliche Aktivitäten des Bewerbers.

Die Bewerbungs- unterlagen

sind vom Bewerber selbst oder von seiner Jugendgruppe in Gemeinschaftsarbeit einzureichen und mit der Unterschrift des Bewerbers als Bestätigung für die Richtigkeit der Angaben zu versehen. In den Bewerbungsunterlagen ist die Verwendung des Gemeinschaftsprisgeldes anzugeben.

Die Entscheidungs- kommission

prüft die eingereichten Unterlagen sorgfältig und wählt als Preisträger denjenigen aus, der durch seine Arbeit zur Förderung des Schachs bei jungen Schachspieler/innen und zur Nachwuchsarbeit im HSK signifikant beigetragen hat. Erfüllt kein Bewerber diesen Anspruch, so entfällt für das Preisjahr die Vergabe des Christian Zickelbein Preises.

Die Entscheidung

für einen Preisträger muss mit Mehrheit erfolgen, d.h. mit mindestens 3 Stimmen.
Eine Person kann den Christian Zickelbein Preis höchstens dreimal erhalten.

Die Auszahlung des Preisgeldes

an den Bewerber erfolgt im Rahmen der Preisübergabe.
Die Auszahlung des Preisgeldes für die Gemeinschaftsveranstaltung/- anschaffung erfolgt kurz vor dem Ereignis durch den Schatzmeister und ist diesem nach Durchführung spätestens innerhalb der nächsten 14 Tage durch Rechnungen nachzuweisen.

Kurznachrichten

(ChZ)

Beim Nordwest-Cup im niedersächsischen Bad Zwischenahn waren **Jonas Lampert** und **Jonathan Carlstedt** wieder mal am Start. Jonny spielte gewohnt kämpferisch und kam ohne Remispartie auf 5/7 und Rang 15. Jonas spielte ebenfalls ein gutes Turnier und konnte gegen manch stärker eingeschätzten Gegner remisieren. Am Ende standen gute 4,5/7 und Platz 36 (damit 30 Plätze höher als in der Startliste). Nils Lingstädt kam im B-Turnier auf 3/7. Alle Details gibt es unter:

<http://www.chessorg.de/nwcup.php>

Im starken A-Turnier des Groninger Schaakfestival verloren **Jonathan Carlstedt** (4 ½ aus 9) und **Jonas Lampert** (2 ½) ein paar Elo-Punkte, sammelten aber Erfahrungen.

www.schaakstadgroningen.nl/festival/2010

Beim GM-Turnier im tschechischen Marienbad hat **Jonathan** zum Ende hin noch mal ordentlich Gas gegeben. Mit 4/9 hat er in dem starken Feld sogar noch ein paar weitere Elopunkte gewonnen. Turniersieger wurde der russische IM Alexandre Danin, der mit seinen 6,5/9 die GM-Norm übererfüllte. Im Blitzturnier gab es für Jonathan noch mal einen dritten Platz und so wird sich die Reise nach Tschechien sicher gelohnt haben.

Im HSK fand **das erste "Drittzeitblitz" 2011** statt, das sehr souverän von **Michael Faika** (HSK IV) in Fischer-Manier mit 11/11 gewonnen wurde! Zweiter wurde Lutz Franke (Union Eimsbüttel) mit 9/11 vor Rüdiger Zart (SKJE) mit 8,5/11.

Die 12 Teilnehmer inkl. 5 Nicht-HSK`ler freuten sich beim "**Blitzschach wie damals**", dass ein Handy klingelte, dass man nie wusste, wieviel Sekunden man auf den analogen Uhren hatte, nur „Meister“ mitspielten, es Geld- aber auch unerwartete, witzige Preise gab und die **Organisatoren Jan-Hendrik Plackmeyer/ Ulrich Stock** alles perfekt im Griff hatten.

Die **neue Blitzschach-Serie** findet **an jedem 3. Mittwoch des Monats** statt (s. Terminkalender). Gäste sind herzlich willkommen.

Die Web-Adresse „www.schnell-schach.de“ ist nun schon ein Markenzeichen: Die Schnellschach-Serie der Schach-Zeitung unter der Regie von Michael Schönherr geht, inzwischen assistiert von unserem Schachwart Robert Suntrup, ins vierte Jahr! Am Neujahrstag wurde der Jackpot 2010 ausgeschüttet: Aljosha Feuerstack, Alexander Bodnar, Uwe Grimm und Andreas Förster waren über das Jahr die vier Besten; insgesamt wurden beachtliche 4.075,- € ausgespielt und darüber hinaus Sachpreise im Wert von 2.000,- Euro verteilt!

Das erste Turnier 2011 stellte mit 40 Teilnehmern (darunter 14 HSK Mitglieder) einen neuen Rekord auf. Von den Hamburger Jackpot-Jägern waren nur Alexander Bodnar und Andreas Förster (mit 6 ½ Punkten als Dritter und Vierter) erfolgreich. Die 40 Punkte vom Ersten IM Jens-Ove Fries-Nielsen (8 ½ aus 9) bzw. die 39 Punkte vom Zweiten GM Zigurds Lanka (7) werden bei der Verteilung des Jackpots 2011 kaum eine Rolle spielen: beide nutzten nur den Anreisetag zum HSK GM Turnier. Ein sensationelles Turnier spielte Jan Hinrichs, der mit sechs Punkten knapp hinter Felix Meißen Sechster wurde. Das 2. Schnellturnier im Januar gewann Aljoscha Feuerstack mit überragenden 9 aus 9 vor Niclas Huschenbeth mit 7 Punkten. Aleksander Bodnar (5.) behielt die Führung in der Jackpot-Wertung.

Wolfgang Schulz hat in der Nestoren-Jahreswertung des Deutschland-Pokals 2010 hinter Jurij Ljubarski und noch vor Eduard Bakhmatov einen hervorragenden 2. Platz erreicht. Es wurden von 354 Teilnehmern die vier besten Turnierergebnisse des Jahres 2010 gewertet. Zu dieser großartigen Leistung, die Wolfgang im Alter von 79 Jahren erbracht hat, herzliche

Glückwünsche von seinem Teamchef Elmar Barth und der gesamten Mannschaft HSK 6!

Im HSK Schachzentrum ist die **Januar-Ausgabe der Rochade** eingetroffen. Aus HSK Sicht sind neben unserem eigenen FBL-Kommentar Frank Zellers Bundesliga-Auslese, sein Rückblick auf die Runden 3-6 (7), sowie der Eppinger Bericht von den Heimspielen und ihrem Rahmenprogramm interessant. Frank Zeller geht besonders auf die beiden Partien von Niclas Huschenbeth im Dezember ein und folgert aus seinem gut kommentierten Sieg gegen Vallejo Pons: „Dies zeigt seinen unbedingten Willen, beweist Zähigkeit und Technik und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.“

Hinter dem Turniersieger Georg Meier und Hicham Hamdouchi mit 5 ½ aus 7 belegte **David Baramidze** im stark besetzten Zürcher Weihnachtssopen mit 5 Punkten aufgrund der besten Zweitwertung einen ausgezeichneten 3. Platz.

www.kradolfer-informatik.ch/schach/wop/

Der Lette Edvins Griezne (ELO 2012) siegt beim U2300 ELo Turnier im spanischen Benidorm mit sehr guten 8,5/10 und einer ELO-Performance von 2538 Punkten, sein ELo Zugewinn beträgt fast 100 Punkte! Ein sehr gutes Turnier war es auch für **Jade Schmidt**, die immerhin gegen vier FM spielen durfte und bei starkem Gegnerschnitt 6,5 Punkte erzielen konnte, ELO-Performance 2327.

5 ½ Punkte aus 7 Partien reichten für **Jan Gustafsson** beim 27. Internationalen Travemünder Schach-Open nur zum 4. Platz hinter den Großmeistern V. Zakhartsov (RUS), A. Sumets (UKR) und R. Mainka (alle 6 Punkte). Ein sensationelles Turnier spielte Rasmus Svane (U14, Lübecker SV), der auch 5 ½ erreichte und gegen Gusti in über 90 Zügen Remis hielt. Weitere Teilnehmer: Hendrik Möller und Michael Faika 4 Punkte, Claus Langmann mit 3 ½ und Jan Zierott mit 3 Punkten.

<http://schachopen.com/open/>

Sensationell gewann Malte Colpe mit 5 ½ aus 7 das Hamburger Weihnachtssopen (Ani-Cup) und zugleich Elo + DWZ.Punkte: 15,80 bzw. +40. Auch Alexander Baberz mit 3 aus 7 (DWZ +49), Teodora Rogozenco mit 4 ½ aus 7 auf dem 13. Platz (DWZ +91) und Adrian Widermann mit 4 aus 7 auf dem 19. Platz (DWZ +57) erreichten gute Ergebnisse.

Zwei Tage vor unserer Weihnachtsfeier feierten wir mit **Jan Gustafsson** und einer schönen Simultanvorstellung unsere Auszeichnung als Verein des Jahres 2010: Gustis Resultat: +21 =1. Das Remis schaffte Simon Meyer, allen anderen ließ der Meister keine Chance, auch nicht Wolfgang Springer, dem Sponsor unseres FBL-Teams, den wir mit seinem Sohn als prominenten Gast begrüßen durften.

Gusti hat ein schönes Feuilleton in seinem Kolumne www.jan-gustafsson.de veröffentlicht – mit einer Introduction „Am Mittwoch war die Welt noch in Ordnung“ und Bildern (von Eva Maria Zickelbein), Diagrammen und Texten vom „Simontan“. Vielen Dank, Jan, für den Abend und den schönen Bericht.

32 Teilnehmer hielten die neun Runden auf der HSK Weihnachtsfeier im harten Ansage-Blitz-Rhythmus durch. Titelverteidiger Jan Gustafsson trainierte in Berlin den C-Kader des DSB, so war der Weg frei für den Zweiten des Vorjahres: **Matthias Bach** hatte mit 7 ½ aus 9 die deutlich bessere Zweitwertung als der punktgleiche Felix Meißner; Dritter wurde Holger Hebbinghaus (SK Marmstorf, früher HSK).

In Essen gewann **Jan Gustafsson mit 28 aus 31** die Deutsche Blitzmeisterschaft mit einem halben Punkt Vorsprung vor Daniel Friedman. Der Dritte Ilja Schneider hatte 4 ½ Punkte, Rekordmeister Klaus Bischoff 5 Punkte Rückstand. **Thies Heinemann** kam mit 19 ½ Punkten einen Punkt hinter Robert Rabiega auf den 8. Platz. Ergebnisse siehe www.schachbund.de

HSK Bundesliga-Start in Bremen: Knapp und deutlich?

(ChZ)

Mitten in den Hamburger Herbstferien, am 9./10. Oktober, startete der HSK mit zwei Auswärtsspielen in Bremen in die 31. Saison der 1. Bundesliga. Spät beginnt der Chronist, von diesem Auftakt zu erzählen, war er doch in den Ferien mit seiner Frau am Bodensee. Von dort hätte es vielleicht, wenn denn Schach zulässig gewesen wäre, zu einem Besuch in Baden-Baden gereicht, aber das Weser-Stadion wäre allenfalls über das exzellente neue Liveportal von www.schachbundesliga.de erreichbar gewesen. Doch unser Ferienprogramm ließ nicht einmal einen flüchtigen Blick auf die 64 Bretter aller acht Wettkämpfe zu. Zum Glück gestattet das von dem Trierer Informatiker Pascal Pflaum entwickelte Live-Portal auch einen Rückblick auf die Wettkämpfe. Da sie darüber hinaus auch auf den Homepages unserer Gegner wie auf der Seite der Schachbundesliga e.V. und bei www.chessbase.de dargestellt worden sind, lässt sich hoffentlich auch von einem, der nicht dabei war, noch erzählen, was das HSK Team in Bremen geleistet hat. Zugegeben sei jetzt schon, dass ich mir wünsche, lieber heute als morgen auch als Chronist unserer 1. Mannschaft abgelöst zu werden: Ich beneide immer wieder die Schachfreunde Berlin um Ilja Schneider oder den SV Watten-scheid um Timo Straeter - vielleicht müssen wir uns zur nächsten Saison unter dem Aspekt ergänzen, auch einen Spieler im Kader zu haben, der nicht nur mit Erfolg spielt, sondern auch mit Lust schreibt – zum Vergnügen und zur Information seiner Leser im Klub und darüber hinaus.

Werder Bremen – Hamburger SK 4 ½ - 3 ½

Der Wettkampf begann mit Verspätung: Wegen zweier Mega-Staus auf der Autobahn trafen die aus Hamburg anreisenden vier Spieler erst um 14.15 Uhr in den Platin-Logen des Weser-Stadions ein, so dass die „Karenzzeit“ in Anspruch

1/2011

genommen werden musste – mit dem Verständnis des Schiedsrichters Ralf Schöngart, der den gleichen Stau genossen hatte und nur wenige Minuten vorher angekommen war. Werder Bremen, unser Gegner in der 1. Runde, hatte seine Aufstellung schon am Freitag beim 5 ½ - 2 ½ Sieg im Lokalderby gegen den Aufsteiger Delmenhorster SK präsentiert, aber wir waren eh darauf gefasst, gegen einen der Meisterschaftsfavoriten einen schweren Stand zu haben. Wie Dr. Oliver Höpfner feststellt, liebe ich es, regelmäßig daran zu erinnern, dass der HSK in 17 Jahren gemeinsamer Zugehörigkeit zur 1. Bundesliga seit dem Aufstieg des SV Werder Bremen 1993/94 noch immer einen positiven Score hat: +8 =3 -6, auch wenn die Bremer trotzdem in der Gesamtplatzierung in 13 von 17 Spielzeiten vor uns lagen. Noch positiver ist der Score aus unserer Sicht (+4 =1 -1), wenn der HSK und Werder Bremen Reisepartner sind – das war sechsmal der Fall. In den letzten drei Begegnungen holt Werder auf, uns gelang nur im Vorjahr noch ein Unentschieden, das Werder nach einer Milchmädchenrechnung die Meisterschaft gekostet haben könnte. Und 2010/11 gelang Werder wieder ein 4 ½ - 3 ½ Sieg.

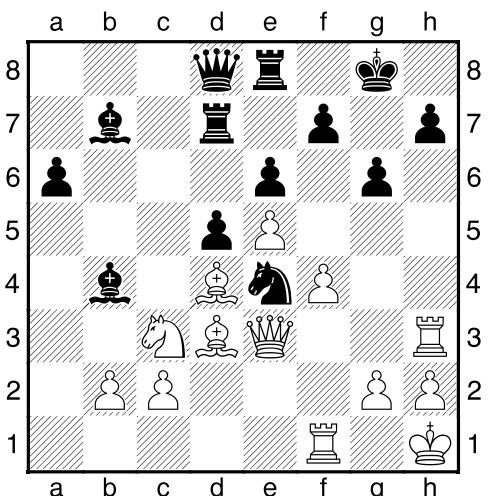
„Die Partie des Wochenendes“ nach Werder-Webmaster Torsten Blank hat der hauptamtliche Werder-Trainer C.-D. Meyer gemeinsam mit dem Sieger auf www.werder-schach.de gründlich und lehrreich untersucht: Ich gebe eine dringende Leseempfehlung. Alexander Areshcheko hatte schon am Freitag gegen den Delmenhorster Markus Lammers mit dem Hebel f4-f5 eine Scheveninger Verteidigung „zertrümmert“, dennoch blieb Lubomir Ftacnik seiner Variante treu und trug so zu einer Glanzpartie bei, die eine Vorentscheidung im Nordderby einleitete, nachdem auch Robert Kempinskis Königsindische Verteidigung von

Laurent Fressinet (mit 3 aus 3 der Bremer Top-Scorer) überspielt worden war.

Areshchenko,Alexander (2664) - Ftacnik,Lubomir Dr (2568)

BL 1011 Werder Bremen - Hamburger SK (1.4), 09.10.2010

1.e4 c5 2.Sf3 d6 3.d4 cxd4 4.Sxd4 Sf6 5.Sc3 e6 6.Le2 a6 7.0-0 Le7 8.f4 Dc7 9.Kh1 Sc6 10.Le3 0-0 11.De1 Sxd4 12.Lxd4 b5 13.a3 Lb7 14.Dg3 Tad8 15.Tae1 Td7 16.Ld3 Te8 17.Te3 g6 18.Tef3 d5 19.e5 Se4 20.De1 b4 21.axb4 Lxb4 22.Th3 Dd8 23.De3 Diagramm



23...Sxc3 [23...Lf8] 24.bxc3 [24.f5!! C.-D.
 Meyer vermutet, dass nur "Fritz & Co." diesen sofort entscheidendem Vorstoß "auf der Pfanne" hatten und gibt folgende Varianten:
 24...Lf8 (24...Se4 25.Dh6 Sg5 26.f6 Lf8 27.Dxg5 Dc7 28.Txh7 Kxh7 29.Tf3+-; 24...exf5 25.Lxf5 Lf8 26.e6+-) 25.bxc3 exf5 26.Lxf5 Te6 27.Lxe6 fxe6 28.Lc5 Lg7 29.Dd4+- mit den Optionen Thf3 und Dg4] **24...Lf8** [24...Lxc3! 25.Lxg6 fxe6 26.Dxc3 hätte noch Verteidigungschancen geboten] **25.f5! exf5** **26.Lxf5 gxf5 27.Tg3+ Kh8 28.e6+ f6 29.Txf5** **Lg7 30.Th5 Tc7 31.Dd3 h6 32.Txg7 Txg7** **33.Txh6+ Kg8 34.Dh3 1-0**

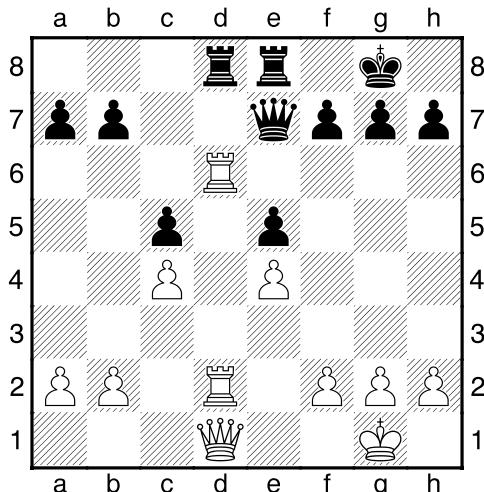
Bei drei Remisen, David Baramidze mit Englisch gegen Luke McShane, Oliver Reeh gegen Sebastian Fellers Caro-Kann-Verteidigung jeweils mit Weiß und von Thies Heinemann, der mit Sizilianisch keine Probleme hatte, gegen Zbynek Hracek auszugleichen, hatten wir trotz der guten Aussichten in den Weiß-Partien von Radek Wojtaszek und Karsten Müller nur schwache Hoffnungen, das Match noch ausgleichen zu können, weil sich die dritte Niederlage von Dirk Sebastian gegen Vlastimil Babula in einem Endspiel mit Minusbauer nach langem Kampf abzeichnete. Die beiden schließlich erreichten Endspielsiege konnten den Wettkampf nicht retten, sorgten aber für das knappe, doch deutliche Ergebnis, das wir als verdienten Werder-Sieg anerkennen: 4 ½ - 3 ½ war übrigens das häufigste Ergebnis der Bremer in ihrem Meisterschaftsjahr 2004/05 ...

Natürlich dürfen unsere beiden Siege nicht fehlen. Zunächst demonstriert Karsten Müller auf praktische Weise die Bedeutung der Dominanz seiner Schwerfiguren in der d-Linie bei der Abwicklung in ein gewonnenes Turmendspiel, und dann zitieren wir seine Analysen zu Radeks Partie, die er unter dem ironischen Titel „Turmendspiele sind immer remis“ bei www.chessbase.de veröffentlicht hat. Karsten setzt erst im Turmendspiel ein, aber auch Radeks Qualitätsopfer im 33. Zug sollte beachtet werden.

Müller,Karsten Dr (2525) - Nyback,Tomi (2635)

BL 1011 Werder Bremen - Hamburger SK (1.5), 09.10.2010

1.e4 e5 2.Lc4 Sc6 3.Sc3 Sf6 4.d3 Lb4 5.Sf3 d6 6.0-0 Sa5 7.Sd5 Sxc4 8.dxc4 Sxd5 9.Dxd5 0-0 10.Le3 c6 11.Dd3 La5 12.Tad1 Lc7 13.c5 dxc5 14.Da3 Df6 15.Lxc5 Te8 16.Ld6 Lxd6 17.Txd6 De7 18.Tfd1 Lg4 19.Dd3 Tac8 20.c4 c5 21.Td2 Lxf3 22.Dxf3 Tcd8 23.Dd1 Diagramm



23...Txd6 24.Txd6 Dg5 25.g3 h5 26.h4 Dg4
 27.Dxg4 hxg4 28.Td7 Tb8 29.b3 a5 30.Td5 b6
 31.Txe5 a4 32.Td5 axb3 33.axb3 Ta8 34.Td6
 b5 35.cxb5 Ta5 36.Tb6 Ta1+ 37.Kg2 Te1
 38.Tb8+ Kh7 39.Te8 Tb1 40.Te5 Txb3
 41.Txc5 f6 42.Kf1 Tb2 43.e5 1-0

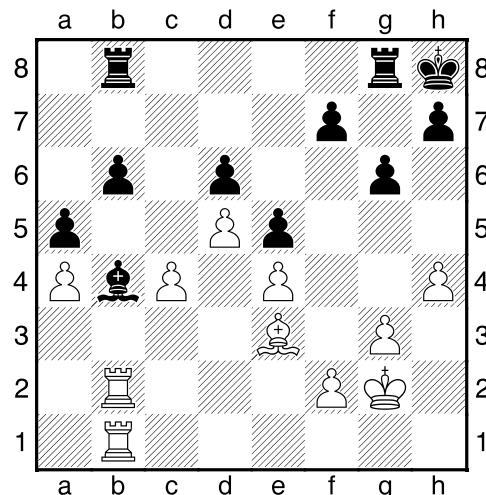


Robert Kempinski gehört zu den Spielern, die sich gern einen Überblick über den gesamten Wettkampf verschaffen, solange ihnen ihre eigene Partie Zeit dazu lässt: Hier kiebitzt er bei seinem Freund Radek Wojtaszek (gegern Zaher Efimenko).

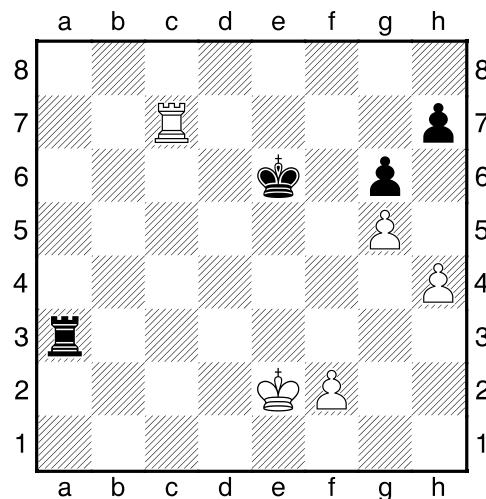
Wojtaszek,Radoslav (2711) -
Efimenko,Zahar (2683)
 BL 1011 Werder Bremen - Hamburger SK (1.1), 09.10.2010 [Karsten Müller]
 1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.g3 d5 4.Lg2 Le7 5.Sf3 0-0

1/2011

6.0-0 dxc4 7.Dc2 a6 8.a4 Ld7 9.Dxc4 Lc6
 10.Lf4 a5 11.Sc3 Sa6 12.Se5 Lxg2 13.Kxg2
 Sd5 14.Tad1 Sab4 15.Ld2 Sxc3 16.bxc3 Sd5
 17.e4 Sb6 18.Db3 De8 19.Ta1 Ld6 20.Sc4
 Sxc4 21.Dxc4 Dd7 22.Tab1 b6 23.Le3 Kh8
 24.Tfd1 Tfd8 25.Td2 Tab8 26.Tdb2 e5 27.d5
 g6 28.Db5 De7 29.h4 Tg8 30.c4 Lb4 31.Dc6
 Dd6 32.Dxd6 cxd6 Diagramm



33.Txb4 axb4 34.Txb4 f5 35.Lxb6 Tgc8 36.a5
 Ta8 37.c5 dxc5 38.Tc4 fxe4 39.d6 Tc6 40.d7
 Td6 41.d8D+ Txd8 42.Lxd8 Txd8 43.Txe4
 Ta8 44.Ta4 c4 45.Kf1 c3 46.Ke2 Td8 47.Ta2
 Kg7 48.a6 Td7 49.g4 e4 50.g5 Kf7 51.Ke3
 Ta7 52.Ta1 Ke6 53.Kxe4 c2 54.Kd3 c1D
 55.Txc1 Txa6 56.Tc7 Ta3+ 57.Ke2 Diagramm



Turmendspiele sind immer remis. Aber, so fügt Karsten hinzu, mit den Computerengines und

den Tablebases ist das natürlich viel leichter einzusehen als bei tickender Uhr am Brett. **57...h5** [57...Kf5 58.Txh7 Kf4 59.Th6 Ta6 sollte wegen der schwarzen Aktivität ebenfalls remis sein] **58.gxh6 Ta5?** übersieht die folgende Abwicklung ins Bauernendspiel. [58...Th3 hätte den Laden noch zusammen gehalten. 59.Tc4 Kf7 60.Kf1 Kg8 61.Kg2 Ta3 62.Tc7 Kh8 63.Tg7 und nun ist g5 am einfachsten: 63...g5 64.Txg5 (64.hxg5 Tg3+ 65.Kf1 Tg1+ 66.Ke2 Te1+ 67.Kf3 Te3+ 68.Kf4 Te4+ 69.Kf5 Te5+ 70.Kg6 Txg5+=) 64...Kh7 65.Th5 Td3 66.f3 Td8 67.Kg3 Tg8+ 68.Kf4 Ta8= denn der weiße Turm steht zu unglücklich, und h- und f-Bauern reichen in der Regel zum Sieg im Turmendspiel nicht aus.; 58...Ta4? ist ebenfalls falsch: 59.h5 gxh5 60.h7 Ta8 61.Tc5 weil der schwarze Turm passiv bleibt.] **59.Tc6+! Kf7 60.Tc8!** [60.h7? wäre wegen Kg7 übereilt.] **60...Th5 61.h7 Txh7 62.Tc7+ Kg8 63.Txh7 Kxh7 64.Kf3 Kg7 65.Kf4** [Nach 65.Kg4? Kh6 müsste Weiß mit 66.Kg3!! umkehren.] **65...Kh6 66.Kg4 Kg7 67.Kg5 Kf7 68.h5** und angesichts von 68...gxh5 69.Kxh5 Kf6 70.Kg4 Kg6 71.f3 Kf6 72.Kf4++ gab Efimenko auf. **1–0**

Hamburger SK – Delmenhorster SK 6½ - 1½
War die Niederlage gegen Werder Bremen knapp und doch auch deutlich, so scheint der hohe Sieg am Sonntag an Deutlichkeit kaum zu übertreffen und den klaren Abstand zwischen einem in der Liga etablierten Team und einem Aufsteiger, der auch als Abstiegskandidat gehandelt wird, auszudrücken. Es sollte jedoch nachdenklich stimmen, dass wir in Malte Meyers‘ Spielbericht „Hello Again“ auf www.schachbundesliga.de/ lesen, dass er glaubte, mit seiner Mannschaft gegen den HSK „näher an einem Mannschaftspunkt [gewesen zu sein] als gegen Bremen und Berlin. Es stand 1½-1½ und in den verbleibenden Partien schien alles möglich – nur nicht, dass wir sie alle verlieren würden!“ Auch nach dem Bericht seines Mannschaftskameraden Markus Lammers auf www.dsk1931ev.de/ „begann die Begegnung zunächst sehr hoffnungsvoll, da die

Eröffnungen nahezu ausnahmslos nach Plan liefen. Erst kurz vor der Zeitkontrolle nach knapp vier Stunden brach dann aber plötzlich eine Stellung nach der anderen auseinander.“ Wir könnten diese Darstellung der Entwicklung des Wettkampfs als typisch für manche Erfahrung abhaken, die auch wir gegen die Top-Teams der Liga gemacht haben, aber mir scheint es vorsichtiger, die Einsicht festzuhalten, dass jeder Wettkampf auch gegen die auf dem Elo-Papier schwächeren Mannschaften allererst gewonnen werden muss. Sicher ist ein gesundes Selbstbewusstsein eine gute Voraussetzung für diese Arbeitssiege, aber es darf nicht zur selbstverständlichen Erwartung verkommen, irgendwann werden einem die entscheidenden Punkte schon wie reife Früchte in den Schoß fallen.

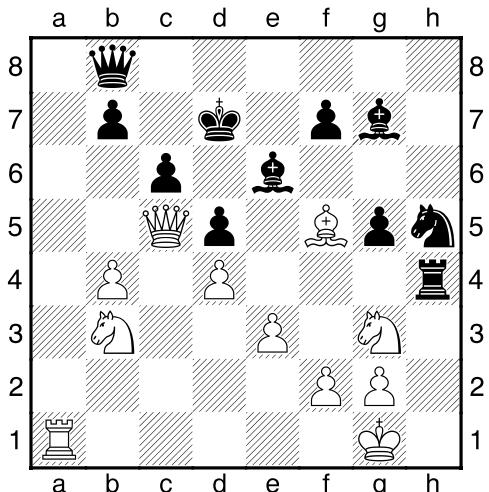
Radek Wojtaszek (gegen seinen Landsmann Bartlomej Heberla) und Karsten Müller (gegen den polnischen IM Michael Luch) ließen es nach ihren Siegen in der 1. Runde in Schwarz-Partien ruhig angehen und schlossen bald Frieden; Thies Heinemann holte mit Schottisch gegen Malte Meyer keinen Vorteil heraus, so war auch hier nach 25 Zügen Schluss und der Zwischenstand erreicht, der die Delmenhorster Hoffnungen genährt hat.

Dann aber sprengte Robert Kempinski die Königsstellung seines Landsmanns Tomasz Warakomski – auch die Delmenhorster haben eine starke polnische Fraktion in ihrem Team – und leitete unseren Sieg ein:

Kempinski,Robert (2615) - Warakomski,Tomasz (2468)

BL 1011 Hamburger SK - SK Delmenhorst (2.2), 10.10.2010

1.Sf3 d5 2.d4 Sf6 3.c4 e6 4.Sc3 Lb4 5.cxd5 exd5 6.Lg5 h6 7.Lh4 g5 8.Lg3 Se4 9.Sd2 Sxg3 10.hxg3 c6 11.Dc2 Le6 12.a3 Lf8 13.e3 Sd7 14.Ld3 Lg7 15.b4 a5 16.0–0 h5 17.Sb3 h4 18.gxh4 axb4 19.axb4 Txh4 20.Lf5 Ke7 21.Txa8 Dxa8 22.Se2 Sf6 23.Sg3 Sh5 24.Dc5+ Kd7 25.Ta1 Db8 Diagramm

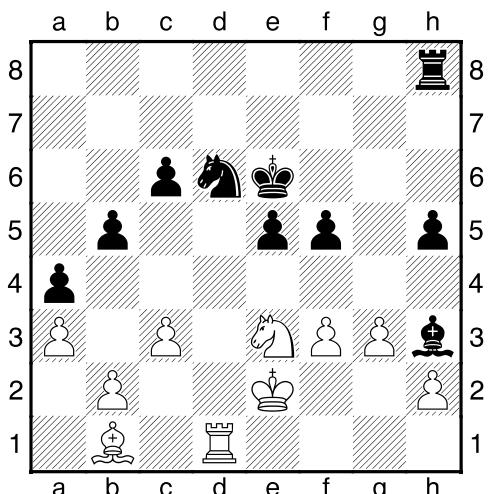


26.b5 cxb5 27.Dxd5+ Ke7 28.Dc5+ Dd6
 29.Lxe6 Dxc5 30.Sxc5 Sxg3 31.fxg3 Txd4
 32.Tc1 Td6 33.Lf5 b4 34.Sxb7 Tb6 35.Tc7+
 Kf6 36.g4 Lf8 37.Sd8 Le7 38.Tc6+ 1-0

Mossakowski,Florian (2335) - Reeh,Oliver (2454)

BL 1011 Hamburger SK - SK Delmenhorst (2.7), 10.10.2010

Die folgende Stellung warf für Makus Lammers noch einen Hoffnungsschimmer, doch Oliver Reeh zeigte bald, was ein aktiver Turm auf der 2. Reihe anrichten kann.



33.c4 f4 34.gxf4? [34.c5 Sb7 35.Sc2 Sxc5 36.Sb4 Tc8 37.La2+ mit Gegenspiel und einer gewissen Kompensation für den Bauern] 34...exf4 35.c5 Sb7 36.Sc2 Sxc5 37.Sd4+ Kf6

1/2011

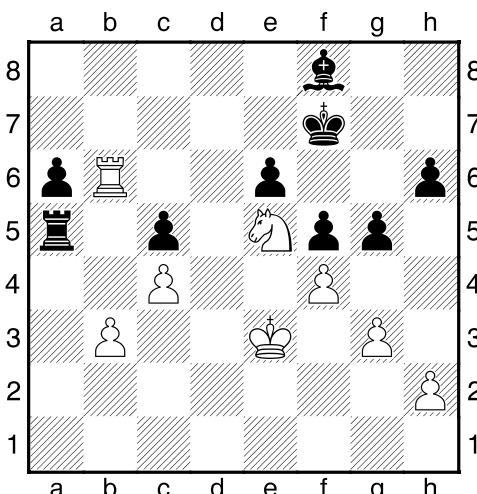
38.Sxc6 Tg8 39.Td6+ Se6 40.La2 Tg2+
 41.Ke1 Txb2 42.Sb4 [42.Lxe6 Lxe6 43.Sd8
 Ke7 44.Txe6+ Kxd8 45.Te5 b4!] 42...Txh2
 43.Tb6 h4 44.Txb5 Sd4 45.Tb6+ Kg5 46.Ld5
 Lf5 47.Tb8 h3 48.Tg8+ Kf6 49.La8 Te2+
 50.Kf1 h2 51.Th8 Tb2 52.Le4 Lxe4 53.fxe4 f3
 0-1

Auch David Baramidze bezwang Tobias Jugelt, der am Freitag gegen Werder Nyback geschlagen hatte, in einem langen Endspiel. Und die Endspielsiege von Lubomir Ftacnik und Dirk Sebastian hat Karsten Müller für www.schachbundesliga.de untersucht.

Ftacnik,Lubomir Dr (2568) - Lammers,Markus (2395)

BL 1011 Hamburger SK - SK Delmenhorst (2.4), 10.10.2010

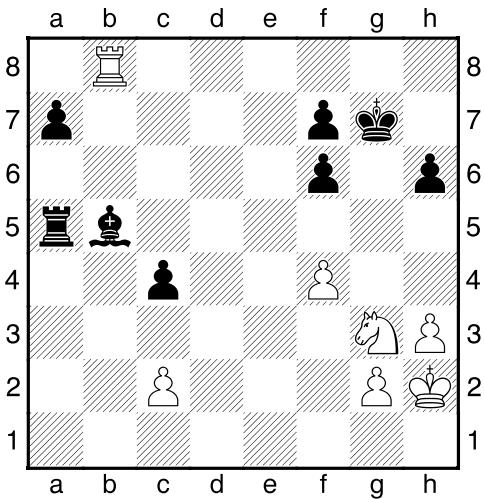
1.c4 Sf6 2.Sf3 e6 3.Sc3 c5 4.g3 b6 5.Lg2 Lb7
 6.0-0 Le7 7.d4 cxd4 8.Dxd4 d6 9.Td1 a6
 10.b3 Sbd7 11.e4 0-0 12.La3 Sc5 13.e5 dxe5
 14.Dxd8 Tfxd8 15.Sxe5 Lxg2 16.Kxg2 Lf8
 17.Lxc5 bxc5 18.f4 Se8 19.Se4 Tac8 20.Td7
 f6 21.Tad1 Txd7 22.Sxd7 Le7 23.Sb6 Tc6
 24.Td7 Lf8 25.Td8 Txb6 26.Txe8 Tc6 27.Tb8
 h6 28.a4 Kf7 29.a5 f5 30.Sf2 Td6 31.Kf3 Td2
 32.Tb6 g5 33.Ke3 Ta2 34.Sd3 Txa5 35.Se5+



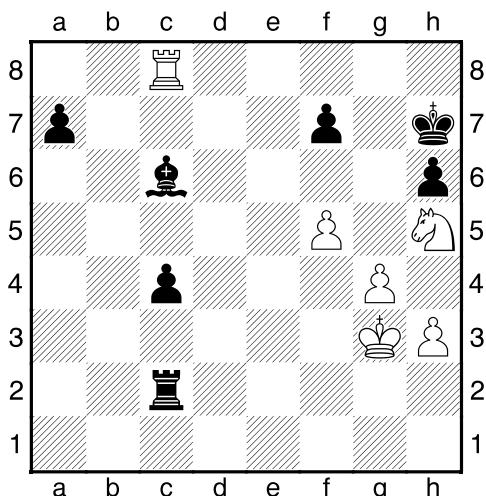
35...Kf6 [35...Kg8 36.fxg5 hxg5 37.Txe6 Ta3
 38.Tg6+ Lg7 39.Txg5 Txb3+ 40.Kf4 a5 41.Tg6
 Tb2 sollte nach Karsten Müller haltbar sein] 36.Tb7 Die Mattdrohung entscheidet. 36...Le7

37.Txe7 Kxe7 38.Sc6+ Kd6 39.Sxa5 Kc7
 [39...gxf4+ 40.Kxf4 Kc7 41.b4 cxb4 42.c5!;
 39...g4 40.b4 cxb4 41.Kd4] 40.fxg5 hxg5 41.h4
 f4+ 42.Kf3! [42.gxf4? gxh4 43.b4 Kb6 44.bxc5+
 Kxc5=] 1–0

Sebastian,Dirk (2439) - Margraf,Daniel (2264)
 BL 1011 Hamburger SK - SK Delmenhorst
 (2.8), 10.10.2010



29.Sh5+! [29.Sf5+? Kg6 30.g4 Ld7=] 29...Kh7
 [29...Kg6 30.g4 f5? 31.Tg8+ Kh7 32.Sf6#]
 30.f5! Lc6 [30...La4 31.Sxf6+ Kg7 32.Sh5+ Kh7 33.g4 Lxc2 34.Tf8 (34.Tc8!?) 34...Tc5 35.Txf7+ Kg8 36.Txa7 Tc6 und Schwarz kann nach Karsten Müller noch kämpfen] 31.g4 Ta2
 32.Sxf6+ Kg7 33.Sh5+ Kh7 34.Sf6+ Kg7
 35.Sh5+ Kh7 36.Tc8 Txc2+ [36...La4 37.Kg3 Lxc2 38.h4 Ta6 39.Tc7±] 37.Kg3 Diagramm



37...Lb5 [37...Tg2+ 38.Kf4 La4 39.h4 Th2

40.Ke5 Te2+ 41.Kf6 Te8 42.Txc4 Lb3 43.Tb4 Ld5 44.Ta4 Tb8 45.Txa7 Kg8 46.Ke7+-] 38.h4
 f6 [38...Tc3+ 39.Kf4 Th3 40.Ke5 Te3+ (40...Txh4? 41.Sf6+ Kg7 42.Tg8#) 41.Kd6 Td3+ 42.Ke7 Td7+ 43.Kf6 La6 44.Tf8 c3 45.g5 Ld3 46.Ke5+-] 39.Sxf6+ Kg7 40.g5 hxg5
 41.hxg5 Tc1 42.Tc7+ Kf8 43.g6 Tg1+ 44.Kf2 1–0

Wir haben den Wettkampf gegen Werder Bremen mit ein bisschen Geschichte eingeleitet, eine kleine historische Reminiszenz mag auch den Bericht vom Sieg gegen den Delmenhorster SK beschließen. 1996/97 sind die Delmenhorster abgestiegen, und damals hätte es auch uns erwischen können, wenn wir nicht in der letzten Doppelrunde in Bremen gegen die beiden Bremer Mannschaften gewonnen hätten.

Jan Gustafsson feierte mit 1 ½ aus 2 sein Bundesliga-Debut und schlug im Match gegen den SV Werder, wenn mich mein Gedächtnis nicht trügt, seinen Hamburger Stützpunkttrainer C.-D. Meyer.

Anders als Christian Wilhelmi, Karen Mowsziszian und Nils Michaelsen, die damals auch zu unserem Klassenerhalt beitrugen, ist Jan Gustafsson der Bundesliga erhalten. Und wie! In der letzten Saison wurde er mit der OSG Baden-Baden Deutscher Meister. Gerade war er mit 6 aus 7 und einer Performance von 2742 einer ihrer Top-Spieler beim Europa-Pokal in Plovdiv. Seine eigene vorzügliche Homepage www.jan-gustafsson.de/nc/ hat viele begeisterte Fans, und Jan war Guest der ersten Bundesliganachlese der neuen Spielzeit, die ChessBase in Kooperation mit der Schachbundesliga, vertreten durch ihren Redakteur Grgorius Souleidis, nach jeder Runde auf dem Fritz-Server präsentiert. Als Videobeitrag kann sie nach einer Woche auch abgerufen werden auf www.schachbundesliga.de/.

HSK in der 1. Bundesliga mit Schreibproblemen

(ChZ)

„Wer schreibt, der bleibt“ wissen die Skatspieler. Wäre also aus dem Ausbleiben der HSK Berichte von einem recht erfolgreichen Bundesliga-Wochenende zu schließen, dass dem Gründungsmitglied der Liga die Luft ausgeht? Der Schluss wäre zumindest voreilig – eher wird es das FBL-Team erwischen, deren Ausflug nach Baden-Baden unter allen Aspekten beleuchtet worden ist. HSK I fehlt nur immer noch ein mitfahrender Chronist, und ich hatte vorhergesehen, das auf das lange Wochenende in Berlin mit 5-1 Mannschafts- und 15 Brettpunkten im November im Dezember schwierige Heimspiele in Hamburg folgen könnten, und mich mit dieser Perspektive zunächst vor einem Bericht aus Berlin gedrückt. Erst ein zusammenfassender Bericht von beiden Veranstaltungen sollte ein richtiges Bild von unseren Möglichkeiten in der Saison 2010/11 geben. Inzwischen sind wieder einige Wochen vergangen, und ich habe die Finger nicht auf die Tasten gekriegt. Die schwere Erkältung, die mich sogar das Hamburger Wochenende verpassen ließ, hält als Entschuldigung so lange nicht, zumal Karsten Müller (auch als Internet-Zuschauer) vom Berliner Wochenende und Lubomir Ftacnik von den Heimspielen im HSK Schachzentrum wie gewohnt spannende Analysen geboten haben. Ich muss also schon zugeben, dass die beiden Niederlagen und unsere Probleme mit der Live-Übertragung sowie ihre Sanktionierung durch den Bundesliga e.V. meine Schreiblust nicht gerade gesteigert haben. Tatsächlich gingen wir gegen die OSG Baden-Baden und gegen den in ihrem Fahrwasser wieder erfolgreicheren SC Eppingen leer aus.

Es reicht nun also nur noch zu einem knappen Rückblick auf die letzten fünf Runden, dem ich gern das Versprechen vorausschicken will, dass wir aus Mülheim am ersten Februar-Wochenende wieder umfangreicher berichten werden.

Den Wettkampf **Schachfreunde Berlin – HSK 4:4** charakterisiert Ilja Schneider so: „*Lange schon hatte ich einen so intensiven Fight zwischen zwei motivierten Teams nicht mehr erlebt. Fast an jedem Brett echtes Männerschach mit ungewissem Ausgang.*“ So gewann Ilja, als Thies Heinemanns in scharfer, aber ausgeglichener Stellung im 32. Zug die Zeit überschritt. Aus Berliner Sicht war Martin Krämer der Held des Kampfes, denn er rang unsere Nr. 1 Radek Wojtaszek in einer starken Partie zur 2:0 Führung nieder. Es sah nach einem Berliner Sieg aus, doch schließlich holten bei vier Remisen Dirk Sebastian gegen Dirk Poldauf und Lubomir Ftacnik gegen Rainer Polzin die Kastanien für den HSK aus dem Feuer, womit auch Teamchef Reinhard Ahrens zufrieden war.

Auf das hart erstrittene 4:4 folgten zwei sichere **5 ½ : 2 ½ Siege** zunächst gegen den **SV Nickelhütte Aue**, dann gegen den **FC Bayern München**, so dass die HSK Bundesliga-Welt wieder für einige Wochen in Ordnung war. Hier stach auch unsere polnische Doppelspitze wieder – und Dirk Sebastian, der mit 2 ½ aus 3 unser erfolgreichster Spieler in Berlin war.

In Hamburg schoss Niclas Huschenbeth beim **2 ½ : 5 ½** gegen die **OSG Baden-Baden** immerhin ein Ehrentor, indem er mit Vallejo Pons seinen ersten 2700er bezwang, nachdem der vielleicht von Gusti nicht intensiv genug vorbereitet worden war. Aber gegen den **SC Eppingen** mussten wir mit **3 ½ : 4 ½** einen der Eppinger „Doppelschläge in Hamburg“, wie die Homepage stolz verkündet, hinnehmen, obwohl vielleicht doch ein Unentschieden möglich gewesen wäre. Die beiden Siege von Dorian Rogozenco gegen Peter Acs und von Thies Heinemann gegen Arik Braun reichten gegen die Kraichgauer nicht, weil Niclas Huschenbeth ein aussichtsreiches Endspiel gegen Zoltan Gyimesi auch noch gewinnen wollte, als es nicht mehr zu gewinnen war: Er wickelte ins Bauernendspiel ab – und hatte ein Tempo zu wenig, statt ein leicht schlechteres Läuferend-

spiel zu verteidigen. Frank Zeller ist in seiner Bundesliga-Schau in der Rochade 1/2011 besonders auf die beiden Partien von Niclas eingegangen und aus seinem gut kommentierten Sieg gegen Vallejo Pons gefolgt: „*Dies[er Sieg] zeigt seinen unbedingten Willen, beweist Zähigkeit und Technik und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.*“ Es gab keine Vorwürfe „in der Kabine“, als er die Partie gegen Gyimesi überzogen hatte. Zur Entwicklung des Selbstvertrauens gehören auch solche Erfahrungen, und die 1. Bundesliga ermöglicht sie unserem jungen Spieler.

Nun sind wir nach dem scheinbar guten Auftakt mit 7-7 / 31 zur Halbzeit der Liga da angekommen, wo wir eigentlich auch zu Hause sind: in der Mitte. Und in Mülheim darf es am 5./6. Februar gegen den SV Mülheim Nord und die Sportfreunde Katernberg, die in dieser Saison einen Lauf haben, nicht weiter abwärts gehen. Was wir dort leisten, wird zu verfolgen sein auf www.schachbundesliga.de und wird in der Bundesliga-Analyse am Montag, 7. Februar, um 19 Uhr im HSK Schachzentrum noch einmal unter die Lupe genommen.

Ist das Glas halbleer oder halbvoll?

Saisonstart HSK II

(Andreas Albers)

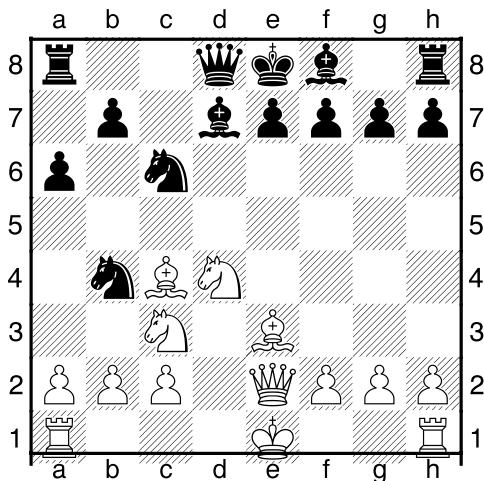
Es sind bereits zwei Runden in der 2. Bundesliga Nord gespielt, und die „Reserve“ des HSK hat schon beide Extreme erlebt: Eine herbe und verdiente Niederlage gegen die Aufsteiger aus Rostock und einen ebenso klaren Sieg gegen die „Roulette“-Truppe aus Neukloster, doch der Reihe nach.

Bei voller Hütte (2. BL, Oberliga und ein internes Duell in der Landesliga) kommt im HSK Schachzentrum so richtig Stimmung auf. So freuten wir uns auf einen entspannten Saisonauftakt gegen die Rostocker, die nach langen Jahren in der Oberliga nun wieder aufgestiegen sind. Schwer bewaffnet mit drei jungen polnischen Jungs, die nicht nur stark, sondern dazu auch noch sehr sympathisch waren, trat der Aufsteiger ziemlich unbekümmert gegen uns an. Wenn man nach zwei Stunden mit 0-2 hinten liegt, dann wird es schwer, einen Wettkampf auf diesem Niveau noch umzubiegen. Insbesondere dann, wenn zumindest eine der beiden Niederlagen auch in die andere Richtung hätte laufen können:

Tomczak,Rafal (2363) – Bach,Matthias (2276) [B29]

HSK 2 - SSC Rostock (1.5), 10.10.2010 [A.A.]

1.e4 c5 2.Sf3 Sf6 3.Sc3 d5 4.exd5 Sxd5 5.Lb5+ Ld7 6.De2 Sb4 7.d4 cxd4 8.Sxd4 S8c6 9.Le3 a6 10.Lc4?



10...Tc8? [Da lobt man doch mal einen Schiedsrichter, der wirklich Ahnung vom Schach hat. Nach der Partie kam Landesliga-Referee Hauke Redmann zu den beiden Duellanten: "Ich hab da mal ne Frage, warum gewinnt Schwarz nicht mit 10...Sxd4 11.Lxd4 Lg4!+] **11.0-0-0 Sa5 12.Se6!!** ein hübscher Schuss ins schwarze Herz! **12...fxe6 13.Lxe6 Lxe6 14.Txd8+ Txd8 15.Lb6 Lc4 16.Dh5+ g6**

17.Dxa5 Sc6 18.Da4 Lh6+ 19.Kb1 Lb5
20.Dh4 1-0



Philipp Balcerak

Sehr ärgerlich und auch unser „verlorener Sohn“ Steve Berger haderte mit sich nach der raschen Niederlage gegen den anderen Tomczak-Bruder: „Es ist nicht schlimm, eine gute Partie zu verlieren, aber sich so gar nicht zu wehren, das ist schon doof!“ Es war einfach nicht unser Tag, Merijn van Delft redete sich am Brett seine Kompensation für den geopferten Bauern so lange ein, bis am Ende wirklich ein halber Punkt zu verbuchen war. Paul Doberritz, noch geschwächt durch eine Woche Jugendfreizeit als FSJler mit seinem Verein „Schachelschweine“, gab ebenso eine sichere Partie mit Punkteteilung ab wie unser zweiter Neuzugang Felix Meissner. Beide hatten nie Probleme, aber auch wenig Chancen mehr zu holen. Jonathan Carlstedt, der Überflieger der letzten Saison, hatte von Beginn an mit Problemen zu kämpfen, und so sah es auch hier sicher nicht nach einem ganzen Punkt aus. Der

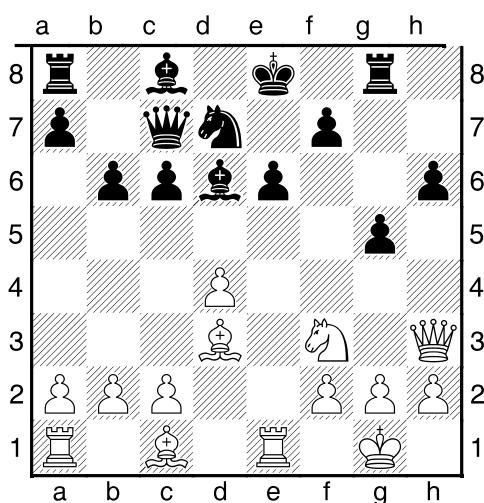
Hamburger Meister 2010, Frank Bracker, nach überstandenem Wehrdienst und begonnenem Studium im Vollbesitz seiner Kräfte, bekam ein Remisangebot des erfahrenen IM Hans-Ulrich Grünberg, „Ich dürfte doch auch weiterspielen, oder?“ war die Frage an mich und natürlich durfte Frank „The Tank“.

Wenn noch etwas gehen sollte, dann musste Frank gewinnen, und Jonathan durfte nicht verlieren. Den Silberstreif eines Punktgewinnes sahen wir aufleuchten, als Philipp Balcerak seine tolle Partie zum gerechten Ende führte. Vorhang auf:

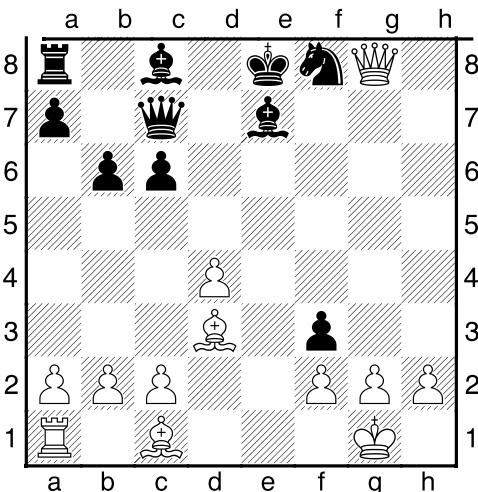
Balcerak,Philipp (2297) – Jaster,Robert (2335) [B17]

HSK 2 - SSC Rostock (1.6), 10.10.2010 [A.A.]

Die erste Partie von Philipp nach fast einem Jahr Schachpause: Herzlich willkommen zurück! 1.e4 c6 2.d4 d5 3.Sc3 dxe4 4.Sxe4 Sd7 5.Sg5 e6 6.Ld3 Sgf6 7.S1f3 Ld6 8.De2 h6 9.Se4 Sxe4 10.Dxe4 Dc7 11.0-0 b6 12.Dg4 g5 [12...Kf8 „Joa, ich weiß, dass man da so spielen kann, aber ich hatte keine Lust auf lange Theorie ...“ meinte Philipps Gegner nach der Partie.] 13.Dh3 Tg8 14.Te1!!



Eine fantastische Idee!" kommentiert GM Lukacs die Partie Anand – Bologan, Dortmund 2003, in der 14. ...Lf8 geschah. 14...g4 15.Dxh6 gxf3 16.Txe6+ fxe6 17.Dxe6+ Le7 18.Dxg8+ Sf8



Aber auch dieses ist alles in der Analyse der oben genannten Partie zu finden. **19.Lc4** Philipp hatte diese Variante vor Jahren mal angeschaut und musste am Brett in den Untiefen seines Gedächtnisses kramen. Seine Lösung des Stellungsproblems scheint auch auszureichen.

Auf jeden Fall ist die Situation extrem schwierig für Schwarz. [19.Lg6+ Kd7 20.Lf5+ Ke8 21.Lh6!! ist die Krönung der weißen Strategie 21...Lxf5 22.Te1] **19...Dd6 20.Df7+ Kd8 21.Dxf3 Sg6 22.c3 Ld7 23.Lf7 Kc7 24.De4 Le8 25.Le6 Kb7 26.Ld2 Sf8 27.Lf5 Lh5 28.Lf4 Df6 29.Le5 Df7 30.b4 Lg6 31.b5 De8 32.bxc6+ Ka6 33.a4 Ka5 34.Dd5+ Lc5 35.dxc5 Td8 36.Ld7 Lf7 37.Dd3 1-0**

Eine wunderschöne Partie, die zeigt: Philipp ist back! Und auch: an diesem Sonntag gewinnen einfach alle Polen (auch Radek Wojtaszek zauberte einen Endspielsieg gegen Efimenko aufs Brett)!

Aber selbst der nachfolgende Sieg von Frank änderte nichts mehr an der Niederlage, denn Jonathans Gegner ließ einfach nicht locker und erhöhte das polnische Punktekonto auf 4/4! Eine knappe **3 ½ - 4 ½ Niederlage**, die sich irgendwie deutlicher anfühlte, als sie es am Ende war. Aber eine wirkliche Chance hatten wir eigentlich nie.

Ein paar Wochen später sollte die Welt schon wieder ganz anders aussehen:

Zwei Heimspiele in Folge, was will man mehr zum Start? Der Mannschaftsrat beschloss, die Holländer mal zu tauschen und Merijn van Delft nach drei Jahren ohne Partiegewinn auf deutschem Boden in ein griechisches Straftrainingslager, das unter dem Namen Jugendweltmeisterschaft getarnt ist, abzuschieben. Dafür rutschte Sven Bakker in die Mannschaft und auch Stefan Sievers gab für den „verletzten“ Philipp Balcerak sein Debüt in dieser Spielzeit. Unsere Gegner aus Neukloster zeichnen sich seit Jahren durch einen bärenstarken Kader aus, der den Kampf um die Aufstiegsplätze ermöglichen könnte. Allerdings wird dieses „Top-Truppe“ nach einem System zum Einsatz gebracht, das sich keinem Außenstehenden erschließt, und so trat man auch gegen uns statt mit 4 Großmeistern nur mit den Ranglistennummern 6-11, 14+16 an. Uns sollte es recht sein und natürlich ist es zu loben, dass der Verein seine eigenen Spieler regelmäßig zum Einsatz bringt. Ein wenig seltsam ist es aber doch, wenn dann andere Mannschaften gegen ein echtes Spitzenteam antreten müssen. Sei es drum, auch diese Jungs waren nicht gekommen, um die Punkte freiwillig herzugeben. Doch recht früh war klar, dass dieser Wettkampf anders laufen würde als die 1. Runde. An kaum einem Brett deuteten sich Probleme an.



Stefan Sievers konnte einen schnellen ganzen Punkt vermelden

Knuth,Hannes - Sievers,Stefan [A40]

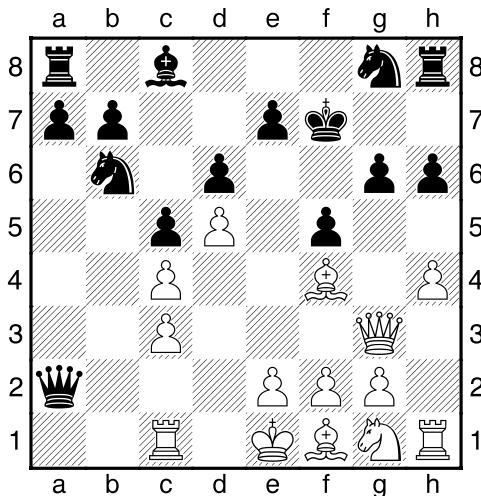
HSK 2 - Neukloster (2.3), 24.10.2010 [A.A.]

1.d4 g6 2.c4 Lg7 3.Sc3 c5 4.d5 Lxc3+ 5.bxc3

f5 Schwarz spielt eine Variante, bei der jedem Amateur das kalte Grausen kommt. Warum gibt Schwarz freiwillig den wichtigen Läufer g7 auf und reißt dann auch noch seinen Königsflügel auf? In der Tat ist seriöses Schach etwas anderes, aber eine ganze Reihe von HSKlern sind von dem schwarzen Aufbau überzeugt.

Unser Spaltenmann Steve Berger und auch Dirk Sebastian haben dieses System schon angewendet. **6.Lg5** Ein Problem ist für Weiß mit Sicherheit, dass er sich für einen konkreten "Bestrafungsplan" entscheiden muss. In dieser Partie überzeugt das weiße Spiel überhaupt nicht. GM Bunzmann hat vor einigen Jahren mal eine sehr schöne Partie gewonnen: [6.h4 Sf6 7.h5 Tg8 8.hxg6 hxg6 9.g4 Sxg4 10.Lg5 Db6 11.d6 Dxd6 12.Dxd6 exd6 13.Lg2 Se5 14.Th7 Sf7 15.Lf6 Sa6 16.Ld5 Tf8 17.Lg7 Tg8 18.Sh3 Sc7 19.Lxf7+ Kxf7 20.Sg5+ Ke8 21.Lf6 Tf8 22.Te7+ Kd8 23.Sf7+ 1-0 Bunzmann,D (2469)-Antoniewski,R (2445)/Leinfeld 2002/EXT 2003] **6...Da5 7.Dd2 d6 8.h4 h6 9.Lf4 Sd7** endlich entwickelt Schwarz auch mal eine Figur... **10.Tc1** Um den c3 Bauern geht es Schwarz gar nicht, er will Druck auf den c4 machen. [10.e3 Sgf6 11.Ld3 oder so etwas hatte Stefan eher erwartet.] **10...Sb6! 11.De3?**

Dxa2 12.Dg3 Kf7!-+



Wenn man schon komische Züge macht, dann wenigstens konsequent! Weiß hat aber auch wirklich gar keine Kompensation für das geopferte Material. Den Rest erledigt Stefan sehr routiniert. **13.h5 g5 14.Sh3 Sf6 15.Lxg5 Se4 16.Df4 hxg5 17.Sxg5+ Sxg5 18.Dxg5 Tg8 19.De3 Sxc4 20.Dh6 Ld7 21.e4 Taf8 22.Th4 Ke8 23.exf5 Txf5 0-1**

So lässt es sich natürlich gleich viel leichter angehen, und nach einigen Remisen von Paul, Felix und Steve schraubte Frank Bracker den Score weiter in die Höhe. Wie schon im ersten Wettkampf schienen unsere Jungs theoretisch gut gerüstet zu sein:

Bracker,Frank - Anibar,Ahmed [B32]

HSK 2 - Neukloster (2.4), 24.10.2010 [A.A.]

Eine ziemlich strenge Partie! Es ist nicht so leicht, einen richtig schlechten Zug von Schwarz zu finden. Am Ende fehlt dem sympathischen Marokkaner wie immer die Bedenkzeit, aber eine richtige Chance hatte er die ganze Partie über nicht.

1.e4 c5 2.Sf3 Sc6 3.d4 cxd4 4.Sxd4 e5 5.Sb5 d6 6.S1c3 a6 7.Sa3 b5 8.Sd5 Sce7 9.c4 Sxd5 10.exd5 bxc4 11.Sxc4 Sf6 12.Le3 Tb8 13.Le2 Le7 [13...Tb5! ist eine Variante, die Fritz vorschlägt, aber es hat sicher einen Grund, warum selbst Shirov noch nicht auf diesen Zug gekommen ist. 14.Da4 Dd7! und Fritz5.32 ist begeistert;-) 15.Tc1 Lb7 16.0-0 Sxd5 17.b3] **14.0-0 0-0** [14...Tb5 15.Dc2 0-0 16.a4 Tb8 (16...Txd5 17.Sb6) 17.Tfd1] **15.a4** Für alle Theorie-Interessenten: In der Megabase findet sich die tolle Referenzpartie Karjakin - Kosteniuk, deren Eröffnungsphase sehr ausführlich kommentiert wird. Frank handelt nach dem einfachen Prinzip: "Hat Karjakin Weiß, ist Schwarz matt!" **15...Tb4 16.a5 Lb7?!** [16...Tb5 gibt der Computer zuerst als gut für Schwarz an, aber je länger die Sache dauert, desto mehr schwant ihm Ungemach wegen dem gestrandeten Turm auf b2. 17.Sb6 Txb2 18.Lc4±] **17.Sb6 Txb2 18.Lc4 Db8 19.Dd3 Ld8**

20.Dc3 Txb6 21.axb6 Sxd5 22.Db3 Sf6

[22...Da8 23.Ta2 Sxe3 24.fxe3 d5 25.Lxa6+-]

23.Lxa6 Le4 24.Tfc1 Lf5 25.b7 und Schwarz gibt auf bevor die Zeit abläuft. **1-0**

Und selbst ein etwas unnötiges Remis von Matthias Bach gegen Jungspund Sebastian Kesten konnte die Laune nicht trüben, denn wir hatten ja noch einen Holländer an Bord, und der machte in beeindruckender Manier den Gesamtsieg perfekt! Nachdem die Geschichte durch war, konnte auch Jonathan seine etwas schlechtere Stellung zum Remis führen. Nach dem **5 ½ - 2 ½ Sieg** bewunderte die gesamte Truppe den Sensationssieg von HSK IV in der Landesliga Hamburg gegen die Aufstiegsfavo-

riten Schachfreunde Hamburg, die vor zwei Jahren noch in der 2. BL gespielt haben.

Ein gemeinsames Abendessen schloss den sehr gelungenen zweiten Sonntag in der 2. Liga ab. Fazit: 2 Punkte aus 2 Spielen, Frank The Tank mit 2/2 und eine sehr harmonische Stimmung im Team. In den ersten beiden Runden konnte immer die Mannschaft gewinnen, der ein Schwarzsieg gelang, wer führt gewinnt auch, Familie Bach/Carlstedt muss noch zur Form finden (1/4) und auch unsere beiden Leipzig-Importe Felix und Paul müssen jetzt so langsam mal voll punkten!

Die nächste Runde ist am 14. - 11. In Lübeck, auch ein Wiedersehen mit Wladimir Epishin!



Sven Bakker engagiert sich in seinem niederländischen Verein in Leiden auch als „Penningmeester“. In unserer Satzung ist dieses Amt in der Hand eines Schatzmeisters; vermutlich haben die Niederländer mehr Humor als wir, oder sie pflegen ein echt hanseatisches Understatement. Als Penningmeester betätigt sich zurzeit auch **Jonathan Carlstedt** (r). Für ein GM- und ein IM-Turnier im HSK Schachzentrum vom 2. bis 9. Januar 2011 sammelt er allerdings lieber Euro als Pfennige,

denn weder das noch das andere ist im HSK Jahresetat vorgesehen.

Die Turniere müssen also durch Spenden finanziert werden, und Jonathan steckt auch selber einiges in seine Sammelbüchse, nämlich seine Honorare für zwei Seminare „Englisch 1.c4!“ Auch das ist Jugendarbeit im HSK, denn der Nachwuchs aus HSK II und HSK III braucht Herausforderungen, sich international zu qualifizieren, und eröffnet Perspektiven für die noch Jüngeren in der Jugend-Bundesliga und -Landesliga.

Vorbild BVB: Jung und wild! HSK 2 weiter oben auf

(Andreas Albers)

Natürlich schreibt es sich leicht, wenn man einen überraschenden (und doch geplanten) Auswärtssieg gelandet und mit 4-2 Punkten schon mal einen guten Schritt in Richtung sorgenfreier Saison gemacht hat, aber es ist nicht nur das, sondern eine wirklich Begeisterung über das gesamte Wochenende.

Nachdem wir in der letzten Saison mit einer gemeinsamen schachlichen Vorbereitung am Samstag nicht ganz den gewünschten Erfolg gegen Lübeck gehabt hatten, musste etwas geändert werden und so wurde ein wenig Kultur betrieben. Oder zumindest so etwas Ähnliches. Insgesamt zehn Spieler aus den Teams HSK II, III und IV trafen sich am Abend zum gemeinsamen Kinobesuch und genossen das neue Hollywood Meisterwerk „Machete“. Der Rachezug eines mexikanischen Narbengesichtes ist zwar nicht ganz „politisch korrekt“, aber zumindest geht es immer gegen die Rassisten, und so fließt viel Blut bei viel nackter Haut, was wollen die jungen Leute von heute noch mehr? Dass die Frauenquote auf der Leinwand größer war als im Kinosaal, muss reiner Zufall gewesen sein, und auch Michael Faikas Gedanken nach dem Film: „Hmm, man glaubt gar nicht, dass das Ganze auf einer wahren Begebenheit beruht!“ ließ uns doch daran zweifeln, ob die Filmauswahl nicht einige überfordert hat. Kurz und gut, ein sensationeller Film für alle Actionfilm-Fans und Freunde der seichten und doch kultigen Unterhaltung! Mit jeder Menge guter Sprüche ausgestattet („Machete macht kein Remis!“), ging es Sonntagmorgen in Richtung Lübeck. Den Gefallen einer schwächeren Aufstellung taten uns die Dauer-rivalen in Liga 2 nicht. Sieben der acht Spieler vom letzten Jahr erwarteten uns auch dieses Jahr wieder, lediglich an Brett 8 wurde für den „Lehrmeister“ IM Salov, dessen Schüler, der hochtalentierte Rasmus Svane eingewechselt, auch keine wirkliche Verschlechterung und eine schwere Aufgabe für Felix Meissner, der schon

im Zug Wetten entgegennahm, was Rasmus wohl im ersten Zug spielen werde. Am Spitzbrett, der ehemalige Weltklasse-Großmeister Vladimir Epishin, der in den letzten beiden Jahren schon Merijn van Delft und Evgueni Chevlevich geschlagen hat und sich nun mit Jonathan Carlstedt den nächsten HSKler vorknöpfte. Vladimir ist ein Naturereignis, an dem sich vielleicht selbst „Machete“ die Zähne ausgebissen hätte. Der russische Großmeister war zehn Jahre lang Sekundant von Weltmeister Karpov und selbst Nr. 3 der Welt, weiß also wirklich so gut wie alles über Schach. Dazu kommt eine gewaltige äußere Erscheinung, die noch verstärkt wird durch einen weltrekordverdächtigen Zigaretten- und Kaffeekonsum. Dennoch ist für einen jungen Mann wie „Jonny“ so ein Gegner natürlich ein Traumlos, und so testete unser Mann mal, was die ganz Großen so gegen 1. c4! auf der Pfanne haben. Zwischen dieser Lübecker Flügelzange an 1 und 8 trafen wir ebenso auf alte Bekannte. Merijn bekam die Chance zur Revanche für eine bittere Niederlage im letzten Jahr gegen Christoph Scheerer. Frank Bracker wusste zum Glück nicht, dass Harald Schmidt die letzten drei Partien gegen den HSK allesamt verloren hatte, sonst wäre er vielleicht übermütig geworden. Ein wenig Sorgen machte ich mir vor Wettkampfbeginn um die Paarung Janz – Bach, Matthias hatte zum dritten Mal Schwarz und Frerik ist als sehr starker Positionsspieler bekannt. Wenn Harald Schmidt einer unserer liebsten „Kunden“ ist, so ist Ulrich Krause das genaue Gegenteil. In den letzten Jahren gab es immer Siege für den 1. Vorsitzenden des LSV, und so hoffte ich das Beste für Philipp Balcerak und wendete mich schnell dem nächsten Brett zu. Malte Colpe gab sein Debüt in der 2. BL und durfte gegen den erfahrenen Ralf Christ antreten, war aber gut vorbereitet, wie wir schon im Zug testeten: „Malte, was macht er im 18. Zug?“ „Ich glaube De2!“. Und die letzte Weißpartie hatte Paul

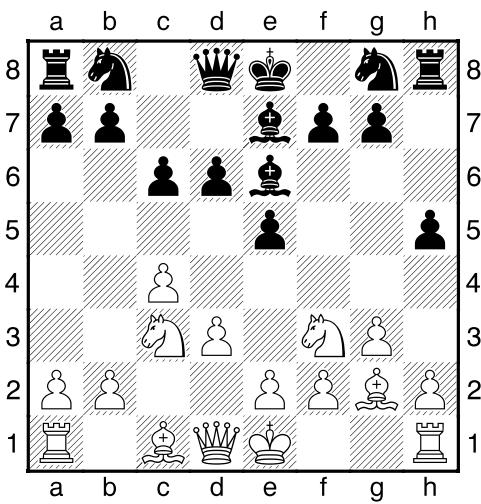
Doberitz, der sich mit dem nächsten Lübecker Urgestein auseinander setzen durfte, Dirk Lampe. Eine vorsichtige Einschätzung ergab an jedem Brett ein mehr oder weniger großes Elo-Plus für die Gastgeber, dafür konnten wir doch an sechs von acht Brettern die jüngeren Spieler aufbieten und noch etwas sprach für uns: Wir führten 6-1 nach Kapuzen-Shirts!

Nach etwa einer Stunde war unser Gefühl schon deutlich optimistischer, an 1 und 8 hatten wir mit den erwarteten Problemen zu kämpfen, aber ansonsten gefielen doch alle Stellungen ganz gut. Vor allem bei dem vermeintlichen „Wackelkandidaten“ Matthias lief es mal wieder wie geschmiert. Schwer zu glauben, dass Matse nicht mit im Kino war, aber der weise Mann kann auch ohne Vorbilder schwungvolle Schlachten schlagen:

Janz,Frerik (2337) - Bach,Matthias (2276)

2BLN 1011 Lübecker SV - Hamburger SK 2 Lübeck (3.4), 14.11.2010 [A.A.]

1.g3 e5 2.c4 c6 3.Sf3 d6 Jenseits alle Eröffnungstheorie, aber vielleicht gar nicht mal so schlecht. **4.Lg2 Le6 5.d3 Le7 6.Sc3 h5**



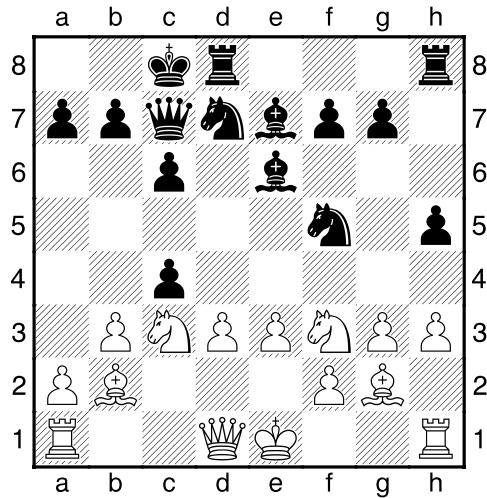
„Da rollt die schwarze Armee los!“

„Ich hatte in der Vorbereitung gesehen, dass man ihn ein wenig anfassen muss. Wenn er erst mal in seiner Stellung ist, dann weiß er sehr gut, wo die Figuren hingehören!“ meinte

Matthias nach der Partie. Frerik, der früher zu den stärksten Jugendlichen Deutschlands gehörte (Deutscher U20 Einzelmeister!), spielt in den letzten Jahren nicht mehr viel, aber wenn, dann stark. **7.h3 Sh6 8.c5 dxc5 9.Sxe5 Sd7 10.Sf3 Sf5 11.e3 Dc7 12.b3** "Bisher hatte ich ein gutes Gefühl und nach der langen Rochade wusste ich, jetzt läuft's!" meinte Merijn später. Ja, es ist schon gut, wenn man seine Mannschaftskollegen ein wenig kennt. **12...0–0–0 13.Lb2** Wieder so ein faszinierender Moment:

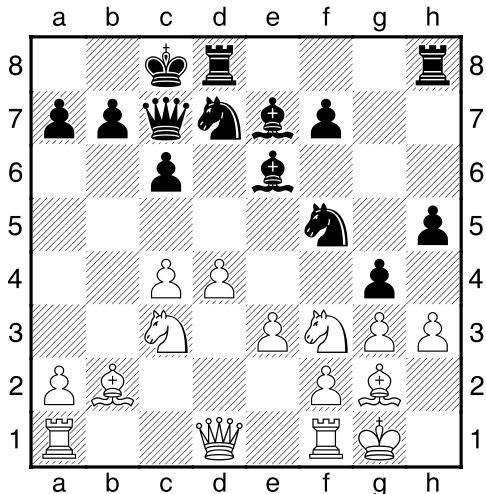


Ich komme in den Spielsaal, Weiß denkt nach und ich auch: Was könnte Matse als Nächstes vorhaben? Sxe3 oder Sxg3 oder h4 oder g5? Weiß zieht das logische Lb2 und kann kaum aufstehen, da kommt schon: **13...c4!?**



aufs Brett geflogen! Okay, das Feld c5 wird für schwarze Figuren geräumt. Ein Zug, über den ich trotzdem nicht auch nur im Mindesten

nachgedacht habe. Das sollte allerdings nicht der letzte Zug dieser Art bleiben ... **14.d4 g5 15.bxc4 g4** Nun ist Weiß dran, mich zu überraschen. Ich weiß nicht, was ich alles rechnen muss, um zu dem Schluss zu kommen, dass: **16.0-0?!**



mein Zug ist. Allerdings erschließt sich mir dieser Zug auch später nicht wirklich. Es geht weiter: Was soll Schwarz jetzt spielen? Logischerweise gxf3, Figur gewonnen! Aber Matthias denkt und denkt, er wird doch nicht etwa auf eine ganze Figur verzichten wollen? **16...gxh3!** Unglaublich für mich als Zuschauer. Und noch witziger, dass selbst der Computer lieber auf h3 schlagen möchte. [16...gxf3 17.Dxf3 ist auch klar besser für Schwarz, aber Weiß kann vielleicht mit d4-d5 noch ein wenig Unruhe stiften.] **17.Lxh3 Sxe3! 18.fxe3 Lxh3 19.Se2 h4 20.Dc2 Thg8 21.Sf4 Lxf1 22.Txf1 Ld6 23.Sh5 Lxg3 24.Df5** Und wieder so eine Stellung, in der jeder den besten Läuferabzug suchen würde, Schwarz hingegen immer noch nicht genug aktive Figuren hat und deswegen: **24...Db6** spielt! **25.Lc1 Da6 26.Kh1 Dxc4** Matthias reißt die Arme hoch. Klar, die Führung in diesem Wettkampf, das war wichtig und eine wunderschöne Partie noch dazu. **0-1**

Eine wichtige Führung, die Philipp mit einem Remis weiter festigte. „Eine ganz, ganz schwache Partie, gut, dass es noch ein halber Punkt

wurde.“ Philipp gab sich nach der Partie wie immer sehr selbstkritisch.

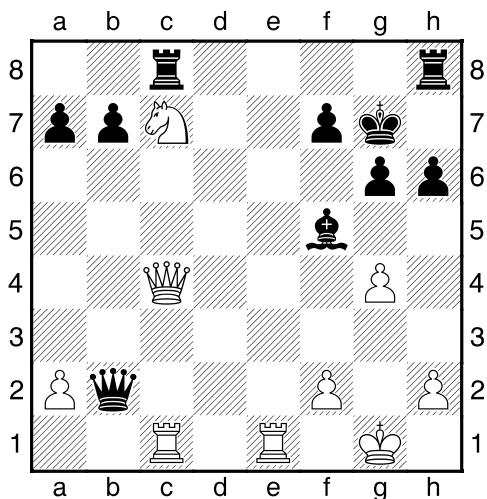


Die nächste positive Überraschung landete Paul Doberitz, der seine Stellung nach seltsamem Eröffnungsverlauf plötzlich drehen konnte und Dirk Lampe klassisch auskonterte:



„Hier ist deutlich etwas schief gelaufen für Schwarz“

Doberitz,Paul (2221) - Lampe,Dirk (2262)
2BLN 1011 Lübecker SV - Hamburger SK 2 Lübeck (3.7), 14.11.2010 [A.A.]



24...b5? Nachdem Schwarz alle Probleme

überstanden hatte, wird er jetzt übermütig und unterschätzt in Zeitnot die weißen Drohungen gegen den König. [24...Le6 25.Sxe6+ fxe6 26.Dxe6 ergibt ein Dauerschach 26...Txc1 27.Dd7+ Kg8 28.De8+ Kg7 29.De7+ Kg8] **25.Df4! Ld3 26.Te7! Df6 27.Se6+** und aus! **27...Dxe6 28.Txe6 fxe6 29.Txc8 1–0**

Eine 2 ½ - ½ Führung und Merijn und Frank standen auf Gewinn, aber Felix, Malte und mittlerweile auch Jonathan immer mehr auf Verlust, es wurde also eng.



„Während Felix es schon nicht mehr mit ansehen kann, vergräbt sich Rasmus förmlich in die Stellung“

Die Partieführung des 14-jährigen Rasmus Svane war wirklich beeindruckend. In einem Grünfeld-Inder erlaubte er Felix nicht die erhoffte Blockadestellung und ging sofort den schwarzen König an. Selbst der Computer findet nicht viele bessere Züge für Weiß, schlicht und einfach sehr stark gespielt und der erste Gewinn am heutigen Tag für die Lübecker. Rasmus war übrigens der Lübecker, der eine Kapuzen-Jacke hatte, nur Epishin konnte auch ohne gewinnen ...

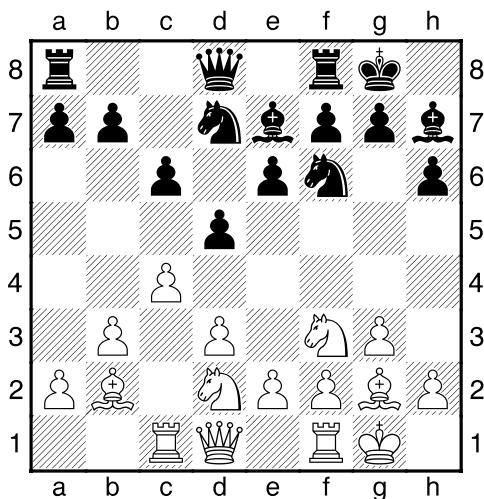
Doch viel wichtiger waren für uns die Partien an Brett 2 und 3.

Scheerer,Christoph (2422) - Van Delft,Merijn (2384)

2BLN 1011 Lübecker SV - Hamburger SK 2 Lübeck (3:2), 14.11.2010 [A.A.]

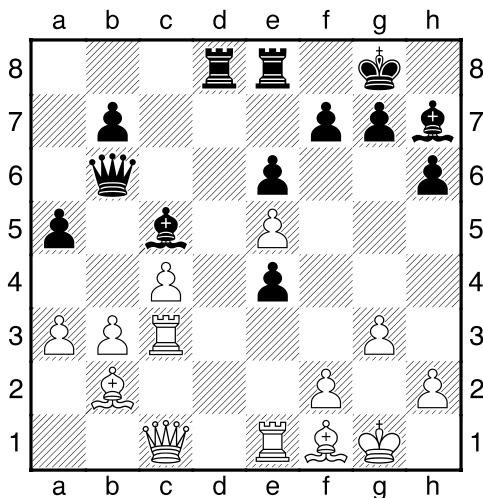
Es folgt die erste Gewinnpartie auf deutschem Boden von Merijn seit 2007! **1.c4 c6 2.Sf3 d5 3.b3** Wie auch Frerik Janz zwei Bretter weiter

hinten überschlägt sich Christoph Scheerer nicht an theoretischem Ambitionismus. Christoph, der vor Jahren noch als C. Wisnewski mit den wildesten Kraut- und Rübenvarianten in Norddeutschland für Aufsehen sorgte, scheint auch ein gewisses Alter erreicht zu haben. **3...Lf5 4.g3 h6 5.Lg2 e6 6.Lb2 Sf6 7.0–0 Le7 8.d3 0–0 9.Sbd2 Lh7 10.Tc1 Sbd7**

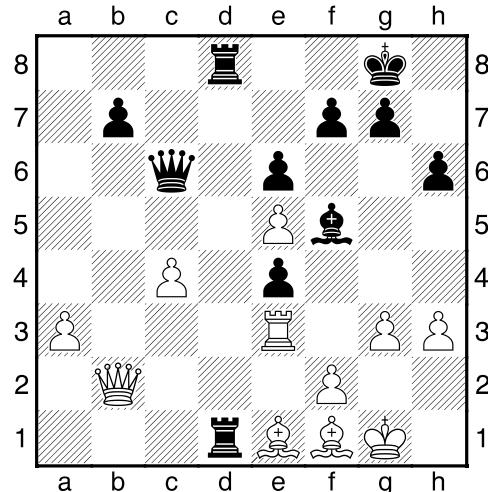


Bis hierher folgen beide berühmten Vorbildern: Alte Legenden wie Leonid Stein haben so schon mit Weiß gespielt, aber auch der aktuelle österreichische Nationaltrainer Zoltan Ribli. Auf der schwarzen Seite finden wir Koryphäen wie Anatoli Karpov und Vassily Ivantchuk. **11.Te1?!** "Ein Schnappszug" kommentierte Scheerer nach der Partie und in der Tat scheint sich nun bereits die Waage in die schwarze Richtung zu neigen. Die Idee sind Vorstöße mit e2-e4, aber nicht nur, dass diese sich nicht realisieren lassen, Weiß hat auch noch den Bauern f2 empfindlich geschwächt. **11...a5** Der schwarze Standartplan. Auch nach normalen 11. Zügen von Weiß wie z.B. Tac1 würde Schwarz erstmal ein wenig Raum am Damenflügel besetzen. **12.a3 Te8 13.Tc2** Dieser Zug sieht für den Amateur reichlich krumm aus, aber eine Idee ist, die Dame nach a1 zu bekommen und vielleicht mal auf der Diagonale a1–h8 etwas zu drohen. In der Partie verfolgt Weiß allerdings andere Ziele. **13...Lc5!** Zusammen mit dem kommenden schwarzen Zug legt der Lc5

bereits den Finger in die Wunde. **14.Dc1** [14.Da1 Db6 15.Tf1 und Schwarz steht sehr sehr gut und vor allem ohne irgendwelche Probleme(15.e3?? Lxd3→)] **14...Db6 15.d4 Lf8 16.Tc3** [16.c5 Vielleicht sollte Weiß so spielen. Das nimmt ihm zwar alle aktiven Möglichkeiten, aber zumindest muss Schwarz sich erst mal was einfallen lassen. 16...Dc7 17.Tc3³ und Schwarz wird vermutlich irgendwann mit b6 hebeln können.] **16...c5! 17.e3** [17.cxd5 cxd4 18.Tc4 e5 und Schwarz steht sehr sehr gut!] **17...Tad8 18.Lf1 Se4!** sehr konsequent vorgetragen **19.Sxe4** Die Alternativen sind auch kaum besser. **19...dxe4 20.Se5 cxd4 21.exd4 Sxe5 22.dxe5 Lc5**



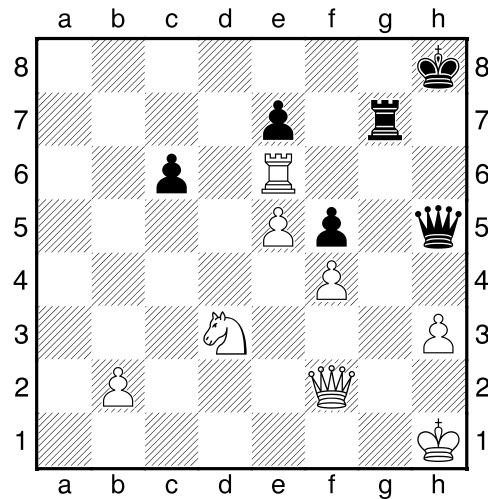
und da ist er wieder der Läufer, der f2 anpikt! Christoph zaubert zwar noch eine kreative Idee aus dem Ärmel, aber Merijn lässt nichts mehr anbrennen. **23.Tce3!?** [23.Te2 Td7 24.Td2?? geht gar nicht: (24.Lg2 Ted8→ und Weiß ist völlig gelähmt.) 24...e3→] **23...Td7** [23...Lxe3 24.Dxe3 Dxe3 25.Txe3 gewinnt auch, aber Weiß kommt eh nicht aus der Fesselung.] **24.Lc3 Lxe3 25.Txe3 Dxb3 26.Lxa5 Da4 27.Lb4 Td1 28.Db2 Lf5 29.Le1 Dc6 30.h3 Ted8**



Qualität mehr, d-Linie und aktiveren Figuren, Schwarz gewinnt! **31.g4 Lg6 32.Db4 Tc1 33.Kh2 Dc7 34.Db5 Tdd1 35.La5 Dc8 36.Lg2 Txc4 37.Lb4 Td5 38.Db6 Txe5 39.Tb3 Tc6 40.Da7 Td5 41.Lf1 Tc1 42.Le2 Tc2 43.De3 Dc7+ 44.Kg2 f5** Es ist vollbracht! **0-1**

Bracker,Frank (2313) - Schmidt,Harald (2429)

2BLN 1011 Lübecker SV - Hamburger SK 2 Lübeck (3.3), 14.11.2010 [A.A.]



Stellung nach **41...Tg8-g7** Weiß hat eine Figur mehr, aber noch gibt es aktive schwarze Figuren. Für die folgende Abwicklung muss man schon ein gewisses Selbstvertrauen haben. Mich hat das folgende Turmendspiel auf jeden Fall sehr beeindruckt! **42.Txc6 Dxh3+ 43.Dh2**

Th7 44.Dxh3 Txh3+ 45.Kg2 Txd3 46.Tc7 Kg7 47.Txe7+ Kg6 48.Tb7 Kh5 49.Tg7 Tb3 50.Tg5+ Kh4 51.Kf2! Txb2+ 52.Ke3 Tb3+ 53.Kd2 Tb8 und jetzt nicht irgendwelche technischen Schwierigkeiten nach Txf5 provozieren (aber auch diese Stellung ist gewonnen), sondern einfach: **54.Kc3 Tc8+ 55.Kd4 Ta8 56.e6** 3/3, dreimal Weiß, "Frank, the tank" hat einen neuen Vornamen: "Sergej" in Anlehnung an Weißmonster Karjakin. **1–0**



In der Zwischenzeit hatte Malte seine Partie leider verloren, nach gutem Eröffnungsverlauf war er vielleicht ein wenig zu optimistisch an die Sache herangegangen. Ralf Christ hielt seine Stellung trotz Zeitnot gut zusammen und verwertete dann seinen Vorteil technisch sauber.



„Der Schüler und der Meister“

Und auch Jonathan konnte den Daumenschrauben von Epishin nicht mehr entkommen, hat aber eine gute Partie gespielt, die ihn in seiner schachlichen Laufbahn sicher weiterbringen wird. Im Januar beim HSK GM-Turnier wird es die nächsten Gegner dieses Kalibers geben, mal sehen wie Malte und er sich dort schlagen.

Um 15.57 Uhr ins Taxi gestiegen und um 16.10 Uhr noch den Zug bekommen, es passte einfach alles an diesem Wochenende und so trafen wir um 17 Uhr im HSK Schachzentrum ein, wo uns ebenfalls erfolgreiche Spieler von HSK IV freudig erwarteten. Natürlich durfte Merijn noch einmal seine Partie zeigen:



„Arne freut sich sichtlich über Merijns Sieg“

Zum Abschluss ging es dann mit der ganzen Sippschaft in „Erikas Eck“, aber über diesen Teil des Wochenendes lassen wir die Beweisfotos ebenso in der Schublade wie von „Machete“.

HSK II liegt nun mit 4-2 Punkten auf Platz 3 der Tabelle; die letzte Runde in 2010 findet zuhause gegen Kreuzberg statt, eine starke Truppe, aber ich werde mir etwas für das Samstags-Abendprogramm einfallen lassen, dann sind wir einfach unbesiegbar!

Klassenreise nach Berlin:

(Eva Maria Zickelbein)

Oh, wie ist das schöööön!

Am dritten Januarwochenende stiegen sechs Spieler von **HSK II** und die Ersatzmannschaftsführerin in den gemieteten VW-Bus, um die Reise zur Doppelrunde nach Berlin anzutreten. "Oh, wie ist das schön", entfuhr es Felix Meissner sogar mehrmals und drückte damit sehr gut aus, wie sich wohl so mancher in unserer kleinen Reisegruppe fühlte: Wie auf einer Klassenreise! Auf der Klassenreise hätten sich die Teilnehmer zwar nicht schon auf der Autobahn das erste Bierchen zur Einstimmung auf das Wochenende aufmachen dürfen - aber egal, Schwamm drüber.

In Berlin angekommen, bezogen die Spieler erst einmal ihre „luxuriösen“ Zimmer in der Pension Regenbogen in Berlin Friedrichshain. Um die Ecke in der Dolziger Straße, die neue „Außenstelle“ des HSK, die von Leipzig nach Berlin gezogen ist: Jens Hüttmann begrüßte uns in seiner Wohnung und noch am selben Abend wurden die ersten Blitzpartien dort

gespielt und die Vorbereitung für den Wettkampf gegen Tegel abgeschlossen. Andere Klassenkameraden beobachteten lieber, was sich so in Jens' Aquarium abspielte und schmiedeten Pläne für den weiteren Verlauf des Abends: Ein Zug durch die Gemeinde!

Aber natürlich wurde, wie es sich für eine echte Klassenfahrt gehört, dafür gesorgt, dass nach der Erkundigung von zwei Friedrichshainer Kneipen noch genügend Nachtruhe für die schwere Aufgabe an den Schachbrettern am nächsten Tag blieb...

Die vorgezogene 7. Runde gegen unsere Tegeler Freunde begann für uns dann mit einer kleinen Verspätung, weil wir uns nicht bewusst waren, dass es auch Samstag vormittags in einer Großstadt ein ziemlich starkes Verkehrsaufkommen geben kann und auch Baustellen das Vorankommen empfindlich stören können.



HSK II im Feuermelder - am Tresen lief's besser als am Kickertisch...

Zum Glück wartete Matze Bach, der nachgefeiert war, schon am Spiellokal und konnte wenigstens die Mannschaftsaufstellung abgeben. Wir starteten dann mit ca. 10 Minuten weniger auf der Uhr und dieser Zeitnachteil zog sich dann auch durch viele Partien über den gesamten Wettkampfverlauf. Um es kurz zu machen: Wir waren völlig chancenlos. Sven Bakker erzielte ein völlig ungefährdetes Schwarz-Remis gegen Drazen Muse und stand in der Schlussstellung vielleicht sogar auf Gewinn. Die Zeitnot bewog ihn jedoch, das Remisangebot anzunehmen. Ebenfalls mit Schwarz ein Remis am zweiten Brett von Stefan Sievers, der sich mit großer Zeitinvestition über eine leicht schlechtere Eröffnungs- und Mittelspielstellung zum Ausgleich gegen Rene Stern kämpfte. Philipp Balcerak spielte mit Weiß kompromisslos auf Angriff, opferte einen Bauern und fand sich aber schließlich in einem Endspiel mit ungleichfarbigen Läufern wieder, ebenfalls Remis. Kommen wir nun zu den weniger erfreulichen Partien: Merijn van Delft wählte in einer eigentlich ausgeglichenen Spanisch-Stellung gegen Robert Rabiega den falschen und umständlichen Entwicklungsplan - eine solche Chance darf man Robert nicht bieten, er verwertete sie sicher. Frank Bracker, ebenfalls mit Weiß am dritten Brett, wusste nicht so richtig, wie ihm geschah: Aus einer eigentlich langweiligen und ausgeglichenen Eröffnungsstellung wurde er von Mladen Muse Zug für Zug überspielt und ein Bauer nach dem anderen ging flöten. Vielleicht lag's daran, dass Frank an dem Tag einfach die falschen Felder für seine Figuren erwischte? Ich hatte beim Zugucken den Eindruck, dass alle seine Figuren fast die gesamte Partie über nutzlos rumstanden. Matthias Bach brachte in Kasparow-Stil am vierten Brett mit Schwarz gegen Ulf von Herman ein Qualitätsopfer auf e3 - leider war wohl nicht ausreichend Kompensation vorhanden und nach langem Kampf gab Matthias auf. Paul Doberitz am siebten Brett hatte eigentlich eine aussichtsreiche Stellung als Weißer gegen Caro-Kann. Warum sich die Partie dann doch

stetig in die falsche Richtung entwickelte, ist mir eigentlich immer noch schleierhaft. Die HSK Ehre rettete Felix Meissner am achten Brett mit Schwarz gegen Stefan Frübing: In einem Sizilianer musste er gefühlte 35 Züge stillhalten und einen schwachen Bauern auf d6 aushalten. Bis dann aber alle Leichtfiguren bis auf ungleichfarbige Läufer getauscht wurden und Felix mit seinem schwarzfeldrigen Läufer einen schönen Mattangriff anzettelte, der dann schließlich in Materialverlust mündete: 0:1, Glückwunsch, Felix!



In dieser Stellung, nach 42. Da7-e3 (einiger Zug) spielte Felix Tf2+. Weiß gab die Dame und Felix musste noch gute 10 Züge arbeiten, bis er den vollen Punkt eingefahren hatte. Wie wäre es noch schneller (und schöner) gegangen?

Die Mannschaftsführerin, kein gutes Vorbild, ich gebe es zu, tanzte zu diesem Zeitpunkt schon auf der nächsten „Hochzeit“ - in einer Urberliner Herthakneipe feierten wir den Auswärtssieg unseres HSV gegen Schalke 04!

Wieder mit der Mannschaft vereint wurde an diesem Abend eine „Ausgangssperre“ verkündet, nur die HSK-Außenstelle Dolziger Straße durfte für die Vorbereitung auf den Wettkampf gegen die Schachfreunde II aufgesucht werden:



Haha, in der Hertha-Kneipe gespottet:
Aber Hertha führt ja mittlerweile in der 2. Bundesliga...



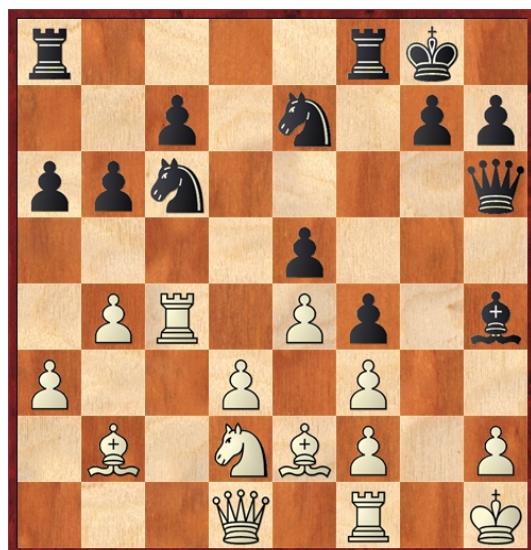
HSV-Sieg auf Schalke!
Jens und Evi freuen sich - Auswärtssieg!!



Merijn van Delft, Philipp Balcerak und Frank Bracker - und wie man auf dem Foto sieht, selbst Arne Bracker war virtuell dabei! Er musste am Sonntagmorgen leibhaftig den 4,5ten Punkt von HSK 4 gegen den SV Großhansdorf in der Landesliga machen!

Der Weg zu den Schachfreunden war am nächsten Morgen dann auch nicht so weit wie nach Tegel, so dass wir es pünktlich an die Bretter schafften. Schon relativ früh stellte sich heraus, dass wir uns keine großen Sorgen machen mussten - nur Sven Bakkers Stellung sah von Anfang an verdächtig aus; auch wenn er mit Figur weniger kurz vor der Zeitnot vielleicht noch mal eine RemisChance hatte, so war es doch eine Partie, in der von Anfang an nicht viel zusammenlief, 0:1 aus HSK-Sicht. Doch da hatte Felix Meissner bereits eine Gewinnstellung auf dem Brett und konnte wenig später den Ausgleich markieren:

Und weil er mit 2 aus 2 unser Mister 100% (mit Doppelschwarz!) an diesem Wochenende war, bekommt Felix Meissner auch noch ein zweites Diagramm:



In dieser Stellung hat sich Felix als Schwarzer schon einen deutlichen Vorteil erarbeitet. Sein Gegner, Dr. Elmar Große-Klönne, spielte 19. De1? - Fritzchen sieht natürlich deutlich zähre Verteidigungsziege, die aber allesamt in einen klaren schwarzen Vorteil münden. Felix setzte mit 19...Lg3! fort und stand auf Gewinn nach: 20.fxg3 fxg3 21.Dxg3 Dxd2 (der Doppelangriff entscheidet die Partie) 22 Lxe5 Sxe5 23.Dxe5 Dxe2 und Figur mehr - später 0:1!



Zweimal Schwarz - des einen Freud, des anderen Leid: Felix Meissner und Matthias Bach.

Vielversprechend und spannend auch die beiden Partien unserer Spitzentbretter, Merijn van Delft und Stefan Sievers. Merijn musste sich mit dem Pirc von Jan Wendt auseinandersetzen, schlug in einer Phase mit deutlichem Entwicklungsvorsprung auf f7 und gab Springer und Läufer gegen Turm und Bauern. Wenn Jan daraufhin die korrekte Fortsetzung gefunden hätte, wäre die Stellung wahrscheinlich zum Ausgleich verflacht, Jan aber machte die offensichtlichen Entwicklungszüge - die Schablone war aber schlecht und trieb u. a. Merijns Springer auf ein prächtiges Feld. Wenig später wurde die Stellung so schwierig, dass Jan die Zeit überschritt. Stefan Sievers musste sich mit dem wilden Angriff von Evgeny Degtarev auseinandersetzen und meisterte dies bravurös! Nach der Zeitnot lichteten sich die Reihen und die weißen Angriffschancen, so sie denn jemals vorhanden waren, lösten sich in Nichts auf - das war schon das 3:1 für HSK II und Stefan Sievers mit bärenstarken 1,5 aus 2! Frank Bra-

cker am dritten Brett spielte gegen einen Franzosen, ähm, gegen Martin Bruedigams Franzosen und lange Zeit war die Mannschaftsführerin eher verhalten nach dem Blick auf Franks Stellung. Aber wieder einmal falsch eingeschätzt, Frank stand wohl deutlich besser. Nach einer Abwicklung war das Endspiel dann aber doch nur ausgeglichen, aber Frank nutzte routiniert das inkonsequente Spiel seines Gegners und schoss das 4:1.

Leider erwischte am vierten Brett Matthias Bach ein schwarzes Wochenende: Nachdem er die ganze Partie über Druck gemacht und auch eine vielversprechende Stellung erreicht hatte, griff er einmal daneben und nahm einen Bauern zu früh weg - damit war die Stellung ausgeglichen. Zwei Züge später aber stellte er seinen Springer ins Abseits und tauschte dann auch noch die Türme. Die Fehlstellung des Springers erwies sich dann als tödlich und das schwarze Wochenende wurde leider Wirklichkeit.

Philipp Balcerak machte es am fünften Brett besser, lehnte ein Remisangebot seines Gegners ab und spielte nach einem positionellen Bock seines Gegners die Chose sehenswert nach Hause. Philipps Leipziger Kinder an den Brettern sieben und acht - Felix wurde ja schon gebührend gefeiert - steuerten die restlichen Punkte zum 6 : 2 aus HSK Sicht bei. Auch Paul musste sich mit einer Französischen Verteidigung auseinandersetzen und erreichte einen schönen Vorteil: Diesen gab er jedoch aus der Hand, als er seinen weißfeldrigen Läufer nicht tauschen wollte. Doch dann belebte er mit einer genialen langen Rochade in die löchrige Bauernstellung seinen Vorteil wieder und zwang seinen Gegner im 28. Zug in die Zeitüberschreitung.

Ein klarer und schöner Sieg, der uns mit der klaren Niederlage am Samstag versöhnte. Unsere Klassenreise wurde mit einem schönen Essen abgerundet und auf der Busfahrt zurück nach Hamburg wurden die Partien schon ausgiebig analysiert.

Auftakt der 1. FBL im HSK Schachzentrum (Christian Zickelbein)



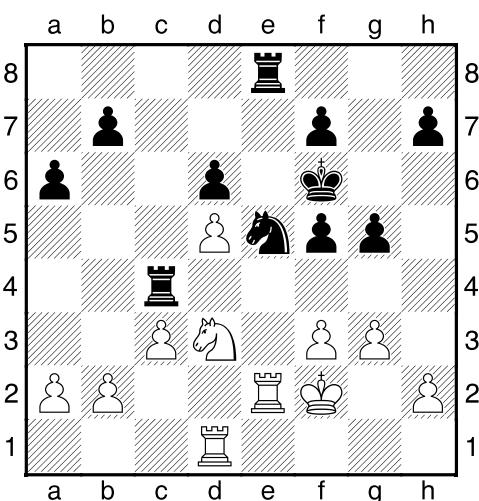
Sonntagmorgen, noch vor 9 Uhr, denn die Frauen-Bundesliga beginnt zu nachtschlafender Zeit, im HSK Schachzentrum, und **Jan Gustafsson** brauchte noch ein Foto mit **Melanie Ohme**, um die neuste Idee, Gelder für den klammen Deutschen Schachbund zu akquirieren, auf seine Weise kommentieren zu können. Elisabeth Pähtz hatte in einem Interview mit dem Schachmagazin 64 den Vorschlag gemacht, es mit Melanie Ohme „als hübsches tem Schachgesicht Deutschlands“ [...] – mit Website und auf schick gemacht“ zu versuchen. Dabei hatte sie mit einem Seitenhieb auf Jans Homepage die Hoffnung ausgesprochen, von den Sponsorengeldern könne für die Herren „auch was abfallen“. So bot der Start in die Frauen-Bundesliga in Hamburg Jan „einen willkommenen Anlass, mal wieder vorbeizuschauen, der Vorsicht halber leicht maskiert.“ Wie mir sein Freund Michael Faika zuraunte,

war die dunkle Sonnenbrille weniger Maske-rade als Konsequenz einer langen schlaflosen Nacht. „Buhrufe“ hätte Jan im Klub, dem er als Mitglied verbunden geblieben ist, obwohl er unser Bundesliga-Team verlassen hat, um seine Schachkarriere bei der OSG Baden-Baden noch zu steigern, eh nicht zu erwarten, zumal er uns dank seiner Freunde jetzt häufiger als in seiner aktiven Zeit als HSK Bundesliga-Spieler besucht, so ist zumindest mein erfreuter Eindruck. Vielleicht täusche ich mich aber auch, weil ich ihn fast täglich besuche (wie viele Schachfreunde) – auf seiner eigenen Website www.jan-gustafsson.de. Dort hat Jan auch als Erster die Leistung von der deutschen Nationalspielerin an diesem ersten FBL-Wochenende gewürdigt, indem er die dramatische Schlussphase ihrer Partie gegen Tatiana Kononenko am Spaltenbrett gegen den USV Volksbank Halle kommentierte.

Ging der Wettkampf des SC Leipzig-Gohlis gegen den Deutschen Meister am Sonntag verloren, so hatten die Leipzigerinnen uns am Sonnabend einen Punkt abgeknöpft, so dass uns nur eine halbe Revanche für die in der letzten Saison in Leipzig erlittene Niederlage gelang. Und auch um das Unentschieden mussten wir noch bangen, weil Monika Socko im Turmendspiel gegen Melanie Ohme um das Remis zum 3 - 3 kämpfen musste.



Ohme,Melanie 2326 - Socko,Monika 2477



33.Sxe5 Txe5 34.Txe5 Kxe5 35.Te1+ Kf6
 36.Ke3 f4+ 37.Kd3 Tc5 38.Kd4 f4xg3 39.hxg3
 Tc8 40.g4 b5 41.b3 Th8 42.c4 bxc4 43.bxc4
 Tb8 44.Te3 Tb1 45.Ta3 Td1+ 46.Ke3 Ke5
 47.Txa6 Tc1 48.Kd3 Tf1 49.Ke3 Tc1 50.Kd3
 Tf1 51.Ke3 Tc1 52.Ta7 Tc3+ 53.Kf2 h5
 54.gxh5 Txc4 55.Txf7 Th4 56.Kg3 Txh5
 57.Kg4 Th2 58.Tf5+ Kd4 59.Kxg5 Txa2
 60.Kf6 Te2 61.f4 Te4 62.Kg5 Te8 63.Kg6 Te4
 64.Kf7 Kc5 65.Kg6 Kd4 66.Kh5 Te8 67.Kg6
 Te4 68.Kf7 Kc5 69.Kf8 Kd4 70.Tf7 Kxd5 71.f5
 Ke5 72.f6 ½-½

Anna Gasik und Marta Michna hatten uns mit 2 - 0 in Führung gebracht, und trotz der dunklen Wolken über der sizilianischen Königsstellung von Beata Kadziolka, hofften wir auf einen knappen Sieg, denn dass Monika verlieren könnte, schien uns ausgeschlossen. Jade Schmidt schien mit dem riskanten Figurenopfer von Birke Bielecki gut zurecht zu kommen, und Vera Jürgens stand in ihrer ersten Partie nach langer Baby-Pause gut.



Vera Jürgens – Sandra Ulms nach 1.g3. Vera bestimmte die Partie, aber Sandra, die uns als Coach der U14 ihres Vereins zum 2. Leo Meise Gedenkturnier schon Anfang Oktober einmal besucht hatte, verteidigte sich gut und erreichte ein Endspiel mit Springer und sechs Bauern, in dem Vera zwar mehr Raum hatte, ihn aber nicht nutzen konnte. Im 42. Zug reklamierte Sandra Remis wegen dreimaliger Stellungswiederholung.



Beata Kadziolka ahnt noch nicht, dass sie am 3. Brett im Angriffswirbel der deutschen Nationalspielerin Judith Fuchs untergehen wird, und **Jade Schmidt** betrachtet noch gelassen und kaum gestört vom Fotografen Carsten Straub die starke Zentrumsformation, die sie gegen Birke Bieleckis Königsinder aufgebaut hat. Birke wird das Zentrum jedoch mit ihrem fre-

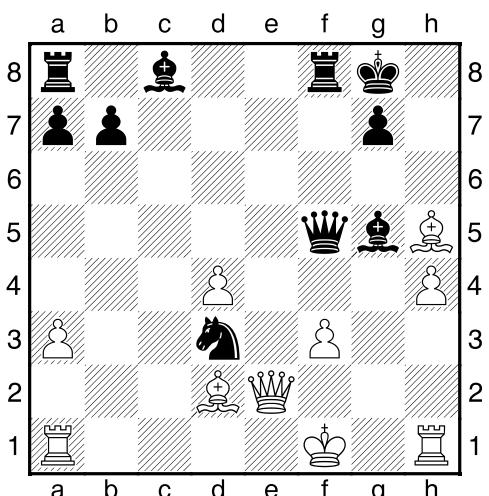
chen Springeropfer auf e4 sprengen und ein gewonnenes Endspiel erreichen, weil Jade in Zeitnot die beste Verteidigung verfehlt. So schaffen wir trotz der beiden Gewinnpartien im ersten Match nur ein 3-3. Das Ergebnis ist gerecht, denn auch Anna Gasik hatte bei ihrem Sieg gegen Franziska Beltz bange Minuten zu überstehen.

Beltz, Franziska 2137 - Gasik, Anna 2168

1.e4 c6 2.d4 d5 3.exd5 cxd5 4.c4 e6 5.Sf3 Sf6 6.Sc3 Sc6 7.cxd5 Sxd5 8.Ld3 Lb4 9.Ld2 0-0 10.a3 Sxc3 11.bxc3 Le7 12.h4 h6 13.De2 Dd5 14.Le4 Dh5 15.g4 Da5 16.g5 h5 17.g6 fxg6 18.Lxg6 e5 19.Lxh5 [19.Sg5 Lg4 20.Dc4+ Kh8 21.Sf7+ Txf7 22.Lxf7 exd4 23.cxd4 Df5=] 19...exd4 20.Sg5 Df5 21.f3 Se5 [21...d3] 22.cxd4 Sd3+ 23.Kf1 Lxg5

Diagramm rechts

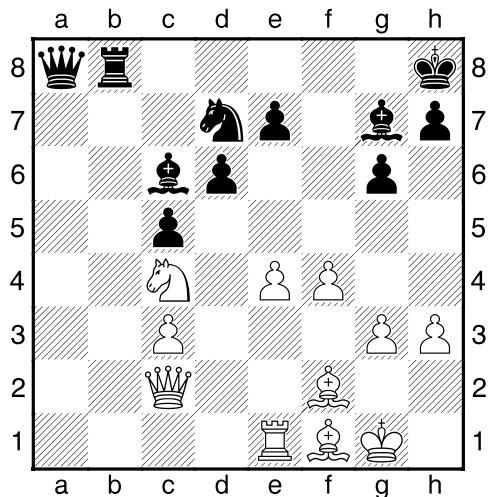
24.hxg5? [24.Lxg5 Ld7 25.Kg2 Lc6] 24...g6 25.Lg4? [25.Lxg6 Dxg6 26.Th6 Df5 27.Kg2 Sf4+ 28.Lxf4 Dxf4 29.Tg6+ Kh7] 25...Dxg4 26.f4 Sxf4 27.Dxg4 Lxg4 28.Th4 Sd5+ 29.Kg2 Lh5 0-1



Michna,Marta 2393 - Reizniece,Dana 2318

**1.Sf3 Sf6 2.d3 c5 3.g3 g6 4.Lg2 Lg7 5.c3 0-0
 6.0-0 Sc6 7.e4 d6 8.a4 Tb8 9.h3 a6 10.Le3 b5
 11.axb5 axb5 12.Dc1 b4 13.Sfd2 Lb7 14.Sc4
 Sd7 15.f4 Ta8 16.Txa8 Dxa8 17.Sbd2 f5
 18.Te1 fxe4 19.dxe4 bxc3 20.bxc3 Sa5 21.Lf2
 Sxc4 22.Sxc4 Tb8 23.Dc2 Lc6 24.Lf1 Kh8**

Diagramm



**25.e5 dxe5 26.Sxe5 Sxe5 27.fxe5 Da3 28.Dd3
 Tf8 29.Dc4 Tf3 30.Lg2 Txc3 31.De6 Le8
 32.Dxe7 Da4 33.Tb1 1-0**



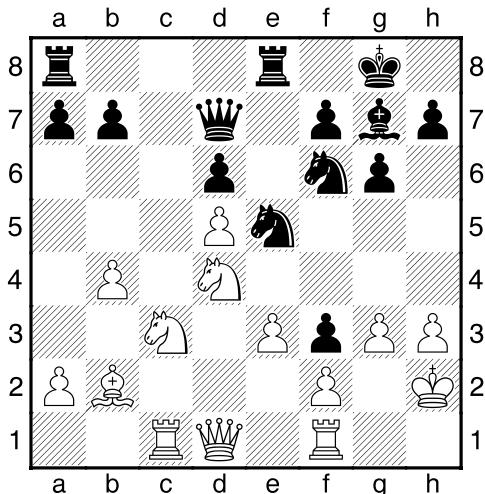
Am Sonntag war der **SK Großlehna**, nach der Startniederlage gegen den USV Volksbank Halle schon angeschlagen, unser Gegner. Am Sonnabend hatte der Teamchef Andreas Rothe wegen des späten Eintreffens unserer Spielerinnen schon um sein Spaltenbrett Joanna Dworakowska, die ja auch früher für den HSK gespielt hat, gebangt. Joanna hatte wie auch Beata und Monika im „Hotel Michna“ geschlafen und sich dem knappen Zeithaushalt der vierfachen Mutter – mit einem Kindergeburtstag am FBL-Wochenende: Masza wurde elf und auch hatte auch Monikas Tochter Veronika eingeladen – anpassen müssen. Aber die Kalkulation stimmte: Marta fährt rasant, und zwei Minuten vor Wettkampfbeginn stiegen alle aus ihrem Auto. Am Sonntag war Andreas Rothe sorgenfrei – Joanna war zu ihrem Team in den Braaker Hof gezogen, denn in der Nacht zum Geburtstag war das Hotel Michna mehr als ausgebucht - saß frühzeitig am Brett ihrer Schachfreundin Monika Socko gegenüber und erreichte mit Schwarz ein sicheres Remis.

Remis spielen wollte **Marta Michna** auf keinen Fall, sie hatte mit ihrer Gegnerin nach einer Niederlage im Vorjahr noch eine Rechnung offen. 1.c4 hat sie überrascht, am Sonnabend nach getaner Arbeit hatte sie schon grübelnd 1.d4 aufs Brett gestellt und finster erklärt: „This is the problem!“ So legte Marta ihre Partie ungewohnt scharf an. Nach ihrem riskanten Figurenopfer war ihr Brett der Blickpunkt der mitfeiernden Kiebitze, die schließlich auch noch stolz sein durften, unterwegs ein Matt in zwei Zügen zu entdecken, das die Großmeisterin auf ihrer Königsjagd im Siegesrausch übersehen ...

Stojanovic,Andjelija 2337 - Michna,Marta 2393

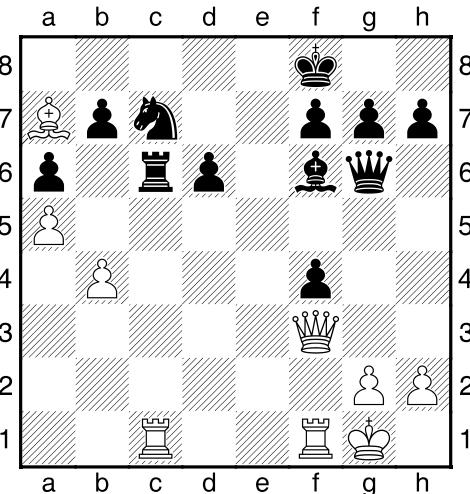
**1.c4 g6 2.g3 Lg7 3.Lg2 d6 4.e3 Sf6 5.Se2 e5
 6.Sbc3 0-0 7.0-0 c6 8.d4 Te8 9.b4 Lg4 10.d5
 e4 11.Lb2 cxd5 12.cxd5 Sbd7 13.h3 Lf3
 14.Lxf3 exf3 15.Sd4 Se5 16.Tc1 Dd7 17.Kh2**

Diagramm



17...Seg4+!? 18.hxg4 Sxg4+ 19.Kg1 Lxd4
 20.Dxd4 Df5 21.Sb5 [21.Sb1! Se5 22.g4 Dg5
 23.Tc7 nebst ggf. Df4-g3] 21...f6 22.Tc4 Se5
 23.g4 Dd7 24.Tc7? [24.Sc7!] 24...Dxb5 25.Df4
 Tac8 26.Txc8 Txc8 27.Lxe5? fxe5?
 [27...Dxf1+ 28.Kxf1 Tc1#] 28.Dxf3 Dxb4 29.g5
 Tf8 30.Dh3 Tf5 31.Tc1 Tg5+ 32.Kf1 Db5+
 0-1

Gasik,A. 2168 - Voicu-Jagodzinsky, Carmen 2346

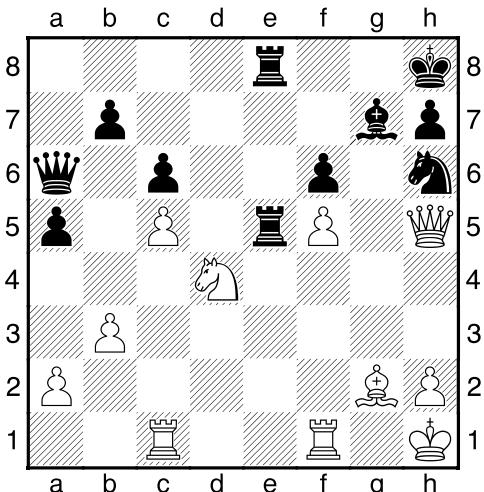


Fast zeitgleich mit Marta gewann auch **Anna Gasik**, die in Khanty-Mansijsk frischgebackene Internationale Meisterin, zum zweiten Mal an diesem Wochenende:

In dieser durchaus noch offenen Stellung unterlief der Rumänin ein entscheidender Fehler 31...Sb5? 32.Txc6 bxc6 33.Dxc6 Sxa7 34.Dxd6+ 1-0 und Anna konnte entspannt der frühen Abfahrt ihres Zug nach Warschau entgegensehen und freudig den sich abzeichnenden Gesamtsieg des Teams antizipieren, zu dem Beata Kadziolka (zum Stand von 3-1) und schließlich Jade Schmidt zum Endstand (4 ½ - 1 ½) zwei Remisen beitrugen. Den dritten Sieg schaffte Vera Jürgens, dank des Einsatzes ihres Mannes Peter Jürgens und ihres Schwiegervaters Helmut Jürgens, die sich liebevoll und fürsorglich fütternd, spielend und spazieren gehend um ihre zehn Monate alte Tochter Sophia kümmerten.

Paulet,lozefina 2261 - Juergens,Vera 2285

1.f4 d5 2.Sf3 g6 3.g3 Lg7 4.Lg2 c6 5.d3 Sh6
 6.c3 Sd7 7.0-0 Db6+ 8.e3 0-0 9.Kh1 a5 10.e4
 Sc5 11.De2 Da6 12.c4 dxc4 13.dxc4 Le6
 14.Sa3 Tad8 15.f5 gxf5 16.Sg5 Sd3 17.Dh5
 Sxc1 18.Taxc1 Lc8 19.exf5 f6 20.Se4 Db6
 21.b3 Dd4 22.c5 Td5 23.g4 e6 24.Sc2 Dd3
 25.Se1 Da6 26.Sd6 exf5 27.gxf5 Kh8 28.Sc2
 Te5 29.Sxc8 Txc8 30.Sd4 Tce8 Diagramm



31.Dd1? [31.Sf3] 31...Td8! 32.Tc4 Sxf5 33.Te1 Sxd4 34.Txe5 fxe5 35.Dh5 Se6 36.Le4 Sf8 37.Tc1 Td4 38.Df3 Da8 39.Tg1 De8 40.h4 De7 41.Tg4 Df6 42.Dg2 Se6 43.De2 Sxc5 0-1



... alles ökologisch

Mit 3 - 1 / 7 ½ Mannschafts- und Brettpunkten liegt das HSK Team nach zwei Runden auf dem 4. Platz hinter den beiden Meisterschaftsfavoriten USV Volksbank Halle und der OSG Baden-Baden, unserem nächsten Gegner am 4. Dezember. Wir fangen also da an, wo wir in der letzten Saison aufgehört haben. Der Spitzenreiter TSV Schott Mainz wird noch zurückfallen - Gusti versichert uns, jeder Fußballfan wisst, dass die Mainzer das Tempo nicht halten können. Dürfen wir also auf eine Medaille hoffen, die wir zuletzt verfehlt haben?

Unser Erfolg wird auch von der Einsatzbereitschaft unserer Spielerinnen abhängen. In Hamburg stand Anja Hegeler zum Auftakt nicht zur Verfügung; sie ist wieder berufstätig und im Arbeitsstress, Eva Maria Zickelbein war auf einer Hochzeit in San Francisco, Regina Berlitz spielte ihr traditionelles Herbstturnier in Bad Wiessee, und Leonie setzt eher auf Fußball und will demnächst ein Haus bauen. Immerhin

war Ileana Rogozenco bereit, im Notfall einzuspringen. Sie war eh dabei, um ihre rumänischen Schachfreundinnen in Kader von Großlehna zu besuchen und ihre Tochter Teodora (10) zum Klubturnier zu begleiten – die noch ein paar Jahre braucht bis zur FBL. Aber wir werden's schon packen – dank der Förderung durch Wolfgang W. Springer und seine Firma Springer Bio-Backwerk.

Nach zwei weiteren vorentscheidenden FBL-Wochenenden am 4./5. Dezember 2010 und vom 28.-30. Januar in Halle werden sich einige unserer FBL-Spielerinnen wieder beim **31. Springer-Pokal**, dem großen Turnier für Schulmannschaften, für unseren Sponsor und für das Schachspiel einsetzen – allen voran Marta Michna, die gegen die Siegermannschaft ein Blitz-Handicap spielen wird.

Mit der Hamburger Auftaktveranstaltung sind wir sehr zufrieden. Unsere Live-Übertragung – vielen Dank an Gunnar Klingenhof und alle Helfer aus dem Klub – ist gelungen, Andi Albers sorgte darüber hinaus für einen Live-Ticker auf unserer Homepage.

Eine besondere Freude war auch der Besuch von Otto Borik (SM 64): Die FBL findet Aufmerksamkeit.

Der Referent für Frauenschach im DSB Dan Peter Poetke beeindruckte uns als Schiedsrichter –

er hatte „zwei Fans“ aus seinem Verein, den Schachfreunden Burg, mitgebracht. Schmunzelnd verrieten sie, dass sie doch eher Fans von Tatjana Melamed seien, aber wir bleiben Fans des Referenten, wenn er denn das Projekt aus Großlehna, die vor Jahren eingeschlafene Pokal-Mannschaftsmeisterschaft der Frauen im Stile eines Schnellturniers, wieder erweckt – am 21./22. Mai in Großlehna. Wir wären dabei!

FBL: Vorentscheidung in Baden-Baden

(Christian Zickelbein)

(Fotos: Carsten Strauch)



Sven Noppes bei seiner Begrüßungsansprache und die drei Spaltenbretter, die das Match zwischen dem Meister und dem Herausforderer entscheiden sollten.

Noch bevor die Meisterschaftsrevanche zwischen der OSG Baden-Baden und USV Volksbank Halle am 4. Dezember 2010 begann, gab es ein kleines verbales Scharmützel, das zwei Probleme der FBL andeutete: Sven Noppes nutzte die Begrüßung der Teams zu „eine scharfen Spalte gegen die Leitung der

Frauenbundesliga und den Deutschen Schachbund“, da Thomas Rondio seine Initiative, die 3./4. Runde wegen der Frauen-WM in der Türkei zu verlegen, ohne jeden Austausch von Argumenten abgelehnt hatte. In seinem Wettkampf-Bericht auf www.zugzwang.de führt er näher aus: „*Es kann nicht sein, dass parallel*

zur Frauen-WM eine Bundesligadoppelrunde gesetzt ist. Auch wenn der DSB für die Terminkollision nichts kann, muss in diesem Fall in der Zukunft eine Terminverlegung möglich sein. Im anderen Fall ist wohl das größte Sponsorenengagement im Frauenschach in Deutschland mehr als nur in Gefahr.“ Ich konnte mir nicht verkneifen, Thomas Rondio insofern in Schutz zu nehmen, als sich die Frauen nicht selbst für das Frauenschach in Deutschland engagieren. Mara Jelica von den Karlsruher Schachfreunden meinte, wir (Männer) ließen sie nicht, und Ingrid Lauterbach erklärte, das Thema gehöre nicht hierher, sie wolle spielen ... Und das taten dann auch alle, der Herausforderer ohne vier WM-Teilnehmerinnen im Gegensatz zum praktisch in Bestbesetzung angetretenen Meister. Ein Problem der FBL ist also das Zusammenarbeit zwischen ihren Leitern und den Vereinen, das zweite ist der geringe Zusammenhalt der Vereine untereinander, denn von Sven Noppes' Initiative hat kein anderer Verein etwas gewusst, und dieser Zusammenhalt kann auch nicht mit der Andeutung gestärkt werden, „das größte Sponsorenengagement im Frauenschach in Deutschland [sei] mehr als nur in Gefahr“, sondern nur durch eine wachsende und schließlich regelmäßige Kooperation. Erst 2010 hat es ein erstes FBL-Treffen gegeben, an dem eine Mehrzahl der Vereine teilgenommen hat. Die hier eingeleitete Entwicklung muss verstärkt werden, in dem sich alle Vereine an dem Wochenende beteiligen, das der SK Großlehna am 21./22. Mai 2010 mit der Deutschen Blitz-Mannschaftsmeisterschaft und der Wiederbelebung der schon vor Jahren eingeschlafenen Pokal-Mannschaftsmeisterschaft der Frauen im Stile eines Schnellturniers austragen wird. Im Rahmen dieser Veranstaltung können auch wichtige Gespräche über den Beitrag der FBL zur besseren Entwicklung des Frauenschachs in Deutschland stattfinden.

OSG Baden-Baden – USV Volksbank Halle 4:2

Der Sieg des Herausforderers gegen den gut vorbereiteten amtierenden Deutschen Meister musste erkämpft werden. Anna Sharevitch hatte Katja Borulya das Endspiel abgenommen. Natalia Straub aber vergab eine Gewinnstellung mit einem Mehrbauern und musste nach einem Figurenopfer von Elina Sedina ein Dauerschach zulassen, so dass der Endspielsieg von Lamze Tammert gegen Constanze Jahn den Ausgleich zum 1½ : 1½ bedeutete. Die Entscheidung musste an den drei Spaltenbrettern fallen (s. das Eingangs-Foto), und zunächst fesselte das Spaltenbrett die Kiebitze. Tatiana Kononenko und Ketino Kachian-Gersinska lieferten sich eine scharfe Partie. Nachdem sich ihre Dame zu weit vorgewagt hatte, musste Ketino eine Figur für zwei Bauern geben, um die Dame im Spiel zu halten, doch Tatiana vergab zunächst die Gewinnstellung, dann auch noch das Remis, als sie ein gefährliches Gegenspiel zuließ und schließlich die angemessene Verteidigung verfehlte. Das 2½ : 1½ feierte Sven Noppes mit der Becker-Faust, denn die beiden letzten Partien ließen kaum noch eine Wende des Matches erwarten. Ketevan Arakhmia-Grant sicherte mit ihrem Remis gegen Ildiko Madl zum 3 : 2 praktisch schon den Sieg, denn Eva Moser hatte gegen Tatjana Melamed ein fast ausgeglichenes Endspiel mit Turm und Läufer auf dem Brett. Doch sie hatte die Initiative und gab sich nicht mit dem Remis zufrieden, sondern nutzte ihren minimalen Vorteil zu einem feinen Sieg zum 4 : 2, das aus der Sicht des USV Halle sicher unglücklich ist, aber letztlich die Stärke der OSG Baden-Baden beweist.

Karlsruher Schachfreunde – HSK ½:5½

Der Parallelkampf wurde mit einem Remis zwischen Olga Dolgova und Jessica Schmidt eingeleitet und bot uns danach nur noch Glücksmomente. Marta Michna erzielte die Führung, nachdem Manuela Mader beim Versuch, die angestrebte Vereinfachung des Spiels durch

einen Damentausch zu vollenden, zwei Bauern verlor. Dann gewann Anja Hegeler eine Angriffspartie aus einem Guss gegen Veronika Kieffhaber, und der Gesamtsieg war schon greifbar nahe. Kurz nach der Zeitkontrolle stellte ihn Ileana Rogozenco mit einem Endspielsieg gegen Dr. Bergit Brendel sicher – sie war mit der besseren Bauernstruktur aus der Eröffnung gekommen und wickelte in ein Endspiel ab, das nach einem so gut wie forcierten Bauerngewinn trotz ungleicher Läufer zu gewinnen war, weil noch je zwei Türme auf dem Brett waren. Margarita Voiska gewann ebenfalls ein Endspiel mit Turm und ungleichen



Seit vielen Jahren dabei: die Großmeisterin Margarita Voiska, die in Sofia eine Schachschule betreibt, und Anja Hegeler, die nach einer beruflichen Auszeit für ihre Kinder am Trittauer Gymnasium Mathematik und Informatik unterrichtet. An diesem Wochenende wusste sie sich dank der Live-Übertragung aus Baden-Baden unter Beobachtung einiger ihrer Schachspielenden Schüler. "Heute macht mir die Damen-Bundesliga Spaß!" sagte Anja, als wir beim Abendessen auch ihren Sieg feierten.

Läufern gegen Mara Jelica, indem sie ihren Mehrbauern opferte, um mit ihrem König ins gegnerische Lager einzudringen. Die längste Partie spielte Shayesteh Gader Pour gegen Ingrid Lauterbach. Den Vorteil, den sie mit einem mutigen Figurenopfer erreicht hatte, gab sie zwar zeitweilig wieder aus der Hand, so dass Ingrid sie mit dem 40. Zug zu einem Dauerschach hätte zwingen können. Stattdessen konnte Shayesteh einen Freibauern verwandeln und mit zwei Damen + zwei Mehrbauern gegen Dame, Turm und zwei Läufer ohne Probleme gewinnen.

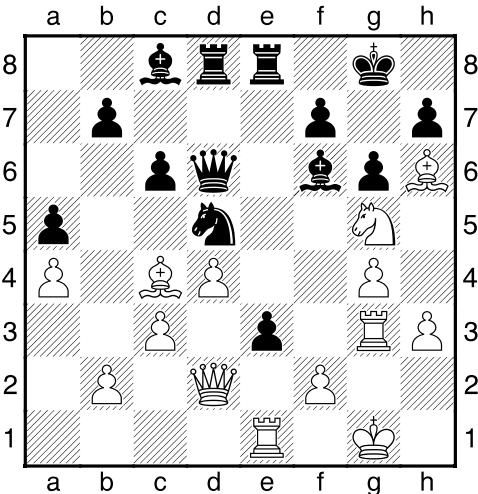


Und für Margarita ist die FBL in Deutschland trotz ihrer strapaziösen Anreise immer eine Freude, da sie ihre Freundin Vera Jürgens treffen kann. Wenn Vera wegen ihrer kleinen Sophie auswärts nicht mitspielen kann, hängt Margarita auch noch eine Reise nach Syke an! Dass die beiden nicht im winterlichen schwarzen Sweat-Shirts unseres Sponsors SPRINGER BIO-BACKWERK gespielt haben, hat der Teamchef zu verantworten.

Hegeler, Anja 2183 (HSK) – Kieffhaber, Veronika 2242 (KSF)

Frauenbundesliga Baden-Baden (3.11), 04.12.2010

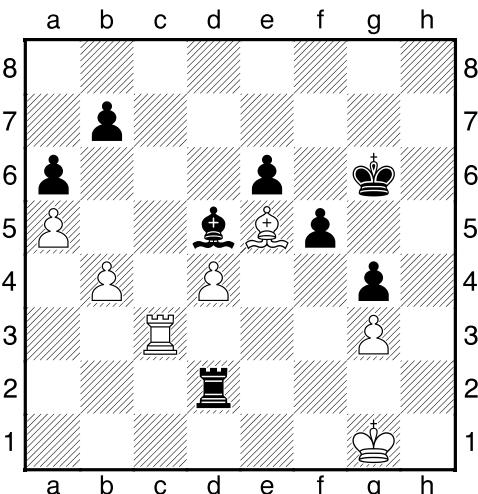
"Heute macht mir die Damen-Bundesliga Spaß!" 1.e4 g6 2.d4 Lg7 3.Sc3 d5 4.exd5 Sf6 5.Lb5+ Sbd7 6.a4 a5 7.Sf3 0-0 8.0-0 Sb6 9.Te1 Sbxd5 10.Sxd5 Sxd5 11.Lg5 c6 12.Lc4 Te8 13.c3 Dd6 14.Dd2 Le6 15.Lh6 Lh8 16.Sg5 Lf5 17.Te3 Tad8 18.Tf3 Lf6 19.h3 e5 20.g4 e4 21.Tg3 Lc8 22.Te1 e3



23.Tgxe3 Txe3 24.Txe3 Sxe3? [24...Lxg5 25.Lxg5 Sxe3 26.Dxe3 Td7] 25.Lxf7+! Kh8 26.Dxe3 De7 27.Lc4 Lxg5 [27...Td5 28.Se4 Lg7 29.Lf4+-] 28.Lxg5 1-0

Jelica, Mara 2211 (KSF) – Voiska, Margarita 2330 (HSK)

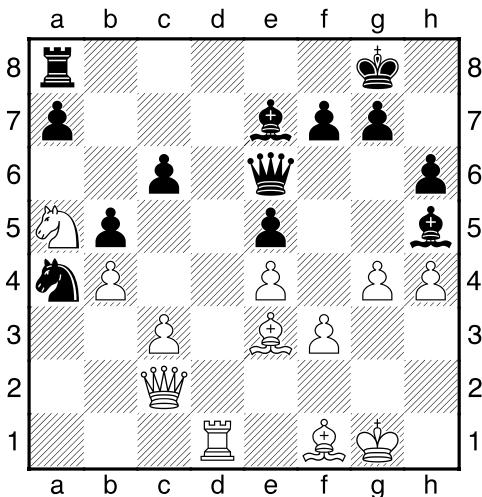
Frauenbundesliga Baden-Baden (3.8), 04.12.2010



Nach dem letzten weißen Zug 52.Le5 legte Margarita los: 52...f4! 53.gxf4 Kf5 54.Te3 Tg2+ 55.Kf1 g3 56.Ld6 Kg4 57.Lb8 Tc2 58.Te1 Tf2+ 59.Kg1 Th2 60.Kf1 Th1+ 61.Ke2 g2 0-1

Lauterbach, Ingrid 2169 (KSF) – Ghader Pour, Shayesteh 2218 (HSK)

Frauenbundesliga Baden-Baden (3.10), 04.12.2010



Nach dem letzten Zug von Weiß 25.g5 folgte 25...Lxg4 26.fxg4 Dxg4+ 27.Lg2 Sxc3 28.Te1 Lxb4 29.Sxc6 a5 30.Sxe5 Dg3 31.Sf3 Tc8 32.Lf2 Dg4 [32...Lc5!] 33.Dd3 Le7 [33...a4] 34.Se5 De6 35.Lh3 Dxe5 36.Lxc8 Ld6 37.Kf1 b4 38.Lh3 [38.Te3±] 38...b3 39.Lg2 b2 40.Dc2? [40.Ld4 Df4+ 41.Kg1 Dh2+ 42.Kf1 Df4+=] 40...Db5+! 41.Kg1 b1D 42.Dxc3 D1b3 43.Dc8+ Lf8 44.e5 De6 45.Da8 a4 46.Tc1 Dbe8 47.Db7 a3 48.Ld5 Dg4+ 49.Kf1 Dgd7 50.Tc7 Db5+ 51.Kg2 Dxb7 52.Txb7 Dxe5 53.Lxf7+ Kh7 54.Tb6 g5 55.h5 Lc5 56.Lg6+ Kg8 57.Lxc5 Dxc5 58.Tb8+ Kg7 59.Tb7+ Kf6 60.Tf7+ Ke6 61.Tf2 Dxf2+ 0-1



Premieren im Hamburger Team: Olga Dolgova (l.), die Frau von Alexei Shirov, der 1991/93 bei seinem Bundesliga-Debut zwei Jahre lange für den HSK gespielt hat, und Shayesteh Gader Pour (r.), deren Mann Ehsam Ghaem Maghami nun schon im zweiten Jahren für uns in der 1. Bundesliga spielt. Mit ihrem Cap, das bei ihrem nächsten Auftritt in eine HSK Cap verwandelt wird, erinnert Shayesteh an Leonie Helm.



USV Volksbank Halle – Karlsruher Schachfreunde 4 : 2

Vor unserem Match gegen die Gastgeber wünschte uns Jürgen Luther, der Teamchef unseres Reisepartners, viel Glück, damit wir am 28. Januar in Halle um den 1. Platz spielen könnten. Seine Frauen konnten mit ihrem keineswegs leichten Sieg gegen die von ihrer Niederlage gegen uns gut erholten Karlsruher Schachfreundinnen allerdings nur zur Hälfte für die erforderliche Ausgangslage an der Tabellenspitze sorgen, indem sie sich ihren am Sonnabend an uns abgegebenen 2. Platz zurückholten. Wir dagegen hatten gegen den kommenden Deutschen Meister keine Chance.

MF Sven Noppes ließ sich am Sonntagmorgen vom 2. Vorsitzenden der OSG Baden-Baden Jens Thieleke vertreten – die Revanche gegen den amtierenden Deutschen Meister war geeglückt, und das HSK Team war weniger stark aufgestellt als sein Reisepartner. Jens Thieleke wünschte angenehme Partien und gratulierte Tania Kononenko zum Geburtstag, die Blumen habe er vergessen, aber sie könne sie sich ja selbst schenken, indem sie heute ihre Partie gewinne ... Das tat sie denn auch, für die Blumen sorgte also Manuela Mader.

Auch für Kaffee war im Schachzentrum Baden-Baden nur gesorgt, solange die Maschine wel-

chen hergab. Als mich unsere sich abzeichnende Niederlage sehr müde machte und ich einen gebraucht hätte, war nur noch Wasser zu haben. Schwieriger war dagegen, es zu lassen. Die beiden Toiletten blieben den Spielerinnen vorbehalten („Only for players“). Männliche Funktionäre und Kiebitze wurden auf die Toiletten im Haus gegenüber des Gebäudekomplexes LA8 verwiesen. Dort ist u.a. das Restaurant „rive gauche“ zu Hause und verfügt über den Spiegelsaal und den Kristallsaal, in denen die 1. Bundesliga der OSG Baden-Baden ihre Schachfeste feiern. Die Treppen in den Keller dort waren aber am späten Sonnabendnachmittag, als das Restaurant schloss, nicht mehr zugänglich.

Insgesamt war die Ausstattung des Wochenendes im hochgelobten Schachzentrum Baden-Baden etwas karg, für die Frauen selbst des künftigen Deutschen Meister (und ihre Gäste) reichen halt die (sehr schönen) Katzentische ... Nicht gefehlt aber hat die Live-Übertragung des FBL-Gipfels, die Thilo Gubler souverän im Griff hatte. Ich habe den Platz neben seinen vier (!) Notebooks sehr genossen.

HSK – OSG Baden-Baden ½:5½

Was in der 1. Bundesliga Sanktionen des Schiedsrichters nach sich zöge, ist in der FBL möglich: ein Remis nach 12 Zügen am Spaltenbrett zwischen Ketino Kachiani-Gersinska

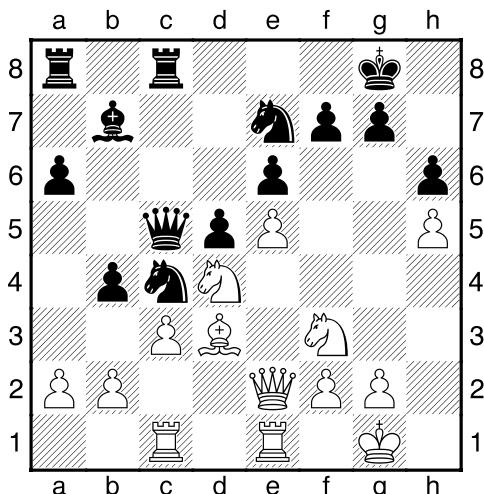
und Marta Michna, die als Schwarze noch hätte arbeiten müssen, um erst einmal Ausgleich zu erreichen. Wettkampfstrategisch war dieses Remis natürlich nicht günstig für uns; das einzige Brett, an dem wir Elo-Vorteile hatten, war aus dem Match, und im Schnitt betrug die Elo-Differenz nun an den verbleibenden fünf Brettern mehr als 150 Punkte. Dennoch schien mir, dass wir gut aus den Eröffnungen kamen, zunächst gut mitspielten und offenbar den Kampf annahmen.

Den ersten Dämpfer erhielten wir, als Shayesteh Gader Pour in einer noch ausgeglichenen Stellung einen Doppelangriff übersah und die Qualität geben, ohne dass ihr die erhofften Angriffsperspektiven blieben. Katja Borulya wickelte konsequent ins Endspiel ab und kassierte den ersten ganzen Punkt. Ein Doppelschlag entschied dann bereits kurz vor der Zeitkontrolle das Match. Anja Hegeler und Olga Dolgova verloren fast zeitgleich. Olga hatte in einer französischen Struktur, entstanden aus Caro-Kann, versucht, auf dem Damenflügel ein Gegenspiel gegen den heraufziehenden weißen Rochadeangriff auf dem Königsflügel zu entwickeln, aber Eva Moser, in hervorragender Form, war schneller und schlug schließlich sogar auf beiden Flügeln zu. Auch Anja hatte eine bravuröse Partie gespielt, Französisch mit entgegengesetzten Rochaden, und Elina Sedina in große Zeitnot gebracht: Vielleicht hat sie ein einziges Mal nicht schnell genug attackiert, denn selbst in der Zeitnot behielt die Großmeisterin alles im Griff und kontrte Anja sehenswert aus. Mit dem Blick auf die anderen Bretter hatte sich Ilena Rogozenco in einer ausgeglichenen Stellung gegen Iamze Tammert entschlossen, auf eine mögliche Zugwiederholung zu verzichten, doch sie unterschätzte die Risiken für ihren Turm, mit dem sie von der 8. Reihe aus schwache Bauern auf der 6. Reihe anzugreifen versuchte – der Ausflug kostete die Qualität und schließlich die Partie. Schließlich verlor auch noch Margarita Voiska nach langer Verteidigung im Turmendspiel gegen die Weltklassespielerin

Ketevan Arakhmia-Grant, und wir waren wieder in der Realität angekommen: Vielleicht ist die Niederlage etwas zu hoch ausgefallen, aber wir müssen die Überlegenheit des Meisterschaftsfavoriten OSG Baden-Baden neidlos anerkennen. Der USV Volksbank Halle hatte an diesem Wochenende eine Chance, die Meisterschaft spannend zu gestalten, wir waren selbst gegen das ersatzgeschwächte Team der OSG Baden-Baden ohne wirkliche Chance. Aber statt zu klammern, haben wir mutig mitgespielt, und so soll es ja auch sein.

Moser, Eva 2440 (BAD) - Dolgova, Olga 2262 (HSK)

Frauenbundesliga Baden-Baden (4.3), 05.12.2010
 Von allen Seiten.- 1.e4 c6 2.d4 d5 3.e5 c5
 4.dxc5 e6 5.Le3 Sd7 6.Lb5 Dc7 7.Sf3 Lxc5
 8.Lxc5 Dxc5 9.Sc3 Se7 10.0-0 0-0 11.Te1 a6
 12.Ld3 h6 13.Se2 b5 14.Sed4 Sb6 15.c3 Sc4
 16.De2 Lb7 17.Tac1 Tfc8 18.h4 b4 19.h5



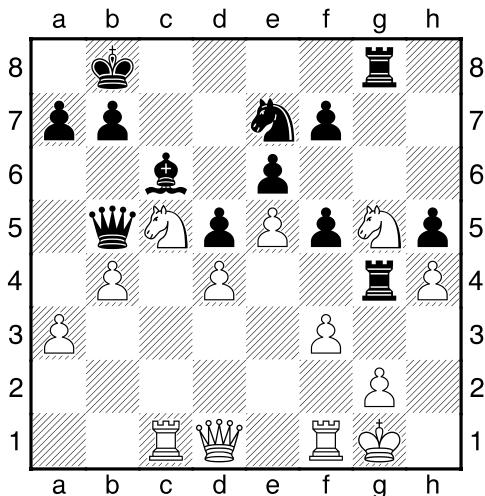
19...bxc3 [19...Sc6] 20.Txc3 Da5 21.Lb1 Sc6
 22.Sb3 Db6 23.Dc2 Kf8 24.Dh7 Sxb2 25.Sc5
 25...Sb8 26.Tb3 Dxc5 27.Txb7 1-0

Sedina, Elina 2338 (BAD) - Hegeler, Anja 2183 (HSK)

Frauenbundesliga Baden-Baden (4.5), 05.12.2010
 Alles im Griff?

1.e4 e6 2.d4 d5 3.e5 c5 4.c3 Sc6 5.Sf3 Db6
 6.Le2 cxd4 7.cxd4 Sh6 8.Ld3 Ld7 9.Lc2 g6
 10.Sc3 Sf5 11.Lxf5 gxf5 12.0-0 Le7 13.a3 h5

14.h4 0-0-0 15.Sa4 Db5 16.Lg5 Tdg8 17.Tc1 Kb8 18.Lxe7 Sxe7 19.Sc5 Lc6 20.b4 Tg4 21.Sg5 Tg8 22.f3 Diagramm



22...Txh4 [22...Tg3 23.Tc2 Sg6 24.Sxf7 Sxh4 25.Tff2 Db6 26.Sd6 Ka8 27.Dd3] **23.Dd2 f4** **24.Sxf7 Sf5 25.Sd6 Sxd6** [Vielleicht bot 25...Db6 in Zeitnot mehr praktische Chancen: 26.Sxf5 exf5 27.Tfe1 Dd8 28.Sa6+ bxa6 29.Txc6 Dg5 30.Df2 Th3 31.Tc2 31...Tg3 32.e6 h4 33.e7 Te8 34.De2 Df6] **26.exd6 Db6 27.Tfe1] 27...Dd8 28.Txe6 Dg5 29.d7 Dg3 30.Te8+ Txe8 31.dxe8D+ Lxe8 32.De2! Lc6 33.Sa6+ bxa6 34.Txc6 Kb7 35.Dxa6+ 1-0**

Nun wird in Halle nur noch um die Plätze gespielt werden. Es treffen sich die vier Teams auf den Plätzen 2-5, und wir gehen als Fünfter in ein vorentscheidendes FBL-Wochenende mit drei starken Gegnern. In **Rodewisch** gewannen die Schachmiezen in der 3./4. Runde zunächst kampflos mit 6 : 0 gegen den TSV Schott Mainz, der sein Team nicht zusammenbrachte, dann mit 4 : 2 gegen den SV Mülheim Nord. Der SC Bad Königshofen gab am Sonnabend beim 3 : 3 noch einen Punkt gegen die Mülheimerinnen ab, häufte aber am Sonntag beim kampflosen 6:0 genug Brettpunkte auf, um mit seinem Reisepartner an uns vorbeiziehen. Zum Quartett der vier Teams mit 5 : 3 Punkten gehört als Sechster auch der SV Chemie Guben, der drei Punkte aus **Leipzig** entführte: Nach einem überraschenden 4½ :

1½ gegen den SC Leipzig-Gohlis gelang noch ein 3 : 3 gegen den SK Großlehna, der mit 5 : 1 ebenso wie die Leipzigerinnen (4½ : 1½) den allein noch punktlosen SAV Torgelow schlug. Harry Thiel ist mit seinem Gubener Team in der FBL angekommen: Sie spielen nicht nur erfolgreich, sondern haben die 1./2. Runde zu Hause sogar live übertragen, was ein Lob verdient, das ich nachtragen möchte, da mir diese (offenbar nicht angekündigte) Live-Übertragung entgangen war. Vielen Dank an Stefan Pick für diese Nachricht, die für die Zukunft der FBL optimistisch stimmen kann.

Wie geht's weiter?

Die Meisterschaft ist nach meinem Eindruck auch schon so gut wie entschieden, also zielt diese Frage – auch wenn „Silber“ oder „Bronze“ noch erstrebenswerte Ziele sind - über die aktuelle FBL hinaus. Sie ist zugleich weiter und ganz eng gestellt. Wie geht's weiter mit dem Frauen- und Mädchenschach im HSK und in Hamburg? Und mache ich selbst weiter?

Schon auf der Fahrt von Hamburg nach Baden-Baden „im Kreise meiner Lieben“ fiel mich diese Frage an: Mich plagte nicht nur, dass unser Etat kaum für die weitere Saison reicht, sondern dass wir immer wieder, besonders bei Auswärtskämpfen, Besetzungsprobleme haben. So hatten wir zwar sogar sieben Spielerinnen dabei, aber Ileana Rogozenco (sie allein spielte im Sweat-Shirt des Sponsors)



musste ihre Tochter Teodora mit nach Baden-Baden nehmen, denn Dorian Rogozenco spielte zeitgleich die Liga in Tschechien – und die siebte Spielerin, eben Teodora (10), muss noch ein Stück wachsen, bevor sie in der FBL ankommt.

Dagegen sind die Hamburger Spielerinnen im Kader abgesehen von Jade Schmidt, die gerade ein glänzendes Turnier in Spanien gespielt hat (und uns deshalb auch in Baden-Baden fehlte), nur begrenzt einsatzbereit.

Diese Aussage gilt natürlich nicht für Marta Michna, die in jeder Hinsicht der Rückhalt unseres Teams ist. 3 ½ aus 4 in dieser Saison sind glänzend, aber noch wichtiger ist der Zusammenhalt, den sie im Team stiftet. Shayesteh und Olga sagten bei ihrem ersten Einsatz übereinstimmend: „You have a nice team“ und wie wohl sie sich fühlten.



Auch ich habe trotz meiner Erkältung die weite Reise genossen, besonders beim Quartettspiel mit Teodora, die beim Pferde-Memory schon FBL-Spitze war und selbst Marta keine Chance ließ ... Allerdings fiel ich, wieder in Hamburg, eine Woche lang aus, und so muss ich mich

fragen, wie lange die Kraft noch für das Engagement auf mehreren Ebenen reicht. Der Versuch, als Referent für das Frauenschach in Hamburg für eine allgemeine breitere Basis zu sorgen, stößt ebenso an Grenzen wie die „Pflege“ unseres FBL-Teams. Anders als der SV Stuttgart-Wolfsbusch, in diesem Jahr zum zweiten Mal ausgezeichnet mit dem „Grünen Band für vorbildliche Talentförderung“ und vor der Rückkehr in die 1. FBL, haben wir außer Jade Schmidt keine jungen Spielerinnen, die stark genug für die FBL wären. Hier liegen Jahre nachhaltiger Aufbauarbeit vor uns, und wir haben sie im Mädchenbereich kaum begonnen! So erörtern wir zum wiederholten Mal mitten in einer FBL-Saison, ob es Sinn macht, unser Engagement in der nächsten fortzusetzen. Unser Sponsor Wolfgang Springer ist zu seiner eigenen Überraschung, wie er mir sagte, dazu bereit, und wir haben ein offenes und gutes Gespräch über die Frage begonnen, wie er seine Mittel für uns einsetzen möchte. Wenn wir weiterhin in der 1. FBL spielen wollen, brauchen wir einen jüngeren Coach für das Team, der noch sorgfältiger und verbindlicher planen muss, als es mir gelingt. Eine Alternative wäre ein auch finanziell verstärktes Engagement für die Nachwuchsförderung durch die Gründung einer wie auch immer verfassten „HSK Schachschule für Mädchen“ mit mehreren dezentralen Standorten und einer leistungsorientierten Zentrale im HSK Schachzentrum. Eine Alternative oder besser eine zusätzliche Aufgabe? Auch wenn mir Dr. Jacob Silbermann, der in den 60er Jahren in Rumänien mit dem Frauen-Nationalteam gearbeitet hat, damals erzählt hat, dass mit Frauen und Mädchen viel schneller internationale Erfolge zu erreichen seien als in der viel härteren Konkurrenz offener Turniere, könnten wir eine Pisa-Studie, die den Erfolg der „HSK Schachschule für Mädchen“ bestätigen könnte, wohl erst in einigen Jahren in Auftrag geben ... Aber vielleicht gilt ja: Was lange währt, wird endlich gut.

Caissa rettet HSK III

Die zweite Runde der Oberliga Nord führte HSK III in den tiefen Westen Hamburgs zum Pinneberger SC. Nach einem 4 ½ : 3 ½ Sieg zu Beginn gegen die Mannschaft des SC Diogenes sollten nun die nächsten zwei Mannschaftspunkte her. Den Zahlen zu urteilen hatten wir an einigen Brettern ein leichtes Plus, doch dass uns umkämpfte Partien erwarten würden, daran bestand wohl kein Zweifel.

Der Pinneberger SC trat zum zweiten Mal hintereinander mit den Ranglistenziffern 1-8 an, bei uns dagegen durfte ich mein Oberliga-Debüt geben. Natürlich wollte ich mich mit einem positiven Auftritt empfehlen, und so kam es mir sehr gelegen, dass mein Gegner mit einer nur geringfügig besseren Wertzahl ausgestattet war. Gut vorbereitet und voll motiviert ging ich also ans Werk.

Der Kampf begann von der ersten Minute an spannend; beide Teams schenkten sich nichts. Als Erster war Michael Lucas fertig, der sich am 7. Brett mit einem Benoni auseinander-setzen musste. Wenn ich die Analyse richtig verfolgt habe, stand zwischenzeitlich auch mal ein Mehrbauer auf unserer Habenseite, doch dieser reichte nicht zum ganzen Punkt: Remis. Kurze Zeit später kam Käpt'n Björn Bente mit einem breiten Grinsen um die Ecke; sein Gegner hatte ihm einfach einen Turm geschenkt. Bekanntlich muss man sowas ja auch mal mitnehmen, Führung für uns. Markus Lindinger hatte am Spitzenspiel dagegen die sehr unangenehme Aufgabe, mit den weißen Steinen eine passive Stellung gegen Uwe Bokelbrink zu verteidigen. In der Analyse ergaben sich für Schwarz einige Wege nach Rom, aber in der Partie hielt Markus alles zusammen und rettete den halben Punkt.

Nach diesen ungeahnten Ereignissen legte sich meine Anfangsnervosität immer mehr und auch meine Stellung wurde stetig besser. Nachdem mein Gegner mich mit seiner Eröffnungswahl, dem Richter-Rauser-Angriff im offenen Sizilia-

(Jade Schmidt)

ner, überrascht hatte, konnte ich meine Erfahrung in diesem Stellungstyp zeigen und bald die Initiative übernehmen.

Dafür hatte Hartmut Zieher am zweiten Brett, ebenfalls mit Schwarz in einem Sizilianer, große Probleme. Erst sehr spät kam er zur Rochade und kurz darauf war es auch schon vorbei. Woran es genau lag, kann ich nicht beurteilen; doch wenn die Partie von Anfang an einseitig verläuft, macht es die Sache natürlich nicht einfacher. So fiel also der Ausgleich, 2:2. Leider konnte ich meinen inzwischen herausgespielten Vorteil nicht in etwas Zählbares ummünzen, sondern stellte stattdessen zweizügig das Spiel ein. Sehr schade, da war viel mehr drin!

Zum Glück konnte unser Youngster Jonas Lampert nach verkorkster Jugend-EM wieder seine alte Form abrufen und überspielte seinen Gegner nach Strich und Faden. Der Sieg war nur eine Frage der Zeit: 3:3.

Der Ausgang des Kampfes hing nun an Malte Colpe und David Meier. Letzterer musste als Schwarzer ein Turmendspiel mit h-,f-,e- und d-Bauern gegen h-, g-, f- und a-Bauern verteidigen. Für alle Schachfreunde, die wie ich mehr über den Regenschirm in dieser Position erfahren wollen, empfehle ich das TOP-Training „Theoretische Endspiele“ mit Karsten Müller am letzten November-Wochenende. Dort wird man bestimmt in solche Geheimnisse eingeweiht.

David besitzt dieses Wissen offenbar bereits und konnte die Stellung sicher remis halten. Doch wer denkt, die Partie endete auch mit diesem Ergebnis, sollte sich folgende Anekdote anhören: Beide Spieler haben weniger als eine Minute Restbedenkzeit (allerdings mit 30-Sekunden-Bonus) und David bietet remis an. Sein Gegner, der anscheinend die Punkteteilung nicht akzeptieren will, vergräbt den Kopf in den Händen, kniet sich in die Stellung ... und lässt die Uhr ablaufen! Ein Kuriosum erster Klasse, das außer beidseitigem Kopfschütteln viel Lachen hervorrief.

Am meisten freute sich über diese unerwartete Wendung der Ereignisse wohl Malte, der gegen Frank Sawatzki zwischenzeitlich eine Stunde mehr auf der Uhr und eine detaillierte Vorbereitung auf dem Brett hatte. Doch die Stellung war immer extrem kompliziert, jedes Ergebnis schien möglich. Nach langem Nachdenken opferte Malte schließlich einen Turm, um den schutzlosen gegnerischen König mit Dame und zwei weit vorgerückten Freibauern zu erlegen. Leider stellte sich kurze Zeit später heraus, dass mehr als Dauerschach wohl doch nicht möglich war und Malte sich notgedrungen mit dem halben Punkt zufrieden geben musste. [Inzwischen weiß Malte längst, dass sein Turmopfer im Prinzip richtig war, aber erst hätte vorbereitet werden müssen, s. die Partie.] Hätte David nicht gewonnen, wäre es statt des 4½-Sieges nur ein Mannschaftsremis geworden, doch so sind wir gerade nochmal davongekommen.

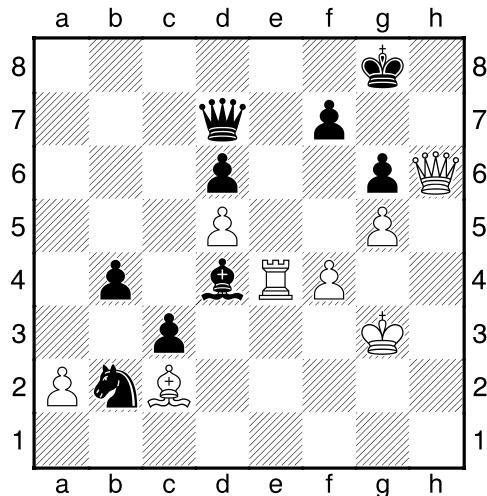
Insgesamt eine sehr spannende Begegnung mit hart umkämpften Partien und einem mehr als glücklichen Sieg für den HSK. Beim gemeinsamen Essen hinterher wurde allerdings der Vorsatz gefasst, Caissa nicht weiter zu strapazieren und in den nächsten Spielen einfach noch besser zu sein – dann geht's weit nach oben!

Colpe, Malte (2228) - Sawatzki, Frank

(2318) [A68]

Oberliga Nord Nord (2.3), 24.10.2010 [Malte Colpe]

1.d4 Sf6 2.c4 g6 3.Sc3 Lg7 4.e4 d6 5.f4 0–0
 6.Sf3 Lg4 7.Le2 c5 8.d5 e6 9.0–0 exd5
 10.cxd5 Sbd7 11.h3 Lxf3 12.Lxf3 Te8 13.g4
 h6 14.Dc2 c4 15.Le3 b5 16.Tae1 b4 17.Sb5
 Sxd5 18.exd5 Txe3 19.Txe3 Db6 20.De2 Te8
 21.Te1 Sf8 22.Kg2 Txe3 23.Dxe3 Dxb5 24.b3
 Da5 25.Te2 c3 26.De8 Lf6 27.Dc6 Dd8 28.Le4
 Ld4 29.Lc2 Df6 30.Te4 Lc5 31.Db5 Kg7
 32.De2 Sd7 33.Ld3 Sb6 34.Lc4 a5 35.Kg3 a4
 36.bxa4 Sxa4 37.Lb3 Sb2 38.h4 Dd8 39.g5
 Dd7 40.Lc2 hxg5 41.hxg5 Kf8 42.Dh2 Kg8
 43.Dh6 Ld4 Diagramm



44.Txd4 Da7 45.Lxg6 fxg6 46.Dxg6+ Kh8
 47.Df6+ Kg8 48.De6+ Kg7 49.f5 [49.Df6+ Kg8
 50.Dg6+ Kh8 51.De8+ Kg7 52.f5 Dxd4 53.f6+
 Kh7 54.Df7+ Kh8 55.Dg7#] 49...Dxd4 50.De7+
 Kg8 51.De8+ Kh7 52.Dg6+ Kh8 53.De8+ Kh7
 ½–½

Landesliga Hamburg

(Kevin Högy)
(Theo Gollasch und Eva Maria Zickelbein)

Runde 1

Hamburger SK V	3 - 5	Hamburger SK IV
Kastek,Thomas	0 : 1	Bracker,Arne
Schellhorn,Wolfgang	½ : ½	Faika,Michael
Nugel,Karl-Heinz	½ : ½	Hoegy,Kevin
Szobries,Torsten	½ : ½	Stanke,Juergen
Fraas,Henning	½ : ½	Besenthal,Klaus
Boog,Frithjof	½ : ½	Juergens,Bern
Schirmer,Werner	0 : 1	Salenko,Vadym
Berglitz,Regina	½ : ½	Zickelbein,Eva

Die erste Runde bedeutete für uns den "Bruderkampf" gegen HSK V, glücklicherweise als Auswärtswettkampf! Es war ein hart umkämpfter Wettkampf, in dem wir uns eigentlich als klare Favoriten wählten, dann aber plötzlich arg gegen ein 4 : 4 oder gar gegen eine durchaus mögliche Niederlage stemmen mussten: Die Führung und die einzige klare Siegpartie bescherte uns Vadym Salenko, der sich von Werner Schirmers wilden königsindischen Angriffsbemühungen mit dem einen oder anderen Opfer nicht aus der Ruhe bringen ließ und

sich exakt und aktiv verteidigte. Arne Bracker stand die gesamte Partie deutlich besser, lehnte dann aber mannschaftsdienlich Remis ab und überzog seine Stellung: Im verflixten 41. Zug, nach überstandener Zeitnot, machte Thomas Kastek dann plötzlich den Verlustzug und drehte die Stellung zu unseren Gunsten. Die sechs Remispartien des Wertkampfes waren keineswegs kurze Freundschaftsschlüsse: Alle Partien waren ausgekämpft und hätten auch entschieden werden können.



Die Spaltenbretter im Wettkampf HSK V gegen HSK IV, im Vordergrund Arne Bracker gegen Thomas Kastek.

**Kevin Högy berichtet auf seinem Blog:
www.die-schachklapse.blogspot.com:**

[„Meine Mannschaft, HSK IV, konnte im Auftaktspiel am letzten Sonntag das vereinsinterne Duell gegen HSK V mit 5:3 gewinnen. Zwar hatte man an jedem Brettchen im Schnitt 20-30 Punkte mehr, doch so klar war das lange nicht. Wir hätten uns sicher nicht beschweren können, wenn am Ende des Tages eine 3:5 Niederlage auf dem Papier gestanden hätte, dafür haben wir definitiv zu schlecht gespielt. Zwei volle Punkte und sechs Remis sehen zwar recht eindrucksvoll aus, doch ... na ja. Die Helden des Tages waren Arne Bracker

und Vadym Salenko. Während ersterer aus Verluststellung einen ??-Zug des Gegners und damit auch den ganzen Punkt auf dem Silbertablett bekam, würde es mich wundern, wenn bei Vadym zwischenzeitlich irgendeine Figur mal nicht gehangen hätte. Da weder Gegner noch Kiebitze durchblickten, nehmen wir den Punkt einfach mal so an. Dafür wackelten wir am zweiten, sechsten und zwischenzeitlich sogar am achten Brett unerfreulich deutlich, doch war das Glück am Ende doch auf unserer Seite. Wir blicken voraus: An diesem Sonntag geht's gegen Schachfreunde, das wird verdammt schwer..... Aber wir werden es probieren.“]



Vadym Salenko, HSK IV, und Werner Schirmer, HSK V.

Runde 2

Hamburger SK IV	4½ - 3½	Schachfreunde
Bracker,Arne	1 : 0	Ritscher,Jan-Paul
Faika,Michael	1 : 0	Jaeckle,Marco
Hoegy,Kevin	0 : 1	Hermann,Matthias
Besenthal,Klaus	1 : 0	Kull,Florian
Juergens,Bern	½ : ½	Dietz,Juergen
Kirsch,Sergius	½ : ½	Zimmermann,Manfred
Salenko,Vadym	0 : 1	Seidel,Knut
Zickelbein,Ev	½ : ½	McAdam,Mark

[„Hoppala, was war denn hier los? Die Hamburger Schachfreunde, die mit kleinen Änderungen mit dieser Truppe schon 2. Bundesliga gespielt

haben, wurden einfach geputzt. Durch Kampfgeist. Und was für einen ... Und das, obwohl sie mit den gemeldeten Brettern 1-8 starteten,

während wir selbst - zumindest auf dem Papier - ersatzgeschwächt auftraten.

Und wenn an einem Tag alles laufen soll, dann stört es auch eigentlich keinen, dass wir nach drei Spielstunden bereits mit 0 : 2 hinten lagen, nachdem Vadym Salenko und meine Wenigkeit sich etwas ungeschickt anstellt hatten. Die Standard-Taktik "Ich kralle mir das Läuferpaar, bezahle mit 2 - 3 Tempi dafür und gewinne das Endspiel" funktioniert mit Weiß in der Regel gut, mit Schwarz ist das aufgrund des Minus-tempo am Anfang immer kritisch und ging heute einfach in die Hose - da war ich etwas übermotiviert, der weiße Mattangriff rollte und rollte und kostete schließlich bitterböse Material. Na ja, kann passieren, sollte aber eigentlich nicht. Diese Niederlage darf definitiv in die Kategorie Lehrgeld eingeordnet werden.

Doch was sind schon zwei Niederlagen, wenn die Mannschaft einfach aus den restlichen

sechs Partien drei Siege und drei Remis zaubert? Die Helden: Arne Bracker, Michael Faika und Klaus-Günther Besenthal sorgten für die vollen Punkte.

Highlight des Spieltages: Arne Bracker befindet sich in Zeitnotschlacht mit seinem Gegner, es sind noch ca. drei bis vier Züge bis zur Zeitkontrolle zu spielen und auf dem Brett herrscht Chaos, zumindest ich blickte gar nicht durch - und es gibt kein Inkrement. Während sein Gegner ca. fünfundzwanzig Sekunden auf der Uhr hat und Remis bietet, hat Arne noch etwas komfortablere siebzig Sekunden Zeit - und fragt blitzschnell die Mannschaftsführerin Evi Zickelbein, ob das Remis der Mannschaft hilft ... Tick tack, Tick tack, die Zeit vergeht: Und mit zwanzig Sekunden auf der Uhr - spielt Arne weiter und gewinnt kurz nach der Zeitkontrolle ohne Probleme. Das war cool.“]

Runde 2

SK Marmstorf	4	-	4	Hamburger SK IV
Hebbinghaus,Holger	$\frac{1}{2}$:	$\frac{1}{2}$	Bracker,Arne
Hawellek,Jerome	1	:	0	Faika,Michael
Mueller,Tobias	0	:	1	Hoegy,Kevin
Mueller,Jan H	$\frac{1}{2}$:	$\frac{1}{2}$	Besenthal,Klaus
Ramme,Christoph	$\frac{1}{2}$:	$\frac{1}{2}$	Juergens,Bernhard
Diekmann,Jens	$\frac{1}{2}$:	$\frac{1}{2}$	Kirsch,Sergius
Schmidt-Braun	1	:	0	Salenko,Vadym
Moeller,Dustin	-	:	+	Zickelbein,Eva

Mit der breiten Brust des Tabellenführers reisten wir nach Marmstorf und waren eigentlich nur darauf eingestellt, dort die beiden Mannschaftspunkte mitzunehmen. Wie immer in solchen Situationen, wird man für seine Arroganz bestraft. Wir kamen zum Glück mit einem blauen Auge davon ... Trotz meines kampflosen Punktes sah es zwischendurch denn auch mal richtig brenzlig aus: Vadym Salenko kam nie richtig in seine Partie und machte in klar schlechterer Stellung durch kreatives Spiel noch ein bisschen Tischfeuerwerk. Es reichte aber leider nicht, genau wie am 2. Brett, an dem Michael Faika von Jeronimo Hawellek

positionell ziemlich sauber an die Wand gespielt wurde. Ausgeglichen wurde der Rückstand durch den schönen und völlig ungefährdeten Sieg von Kevin Högy gegen Tobias Müller - mehr dazu unten in Kevins Analyse. Großes Lob, so möchte es die Mannschaftsführerin sehen! Arne Bracker, das beste Spaltenbrett der Welt, konnte in seiner Partie gegen Holger Hebbinghaus zwar einen minimalen Vorteil herausarbeiten, doch reichte es nicht zu mehr, Punkteteilung also, Welch' Überraschung. Ein bisschen enttäuscht bin ich eigentlich nur, dass Holger keinen Bericht auf der Homepage des SK Marmstorf geschrieben hat ...

Die restlichen drei Remispartien waren nicht so ruhig und eindeutig wie die Partie am Spitzbrett: Sergius Kirsch spielte mit Schwarz gegen Jens Diekmann gegen Englisch und es entstand eine interessante und offene Mittelspielstellung. Ich hätte lieber Weiß gehabt und fürchtete schon Schlimmes, aber die Analyse zeigte, dass sich die Stellung wohl im Gleichgewicht befand. Jens jedenfalls hatte noch andere Pläne mit dem angefangenen Sonntag und wollte gern Formel 1 gucken - sein Remisangebot nahm Sergius an. Wild, wilder am wildesten: So könnte man Bernhard Jürgens' Partie gegen Christoph Rammé umschreiben. Aus einem ruhigen geschlossenen Sizilianer manövrierte sich Bernhard Jürgens in eine Verluststellung mit Minus-Qualität. Dann jedoch bekam er in der geschlossenen Stellung

[„Trotz eines kampflosen Sieges am Anfang hätte man nach einer Stunde annehmen können, dass wir mit 3:5 verlieren ...

Da hatten wir nochmal Glück im Unglück. Machete, ähmm, meine Wenigkeit, hat übrigens kein Remis gemacht, sondern ausnahmsweise "männlich" mit 1.e4 begonnen (auch wenn er dann nach 1...c5 2.Sf3 d6 mit 3.Lb5+ natürlich die "Notbremse" zog) und innerhalb von ca. 30 Zügen den vollen Punkt eingefahren:

Analyse: Högy, Kevin (2105/2110) - Müller, Tobias (2044/2064) 1-0

Die Anfangszüge sind mehr oder minder so interessant und irrelevant wie das abrupte Ende nach einem taktischen Einschlag im Mittelspiel, ich möchte nur die entscheidende Stellung der Partie, die, wie Sokolov in seinem faszinierenden Buch "Winning Chess Middlegames" darlegt, oft schon in der Eröffnung zur Debatte steht, zeigen.

Nach 1.e4 c5 2.Sf3 d6 3.Lb5+ Ld7 4.Lxd7+ Dxd7 5.c4 Sc6 6.d4 cxd4 7.Sxd4 g6 8.Sc3 Lg7 9.Le3 Sf6 10.f3 0-0 11.0-0 e6 12.Sc2 Tfd8 (D) entstand die Diagrammstellung mit Weiß am Zug.

noch einmal Gegenspiel und Königsangriff, so dass ich zwischendurch schon wieder glaubte, er würde die Partie gewinnen - am Ende reichte es jedoch nur für Dauerschach. Wir hatten aber beim Stand von 3½ : 3½ immer noch ein heißes Eisen im Feuer: Besi spielte mit Schwarz gegen Jan-Hendrik Müller und hatte rund um den 30. Zug sowohl Stellungs- als auch Zeitvorteil. Zuversichtlich blickte ich auf sein Brett und rechnete fest damit, dass er uns den 4½. Punkt auf dem Silbertablett servieren würde. Leider sah er in Zeitnot das gewinnbringende Manöver nicht und wählte die Zugwiederholung. Mit dem 4:4, das eben nur ein blaues Auge war, sind wir weiter oben in der Landesliga dabei, müssen in der 4. Runde aber gegen die starken St. Paulianer ran!



Dem modernen Break d6-d5, das Schwarz beabsichtigt, um den „Maroczy bind“ zu brechen, hatte Weiß welches klassische Manöver entgegen zu setzen? Wie soll Weiß fortsetzen, um die Spannung zu halten?

Die Auflösung konnte in der montaglichen Analyse doch gerettet werden und zurecht ein "!" erhalten.

Es ist nicht das simple 13.De2 d5 14.Tfd1, auch wenn dies natürlich vollkommen spielbar für beide Seiten gewesen wäre. Weiß muss sich etwas Geschickteres einfallen lassen.

Ich setzte mit 13.Tf2! fort. Diese alte, von Karpov aufgegriffene Idee schwirrte während des Mannschaftskampfes in meinem Kopf rum. Ich erinnerte mich nämlich daran, dass ich dieses filigrane Lavieren in Rowsons "Sieben Todsünden" gesehen hatte. Der Plan ist natürlich recht simpel, denn gegen das geplante d6-d5-Break soll der Turm im richtigen Moment einfach auf d2 zwischenziehen und durch einen Röntgenangriff gen d8 Material gewinnen. Zudem wird das Feld f1 für die weiße Dame geräumt - was wichtig ist, um den Angriff mit Sa5 und Tac8 gegen c4 mittels Sa3 und Df1! abwehren zu können, ohne dass der Maroczy bind flöten geht. Das war der geplante Klassiker, Weiß möchte noch gemütlich Td2, Df1, Lf2-g3 und Se3 ziehen. Man achte bitte auf den künstlerischen Aspekt dieses Manövers: Mit f2-f3 machte der f-Bauer das Feld f2 für den Tf1 frei, der nun über f2 nach d2 gelangt, wonach der Le3 wiederum über f2 nach g3 gelangt, das Feld e3 für den Sc2 räumend. Schwarz hätte nun die Stellung ins Irrationale abgleiten lassen sollen, indem er beginnend mit

13...Sa5! 14.Sa3 d5!! 15.cxd5 exd5 16.exd5 b5!! ein doppeltes Bauernopfer im Kasparov-Stil bringt. Schwarz bekommt nach 17.Saxb5 Sc4! starkes Gegenspiel - wer findet weißen Vorteil? In der Partie folgte zum Glück für den HSK und meine Wenigkeit das bedeutend schwächere 16...Sxd5?, wonach Weiß mit 17.Sxd5 De6 18.Td2! sich entscheidenden Vorteil sicherte.“]



Kevin Högy und Arne Bracker analysieren Kevins Sieg nach dem enttäuschenden 4:4 gegen Marmstorf.

Runde 4

FC St Pauli I	6 - 2	Hamburger SK IV
Mitscherling, Andreas	½ : ½	Bracker,Arne
Stelting,Thorsten	1 : 0	Faika,Michael
Wronn,Bernd	0 : 1	Hoegy,Kevin
Wolloner,Thom	½ : ½	Stanke,Juergen
Richter,Maik	1 : 0	Besenthal,Klaus
Becker,Mario	1 : 0	Kirsch,Sergius
Knecht,Guntram	1 : 0	Gollasch,Theo
David,Torsten	1 : 0	Salenko,Vadym

Theo Gollasch berichtet:

Hallo an alle Fans von HSK IV!

Vorweg kann ich nach dem Nachspielen der acht Partien schon einmal sagen, dass wir völlig verdient verloren haben. Leider muss man sogar so weit gehen, dass wir auch in der Höhe zu Recht verloren haben!

Meine Kommentare sind dieses Mal entsprechend den Partieverläufen recht kurz:

Brett 1: Arne Bracker – Andreas Mitscherling

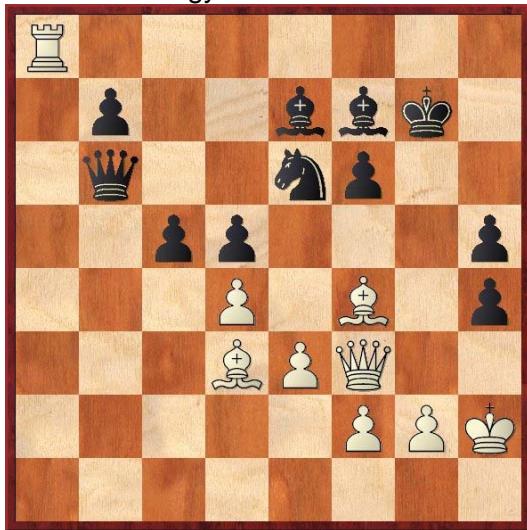
In einem Damengambit (1.d4 d5 2.c4 e6) entwickelte sich eine ruhige Partie mit etwas Raumvorteil für Arne. Nach dem Abtausch der Leichtfiguren gab es totales Gleichgewicht und ein vernünftiges Remis.

Brett 2: Thorsten Stelting – Michael Faika

Die spanische Bird-Verteidigung ergab zwar das Läuferpaar für Michael, aber deutlichen

Raumvorteil für Weiß. Solche Stellungen mit großen Schwierigkeiten, sich überhaupt entwickeln zu können, sind nichts für unseren Angriffsspieler Michael und leider war dann auch irgendwann ein Bauer weg, der die ganze Stellung zusammenhielt.

Brett 3: Kevin Högy – Bernd Wronn



Keivens Aufbau entsprach in etwa dem von Arne, ein klassisch ruhiges Damengambit also (mit Lf4). Für Raumvorteil am Damenflügel hatte Kevin die a-Linie dem Gegner überlassen. Irgendwann wäre dafür dann wohl ein Vorstoß mittels b4-b5 möglich geworden, aber da klappte sich Bernd Wronn schon vorher mit Lxb4 einen vergifteten Bauern. Das brachte Kevin einen Qualitätsgewinn ein. Das wahre Verdienst Keivens in dieser Partie war also nicht der Materialgewinn, sondern der beeindruckende Schlussangriff mit Figurenopfer (41. Lh6+!). Der Schluss lohnt das Nachspielen (44. Th8 hätte ein Matt erzwungen).

Originalton Kevin Högy auf seinem Blog: ["Nachdem ich nach mir leicht unbekannter Eröffnung (ein Lf4-Damengambit, Katalanisch wollte ich nicht, da mein Gegner dagegen keine Partien in der Datenbank hatte) eine recht passable Stellung zusammengeschustert hatte, passierte auch schon das Unglück eines Fingerfehlers. Die Folge: Ich dachte, ich stehe mit Weiß leicht schlechter (verdammkt!). Wie gut, dass unser erstes Brett (der gute Bracker) mir

nach der Partie attestierte, ich hätte doch immer gut gestanden. Die Wahrheit liegt bekanntlich immer in der Mitte, sodass auch die Maschinen sich von 0.00 recht gelangweilt zeigen. Diese blöden Blechkisten ... Im frühen Mittelspiel meinte dann mein Gegner, die taktische Urgewalt eines Hessen herausfordern zu müssen - und stellte prompt die Qualität ein. Dass das alles ein billiger Zweizüger war, basierend auf einer simplen Fesselung, reden wir mal nicht weiter drüber... Es zeigt sich, dass die Taktikaufgaben in den Schulschach-AG's doch auch dem Lehrenden helfen!"]

Brett 4: Thomas Wollner – Jürgen Stanke

In einer ungewöhnlichen katalanischen Variante gewann Jürgen einen Bauern. Dafür hatte Jürgen mit Kf8 auf die Rochade verzichten müssen und um einen möglichen Angriff am Königsflügel zu begegnen, dort mit g5 und f6 die weißen Felder geschwächt. Bis zum Remisschluss war zwar der Mehr-Bauer d4 immer noch am Leben. Aber nach dem Damentausch drohte der weiße König über f3 schnell in die Mitte zu gelangen, so dass das Remisangebot sicherlich sinnvoll war.

Brett 5: Klaus Besenthal – Maik Richter

Ein geschlossener Sizilianer mit klassischem beiderseitigem Aufbau. Basis frühe Attacke mit e4-e5 sollte den Bauern c5 unterminieren, aber nach dem Zwischenzug Se7-f5 zeigte sich, dass der Rückgewinn des geopferten Bauern e5 auf c5 zu Qualitätsverlust geführt hätte. So war aber nun der Bauer weg und weit und breit nicht viel Gegenspiel in Sicht. Besi beschäftigte seinen Gegner mit Versuchen, ein bisschen Druck zu erzeugen, noch bis kurz nach der Zeitnot, aber es war chancenlos.

Brett 6: Mario Becker – Sergius Kirsch

Nachdem Sergius und Vadym 10 Minuten nach Wettkampfbeginn eintrafen, wollte Sergius ein paar Züge nach Partiebeginn überprüfen, ob er wirklich sein Handy ausgeschaltet hatte. Beim Herausziehen aus der Hosentasche ging das

Display an und leuchtete auf. Daraufhin wollte Mario Becker den Punkt reklamieren, aber wir konnten nach Diskussionen mit dem Schiedsrichter erreichen, dass weitergespielt wird. Die reine Lehre ist mir immer noch nicht klar, denn eigentlich muss das Handy irgendeinen Ton von sich geben (und sei es nur ein Tastenton oder der Akku). Andererseits darf man das Handy noch nicht einmal mit in den Spielsaal bringen. Also Ermessensspieldraum des Schiedsrichters?

Sergius hatte dann, nachdem er weiterspielen durfte, einen Sizilianer im Anzug auf dem Brett, gegen den er sich klassisch aufbaute. Nach dem wohl zu früh gespielten Vorstoß f5-f4 waren die weißen Felder aber fest in weißer Hand und bald auch die c-Linie (mit Druck auf den Bauern c7). Der Se4 fiel dabei mehr auf als das schwarze Läuferpaar. Letztendlich bis dahin eine ausgeglichene Stellung. Nach dem Abtausch des Springers mittels Lxe4 wäre allerdings der weiße Läufer zu aktiv geworden. Vermutlich war dann Sergius' Zug b7-b6 unvorteilhaft, da auf c6 ein Turm eindrang. Kaum fassbar war für mich dann allerdings, dass der Gegner Le6-d7 zuließ und damit den Bauern b5 „einstellte“. Oder war es tatsächlich geplant? (denn Fritz gibt trotz Bauernverlust noch + 0,3 an!). Auf jeden Fall war kurz danach der Bauer b6 verloren (Ta7-b7 und verschiedene Fesselungen) und dann noch der tödliche Springer einschlag auf d6! - sehr gut gespielt von Mario Becker (1:0)

Brett 7: Theo Gollasch – Dr. Guntram Knecht
 Einen Leningrader Holländer gab es bei Theo Gollasch zu beobachten: 1.Sf3 f5 2.d4 Sf6 3.g3 g6 (eine meiner erfolgreichsten Weißenöffnungen mit c4 und b3). Kritisch ist die Entscheidung d4-d5 vorzeitig zu spielen (was ich oft und dieses Mal nicht tat), um auf e5 mit dxe6 zu antworten. Leider hängt dann nach Lxe6 nämlich meistens der Bauer c4 (und b3 lässt sich dann wegen des Lg7 nicht gut spielen). So aber antwortete Knecht auf b3 mit e5 und nach

Abtausch dxe5, dxe5 schnell mit e4, wonach ich die Wahl Sg5 traf. Vielen von euch gefiel es dabei nicht, dass man nach h6 und g5 frühzeitig eingeengt wird. Schwarz hat aber nach 13.f4 g4 keine Angriffschancen mehr am Königsflügel (und nur davor habe ich großen Respekt). Die Stellung ist ausgeglichen: Im Folgenden ging es dann um die Diagonale a1-h8 und meinen Versuch, diese Diagonale selbst zu nutzen. Besser wären jedoch Entwicklungszüge der Türme in die offenen Linien gewesen. Schließlich ging die weiße Stellung an der Passivität und Wirkungslosigkeit der eigenen Figuren kaputt.

Brett 8: Torsten David – Vadim Salenko

Einen Alapin-Sizilianer am achten Brett, in dem sich Vadym unglücklich aufbaute (Le6, Sd7 anstatt erstmal am Königsflügel tätig zu werden). So konnte Vadym nie ganz ausgleichen, vielmehr zeigt Fritz schon bald +1,0 an, ohne dass ein weiterer Fehler erkennbar wird. Schließlich gelangte die weiße Dame in eine aktive Zentralstellung und im 22. Zug ging ein Doppelbauer auf g5 verloren (+1,7) und danach bald auch die Partie!

Mein Fazit: Keiner von uns hat einen halben oder ganzen Punkt zu irgendeinem Zeitpunkt verschenkt. In den Verlustpartien reichte jeweils schon ungenaues Spiel oder ein Bauernverlust zum unumkehrbaren Sieg der Gegner. Überraschend war nur, dass dies gleich an 5 Brettern geschah und die Gegner nicht einen einzigen Bauern einstellten. Glück für uns, das ausgerechnet ihr erfolgreichster Spieler einen groben Fehler machte! Dieser Mannschaft wird der erste Platz kaum zu nehmen sein!!

[„Kaum, dass man sich heimlich, still und leise in der Hamburger Landesliga auf Tabellenplatz 2 vorgeschnlichen hat, da muss man sofort gegen den Tabellenführer ran. Na ja - immerhin ein Auswärtsspiel, so durfte auch meine Wenigkeit mal im (!) Stadion am Millerntor (ja, genau da!) einen Schachwettkampf ausfechten.

Mannschaftlich waren wir gut aufgestellt, zwar mussten wir Bernhard Jürgens an die dritte abgeben, aber dafür war Jürgen Stanke wieder im Team. Gebracht hat es wenig ... Recht schnell lagen wir zurück ... 0:1, 0:2, 0:3 0,5:3,5, 1:4, 1:5, 1:6. Na toll. Das lief scheiße, aber wir haben ja noch ein paar Kämpfe. Die Remisen

holten übrigens Arne "der gute" Bracker (jetzt 3 aus 4, bärenstark!) und Jürgen Stanke (1 aus 2) ... bisher haben wir uns gut verkauft. Aber das alles bis zur Zeitkontrolle! Ich spielte jedenfalls noch. Und das, obwohl alle schon zum Essen und damit die Niederlage abhaken wollten.“]

Klubmeister 2010: Felix Meißen

(AS/ChZ)



Klubmeisterin ist Nadezda Nestuley (re) in 2010 nicht geworden – das wurde Felix Meißen (li) – doch gut mitgemischt hat sie bereits in der C4-Gruppe, in der sie nur durch Drittwerfung auf den 3. Platz punktgleich mit Alexander Baberz und Kevin Weidmann rutschte, doch wer weiß, vielleicht wird sie ja eines Tages unsere erste Klubmeisterin?

Und dass sie Felix bereits dicht auf den Fersen ist, bewies sie im Weihnachtsblitzturnier, wo sie zumindest in der Runde, in der das Foto aufgenommen wurde, punktgleich mit Felix war.

Den Titel „HSK Klubmeister 2010“ erreichte Felix Meißen erst im Blitznach zwei Remis ausgegangenen Stichkämpfen gegen Paul Doberitz. Beide sind erst in diesem Jahr als FSJler zu uns gestoßen – Felix hilft uns in unserer Jugendarbeit und Paul bei den Schachelschweinen. Im „richtigen“ Klubturnier hatten sich beide noch ein wenig „ausgeruht“, denn in den A-Gruppen belegten sie nach 7 Runden „nur“ den zweiten Platz. Dort hatten

unsere noch jüngeren Spieler, Jonas Lampert (A1) und Malte Colpe (A2), zunächst die Nase vorn. Doch in den Halbfinalkämpfen konnten sowohl Felix (gegen Jonas) als auch Paul (gegen Malte) ihre Partien gewinnen und sich so für das Finale um den Klubmeistertitel qualifizieren.

Ihr Finale war für Felix und Paul eine heikle Angelegenheit: Die beiden Freunde haben in ihrer Schachkarriere bisher alles miteinander gemacht und noch nie ernsthaft gegeneinander gespielt. Das freundschaftliche Remis stand in allen Turnieren von vornherein fest. Nun aber ging es zum ersten Mal um den Titel, und den konnte der eine nur gegen den anderen erringen. Paul wusste, dass Felix der bessere „Blitzer“ ist, er musste also die Entscheidung in den Turnierpartien suchen, obwohl der Sieg gegen den Freund in einer langen Partie mehr schmerzt als beim Blitzen. Also lieferten sich die beiden ein Themeturnier: In beiden Partien stand die Najdorf-Variante auf dem Brett, einmal sehr heftig mit 6.Le3 Sg4, in der zweiten Partie etwas ruhiger. Ergebnis nach Kampf beider Male: Remis. Also ein Blitz-Tiebreak. Felix gewann die erste Partie sicher, die zweite hätte er fast verloren, aber Paul hatte nur noch Sekunden und überschritt in einem besseren Turmendspiel die Zeit.

Wer nun hofft, es könnten im nächsten Turnier zwei Plätze in der A-Klasse frei werden, freue sich nicht zu früh: Den beiden Leipzigern gefallen Kiez und Klub, besonders das Dream-Team HSK II – und so könnten sie uns erhalten bleiben: als Studenten in Hamburg!

Generationenwechsel?

In beiden A-Gruppen konnte sich die Jugend vor den „alten Hasen“ durchsetzen. Ist damit der Generationenwechsel eingeleitet? Diese Frage wird sicherlich erst das nächste Klubturnier eindeutiger beantworten, wenn es unseren jungen Spielern wiederum gelingt, die vorderen Plätze einzunehmen. In diesem Jahr sind sie gleich gut gestartet, besonders Malte Colpe legte mit 3 aus 3 mächtig los und ließ auch in den weiteren Runden nichts anbrennen. Erst in der letzten Runde musste er sich einmal geschlagen geben. In dieser Partie schien er Nerven wie Drahtseile zu haben, denn bei 20 Zügen hatte er lediglich noch gut 2 Minuten Bedenkzeit. Zum Glück hatte sein Gegenüber,

(AS)

Bernhard Jürgens, deutlich mehr Zeit und machte es mir als Spieltagsbetreuer möglich, die im Blitz ausgetragenen Züge noch einigermaßen mitzuschreiben. Aber auch die zweite Partiephase endete so wie die erste aufgehört hatte, mit Blitz. Und jetzt ging es um Sieg oder Niederlage. Und wiederum hatte ich alle Mühe, die Zugfolgen mitzuschreiben, denn beide hatten inzwischen das Schreiben eingestellt. Jonas wird seine Erfolge hoffentlich in ruhigerer Spielweise eingeholt haben. Seinen ersten Platz verdankt er auch der Tatsache, dass Paul Doberitz seine letzte Partie wegen Krankheit kampflos hergab; allerdings war Paul zu diesem Zeitpunkt der 2. Platz auch schon sicher.

A1-Klasse

Nr.	Teilnehmer	ELO	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	Pkte	SoB
1.	Lampert,Jonas	2131	2114	**	+	½	1	1	0	0	1	4.5	15.50
2.	Doberitz,Paul	2221	2171	-	**	½	0	1	1	1	1	4.5	13.50
3.	Bracker,Arne	2249	2200	½	½	**	½	½	1	½	½	4.0	13.50
4.	Zieher,Hartmut	2257	2231	0	1	½	**	0	0	1	1	3.5	11.50
5.	Besenthal,Klaus-Guenther	2184	2094	0	0	½	1	**	1	½	½	3.5	11.00
6.	König,Holger		1830	1	0	0	1	0	**	1	0	3.0	11.00
7.	Faika,Michael	2102	2071	1	0	½	0	½	0	**	1	3.0	10.25
8.	Gollasch,Theo-Heinz	2105	2015	0	0	½	0	½	1	0	**	2.0	6.75

A2-Klasse

Nr.	Teilnehmer	ELO	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	Pkte	SoB	
1.	Colpe,Malte	2232	2200	**	½	1	0	½	1	1	1	5.0	15.75	
2.	Meißner,Felix	2207	2192	½	**	½	½	½	½	½	1	4.0	12.75	
3.	Kappus,Stephan	2042	2141	0	½	**	1	½	½	½	1	4.0	12.00	
4.	Juergens,Bernhard	2123	2063	1	½	0	**	½	½	½	½	3.5	12.75	
5.	Bente,Björn	2249	2198	½	½	½	½	½	**	½	0	1	3.5	11.50
6.	Högy,Kevin	2110	2105	0	½	½	½	½	½	**	½	1	3.5	10.50
7.	Sander,Johann	2258	2190	0	½	½	½	1	½	½	**	0	3.0	11.00
8.	Schmidt,Jade	2039	1989	0	0	0	½	0	0	1	**	1.5	4.75	

B1-Klasse

(AS)

Das erste Mal nach meinem Wiedereinstieg 2005 ins Schachspiel in der B-Klasse und das Fazit nach nur 6 Partien (im Sprachgebrauch von Fritz&Fertig 2): „Ihre Elozität reicht leider nicht aus, um sich im oberen Stockwerk aufzuhalten!“ So beeindruckend (für mich) der letzjährige Aufstieg kam, so schnell ging es also wieder zurück in die Klasse, in der ich wohl „meine geeigneten“ Gegner finde. Diese Entscheidung fiel allerdings erst in „letzter Sekunde“, denn durch meinen Sieg gegen Ralph Bernhard in der 4. Runde hatte ich eigentlich einen wichtigen Etappensieg auf dem Weg zum Klassenerhalt geschafft und lag vor ihm. Doch in der letzten Runde, als ich bereits meine Partie gegen Jamshid Atri in einem „wunderschönen“ Königsgambit verloren hatte und auf dem Heimweg war, gelang Ralph ein alles entscheidendes Remis gegen Jürgen Bildat. Damit hatte Ralph punktemäßig gleichgezogen – in der Zweitwertung sich durch seine drei Unentschieden aber wieder vor mich geschoben. Gegen Jürgen Bildat war mir wohl die kurioste Niederlage in meinen bisherigen Schachwettkämpfen passiert. Ich hatte während der gesamten Partie immer einen Zeitvorsprung gehabt und diesen auch in meinen 40. Zug mitgenommen, dabei aber nicht registriert, dass es sich nur um wenige Minuten handelte. Ich

glaubte mich bei meinen letzten Zug vor der Zeitkontrolle noch in sicherer Zeit, was ich mir während meiner Überlegungen auch noch einmal durch einen Blick auf die Uhr bestätigte; dabei hatte ich nur übersehen, dass bereits die 2. Zeitphase angebrochen war und ich damit die ersten 40 Züge eben nicht in 2 Stunden geschafft hatte. Die Niederlage wäre allerdings zu diesem Zeitpunkt auch nicht mehr durch einen rechtzeitigen Zug abzuwenden gewesen. Es ist mir das erste Mal passiert, dass ich mich scheinbar so in meine Partie vertieft habe, dass ich dabei völlig den Überblick über die Zeit verlor. Trotz des sofortigen Wiederabstiegs bin ich mit meinem Abschneiden nicht unzufrieden, denn in der Endabrechnung hatte ich sogar noch ein paar DWZ-Punkte gut gemacht und auch eine ordentliche erste Elo-Zahl erreicht. Insgesamt ging es in unserer „kleinen“ Gruppe bis auf die beiden um den Nichtabstieg Kämpfenden recht eng zu und erst durch das Remis von Jürgen Bildat gegen Ralph Bernhard in der letzten Runde konnte sich Hans-Jürgen Schulz wieder das Ticket für die A-Klasse, in der er schon viele Male mitgespielt hat, durch Zweitwertung vor Jürgen Bildat sichern. Gregor Kock und Sven Rettieck folgen mit nur 0,5 Punkten Rückstand und Jamshid Atri darauf auch nur mit 0,5 Punkten Abstand.

B1-Klasse													
Nr.	Teilnehmer	ELO	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	Pkte	SoB	
1.	Schulz,Hans-Juergen	2042	1959	**	½	½	1	½	1	½	4.0	11.00	
2.	Bildat,Jürgen	2137			½	**	½	½	1	½	1	4.0	10.75
3.	Kock,Gregor		1816	½	½	**	½	½	½	1	3.5	9.50	
4.	Rettieck,Sven-Michael	2134	1912	0	½	½	**	½	1	1	3.5	8.25	
5.	Atri,Jamshid	2058	1937	½	0	½	½	**	½	1	3.0	7.75	
6.	Bernhard,Ralph	1720	1653	0	½	½	0	½	**	0	1.5	5.25	
7.	Schild,Andreas	1795	1583	½	0	0	0	0	1	**	1.5	3.50	

B2-Klasse

(Klaus Hademfeldt)

Das Klubturnier habe ich einmal als Helfer am Freitag und als Spieler am Donnerstag erlebt. Andreas Schild, der Organisator des Klubturniers, hatte Werner Krause und mich für die Freitagsturniere gebeten, den Aufbau, das Erfassen der Ergebnisse und das anschließende Aufräumen zu übernehmen. Das klappte; die Probleme kamen erst beim Eingeben der Ergebnisse in die von Andreas Schild entwickelten Computerprogramme. Besonders ich war dabei überfordert. Werner ist es einige Male gelungen; aber wir hatten ja noch Andreas Schild im Hintergrund, dem wir dann, wenn wir nicht weiterkamen, die Ergebnisse per E-Mail schickten, so dass sie am nächsten Morgen im Internet einzusehen waren.

Der "Organisationsabend" ist für eine Person allein zu lang; so war ich an drei Abenden von 17:15 Uhr bis 0:45 Uhr unterwegs. Dann haben Werner und ich uns den Abend geteilt, so dass ich rechtzeitig zu Hause sein konnte. Die meiste Arbeit hatte allerdings Andreas Schild, der neben der Gesamtorganisation auch noch den Donnerstagsspieltag zusammen mit Horst Feis leitete.

Mitgespielt habe ich am Donnerstag in der B2-Gruppe. Dieses Turnier war in erster Linie durch Terminverschiebungen gekennzeichnet. So musste Michael Kurth aus gesundheitlichen

Gründen ganz ausscheiden, während Till Heistermann - ebenfalls aus gesundheitlichen Gründen - seine für den Aufstieg entscheidende Partie gegen mich kampflos aufgeben musste. So hat unser neues Mitglied, Sreten Ristic, den Aufstieg in die A-Klasse geschafft, wozu wir herzlich gratulieren. Da er immer etwas weniger Zeit braucht als seine Gegner, kann er es sich erlauben, erst nach Partiebeginn zu erscheinen. Dann ist er allerdings mit ausdauernder Leidenschaft dabei; Remis wird nicht gegeben, was sich gegen mich ausgezahlt hat. Absteigen muss Arend Bothe. Alle anderen sind nur einen halben oder einen Punkt hinter dem Spaltenreiter geblieben (siehe Tabelle). - Über meine Partien kann ich sagen, dass ich bis ins Mittelspiel gut mithalten konnte, dann aber nach 3 Stunden Fehler machte. So sagte mir Markus Weise, nachdem ich eine Springergabel übersehen hatte, er hätte aufgegeben, wenn ich etwas anderes gezogen hätte. Auch hätte ich wohl ein Remis gegen Thomas Richert durch ein Zwischenschach retten können.

Terminverlegungen und Rücktritte wird es bei einem Klubturnier immer geben. Das Positive dieses Klubturniers war die Teilnahme von über hundert Teilnehmern, so dass man alte Schachfreunde wieder sehen konnte und neue kennen lernen konnte.

B2-Klasse												
Nr.	Teilnehmer	ELO	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	Pkte	SoB
1.	Ristic,Sreten	1899	1793	**	0	1	1	1	0	1	4.0	10.50
2.	Heistermann,Till		1894	1	**	½	½	-	1	½	3.5	10.75
3.	Debertshäuser,Jörn	2071	1952	0	½	**	1	0	1	1	3.5	8.75
4.	Weise,Markus	1958	1800	0	½	0	**	1	1	1	3.5	8.25
5.	Hadenfeldt,Klaus	1776	1653	0	+	1	0	**	0	1	3.0	7.50
6.	Richert,Thomas Heinz	1842	1803	1	0	0	0	1	**	1	3.0	7.50
7.	Bothe,Arend		1581	0	½	0	0	0	0	**	0.5	1.75

Weiteres Nachrücken der Jugend

(AS)

Mit Julian Kramer zieht im nächsten Jahr ein weiterer Jugendlicher in die A-Klasse ein. Sein Gruppensieg stand schon eine Runde vor Klubturnierende fest, denn selbst eine Niederlage hätte Jan Hinrichs – ein weiterer Jugendlicher – nicht mehr ganz nach oben gebracht. Dennoch hat Jan bis zum Schluss gekämpft und auch die letzte Partie noch gewonnen, so dass der Abstand mit 0,5 Punkten denkbar knapp ausfiel. In der B3 hat noch einmal ein „Erwachsener“, Christian Wiener, den Durchmarsch der Jugend (vor Julian Grötzbach) verhindert und souverän mit 1 ½ Punkten Vorsprung gewonnen. Erst durch

sein „Gastspiel“ und das von Bahram Farzamfar in der B4 konnten beide Gruppen mit acht Teilnehmern starten. Auch wenn Bahram keine Partie in seiner Klasse gewinnen konnte, so hat er alle Partien durchgespielt und nichts verschenkt.

Im letzten Jahr hat Finn Gröning den Abstieg gerade noch mit dem 8. Platz in einer 10er Gruppe abwenden können. In diesem Jahr ist es nicht mehr gelungen. Ihm folgt der punktgleiche Jan Zierott – gerade erst aufgestiegen im letzten Jahr aus der C-Klasse. Und in der B4 hat es mit der „GreenCard“ bei Manfred Stejskal nicht gereicht.

B3-Klasse													
Nr.	Teilnehmer	ELO	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	Pkte	SoB
1.	Wiener,Christian		2088	**	½	1	1	½	1	1	1	6.0	18.25
2.	Grötzbach,Julian	1879	1870	½	**	½	1	1	½	0	1	4.5	15.00
3.	Fernandes,Milton	1827	1876	0	½	**	½	1	½	1	½	4.0	11.50
4.	Lezynski,Florian	2009	1972	0	0	½	**	0	1	1	1	3.5	9.00
5.	Hinrichs,Lars	1907	1800	½	0	0	1	**	0	½	1	3.0	9.50
6.	Klein,Raimund	1989	1923	0	½	½	0	1	**	1	0	3.0	9.25
7.	Zierott,Jan	1793	1716	0	1	0	0	½	0	**	½	2.0	7.00
8.	Gröning,Finn Jonathan	1828	1673	0	0	½	0	0	1	½	**	2.0	6.00

B4-Klasse														
Nr.	Teilnehmer	ELO	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	Pkte	SoB	
1.	Kramer,Julian		1704	**	1	½	½	½	½	1	1	1	5.5	16.50
2.	Hinrichs,Jan	1880	1879	0	**	1	0	1	1	1	1	1	5.0	13.50
3.	Leube,Oliver	1978	1838	½	0	**	½	½	½	1	1	1	4.5	12.00
4.	Grötzbach,Daniel	1775	1839	½	1	½	**	0	0	1	1	1	4.0	12.50
5.	Schulz-Mirbach,Hanns,Dr.	1787	1714	½	0	½	1	**	0	½	1	3.5	10.25	
6.	Tscherepanov,Leon	1855	1745	0	0	0	1	1	**	0	1	3.0	7.50	
7.	Stejskal,Manfred		1651	0	0	0	0	½	1	**	1	2.5	4.75	
8.	Farzamfar,Bahram	1851	1650	0	0	0	0	0	0	0	**	0.0	0.00	

Kopf- an Kopfrennen

(AS)

Bereits im letzten Jahr hat Wolfgang Nagel um den Sieg in einer C-Gruppe mitgespielt und mir den Vortritt lassen müssen. Nun komme ich zurück und er steigt auf. Vielleicht können wir das Spielchen ja nächstes Jahr umgekehrt wiederholen – natürlich wünsche ich Wolfgang mehr Durchhaltevermögen als mir in der B-Klasse. Der Gruppensieg war letztlich hart umkämpft und mit seinem Sieg gegen Gerd Joppe gefestigt. Diese Niederlage konnte Gerd

trotz mehr gewonnener Partien in der Zweitwertung nicht mehr aufholen. Überraschend ist sicher, dass Bernd Heinze – Aufsteiger aus dem Vorjahr und auch Neuzugang Otto Huter sicher die weitere Gruppenzugehörigkeit erspielen konnten, während Björn Beilfuß und Georg-Walter Hübner, eigentlich sichere C-Klasse Spieler, den Abstieg nicht vermeiden konnten.

C1-Klasse														
Nr.	Teilnehmer	ELO	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Pkte	SoB
1.	Nagel,Wolfgang	1706	** 1 ½ 1 1 1 1 1 ½ ½	6.5	24.75									
2.	Joppe,Gerd	1744	0 ** ½ 1 1 1 + 1 1	6.5	20.25									
3.	von Bargen,Klaus	1645	½ ½ ** 0 ½ 1 1 1 1	5.5	18.00									
4.	Klawitter,Bernd	1399	0 0 1 ** 0 1 1 ½ 1	4.5	14.25									
5.	Heunemann,Peter	1507	0 0 ½ 1 ** 0 1 0 ½	3.0	11.00									
6.	Heinze,Bernd	1543	0 0 0 0 1 ** 0 1 1	3.0	7.00									
7.	Huter,Otto	1570	0 - 0 0 0 1 ** 1 1	3.0	7.00									
8.	Beilfuss,Björn	1712	1514 ½ 0 0 ½ 1 0 0 ** ½	2.5	9.25									
9.	Hübner,Georg-Walter	1552	½ 0 0 0 ½ 0 0 0 ½ **	1.5	6.00									

C2-Klasse: Zwei Favoriten setzen sich durch

(Werner Krause)

Mit Roberto Schmidt und Axel Horstmann gab es vermeintlich nur zwei Favoriten, doch wer gelegentlich die DWZ-Veränderungen verfolgt, wusste, dass Nils Altenburg sich durch zwischenzeitliche Teilnahme an diversen anderen Turnieren ebenfalls zu einem Favoriten hochgearbeitet hatte. Axel machte schließlich souverän das Rennen (keine Niederlage!) vor Nils.

Herzlichen Glückwunsch an beide Aufsteiger!

Ich selbst hatte als DWZ-Letzter nichts zu verlieren, habe auch immerhin 50 Punkte gewonnen, beiße mich wegen zweier Partien aber immer noch in den Allerwertesten (mehr dazu später). Ich hätte mindestens 1½ Punkte mehr haben müssen und wäre somit aufgestiegen.

Auf der anderen Seite wurden mir die Siege gegen Wilhelm Graffenberger und Reinhard Ahrens durch schlichte Patzer (sie werden mir diesen Ausdruck sicher nicht nur verzeihen, sondern auch bestätigen) sehr leicht gemacht.

Zu meinen beiden Verlustpartien: Gegen Gottfried Schoppe übersah ich ein 11-zügiges Matt, gegen Gregory McClung stellte ich einzig die Dame ein, statt in 6 Zügen matt zu setzen. Für beide Niederlagen gilt: **man/frau muss ständig alle möglichen Mattbilder im Kopf haben!**

Die beiden Partien lasse ich weitestgehend unkommentiert bis zur entscheidenden Stellung. Anfänger und leicht Fortgeschrittene mögen sich ihre Gedanken darüber machen. (Lösungen gibt es natürlich bei mir aber auch bei Fritz (12, aber wahrscheinlich auch seinen Vorgängern)).

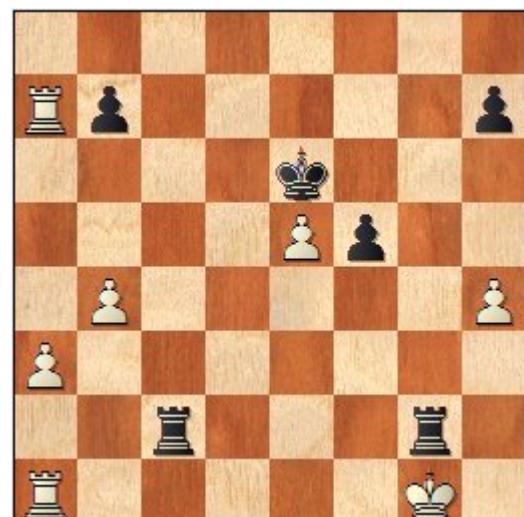
Krause,Werner (1404) - Mc Clung,Grgory (1562) [C44], KT C2 (9), 11.12.2010

1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.d4 exd4 4.c3 dxc3 5.Sxc3 Sf6 6.Lc4 Le7 7.0-0 d6 8.Lxf7+ (zu optimistisch, oder besser gesagt: einfach inkorrekt!) Kxf7 9.Sg5+ Ke8 10.Db3 Tf8 11.f4 h6 12.Se6 Lxe6 13.Dxe6 Dd7 14.Db3 Tb8 15.Le3 Sg4 16.Sd5 Sxe3 17.Sxe3 Sd4 18.Dd3 c5 19.Sd5 Kd8 20.Tf2 Db5 21.Dh3 Dd7 22.Dh5 De6 23.Te1 Kd7 24.f5 Df7 25.Dh3 Lf6 26.Da3 Sb5 27.Da5 Kc6 28.a4 Sd4 29.Dxa7 b6 30. 31. ???? Hier war mir klar, dass die c-Linie geöffnet werden muss, ich übersah aber, dass meine Dame hing. Dabei war es ganz einfach, und auch dieses Mattbild sollte man im Kopf haben.



Schoppe, Gottfried (1517) - Krause, Werner (1405) [E38], KT C2 (7), 18.11.2010

1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sc3 Lb4 4.Dc2 c5 5.Sf3 cxd4 6.Sxd4 0-0 7.a3 Lxc3+ 8.Dxc3 Se4 9.Df3 d5 10.b4 Df6 11.Dxf6 Sxf6 12.cxd5 Sxd5 13.Lb2 Ld7 14.e3 Sc6 15.Tc1 Sxd4 16.Lxd4 Tfc8 17.Ta1 f6 18.Ld3 e5 19.Lb2 Sc3 20.0-0 Sa4 21.Lc1 Tc3 22.Td1 Le6 23.Le4 Tb8 24.h4 f5 25.Ld5 Kf7 26.e4 g6 27.f4 Lxd5 28.Txd5 Tbc8 29.Ld2 Tc2 30.exf5 gxf5 31.fxe5 Ke6 32.Ta5 Txd2 33.Txa4 Tcc2 (Bis hierhin eine Partie mit sicher einigen schwachen Zügen, ich freute mich aber schon über das erreichte Remis) 34.Txa7 Txg2+ 35.Kf1 Th2 36.Kg1 Thg2+



Und jetzt hatte ich wohl das Ziel des Schachspiels vergessen; außerdem spürte ich eine aufkommende Grippe, kurz: ich sah nichts mehr und bot Remis, was logischerweise auch angenommen wurde. Auch wenn es sich vielleicht überheblich anhört („11-zügiges Matt übersehen“): Die Sache ist so einfach, wenn man/frau **die Mattbilder** vor Augen hat ... Nach 37. Kf1 gäbe es ein Matt in 11 Zügen, bei 37. Kh1 ginge es noch schneller. Abgesehen davon, dass **Roberto Schmidt** den Aufstieg nicht geschafft hat, ist in dieser Gruppe wohl alles „normal“ verlaufen.

Zum Schluss noch ein paar Worte als Mitverantwortlicher für die Donnerstagsgruppe:

Es hat mir Freude gemacht, es war interessant, es war arbeitsintensiv. Was mir weniger Freude gemacht hat, war die Tatsache, dass in den ersten beiden Runden angemeldete Spieler offensichtlich nicht wussten, dass sie sich zum Spielen angemeldet hatten. Mein Kommentar dazu: „Hä?“

Ich muss an dieser Stelle aber unbedingt Andreas Schild danken, der uns (**Klaus Hadenfeldt** und mich) die etwas komplizierte Aktualisierung der website des HSK ermöglichte und bei Schwierigkeiten immer alles im Griff hatte. Wir wissen, dass nicht immer alles aktuell war, aber wir arbeiten dran.

Ich freue mich auf das kommende Klubturnier!



Werner Krause und Klaus Hadenfeldt beim Update der HSK Internetseiten

C2-Klasse														
Nr.	Teilnehmer	ELO	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Pkte	SoB
1.	Horstmann,Axel		1604	**	½	1	½	½	1	½	½	1	5.5	21.00
2.	Altenburg,Nils		1617	½	**	½	0	½	1	½	½	+	4.5	17.25
3.	Schoppe,Gottfried		1450	0	½	**	½	1	1	½	+	0	4.5	17.00
4.	Graffenberger,Wilhelm	1755	1524	½	1	½	**	1	0	0	0	1	4.0	16.50
5.	Schmidt,Roberto		1631	½	½	0	0	**	0	1	1	1	4.0	14.50
6.	Ahrens,Reinhard		1530	0	0	0	1	1	**	0	1	1	4.0	14.00
7.	Krause,Werner		1405	½	½	½	1	0	1	**	0	0	3.5	15.25
8.	Vetter,Richard			½	½	-	1	0	0	1	**	0	3.0	12.50
9.	McClung,Gregory		1562	0	-	1	0	0	0	1	1	**	3.0	11.00

Und wieder die Jugend!

(AS)

Mit Jean Louis Sanders Sieg in der C3-Klasse konnte wohl gerechnet werden, denn er führte das Teilnehmerfeld mit seinem DWZ-Wert an. Dass aber in seinem Schlepptau auch sein Bruder letztlich den zweiten Aufstiegsplatz belegte, ist schon ein wenig überraschend. Und dazu hat nicht einmal Bruderhilfe beigetragen, denn ihre Partie in der 6. Runde – normalerweise hätten wir sie gleich für die erste Runde planen müssen – wurde „ordnungsgemäß“ ausgetragen – nicht Remis „geschoben“, sondern vom jüngeren Bruder gewonnen! Auch auf Platz 3 folgt mit Valentin Chevelevitch einer unserer jugendlichen Spieler, die gerade im

letzten Jahr ordentlich an Stärke zugelegt haben. Wenn die Jugend vorne spielt, dann bleiben dem „Alter“ nur die hinteren Plätze, und hier hat es mit Lars Hammann wohl auch eine Überraschung gegeben.

Von allen Gruppen war am heißesten der Aufstiegsplatz in der Samstag-C4-Gruppe umkämpft. Die Tabelle zeigt drei Teilnehmer punkt- und wertungsgleich auf den vorderen Plätzen. Erst die „unsichtbare“ Drittierung entschied über die endgültige Reihenfolge. Ein schöner Erfolg für unseren „Jüngsten“, der schon seit geraumer Zeit immer wieder an Erwachsenenturnieren teilnimmt!

C3-Klasse														
Nr.	Teilnehmer	ELO	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Pkte	SoB
1.	Sander,Jean Louis	1822	1741	**	1	1½	1	0	1	1	1	1	6.5	23.25
2.	Sander,Dan Allan		1549	0	**	1	1	1	0	1	1	1	6.0	20.50
3.	Chevelevitch,Valentin		1507	½	0	**	1	1	1	1	0	+	5.5	19.25
4.	Haak,Werner	1806	1437	0	0	0	**	1	+	1	1½	4.5	12.50	
5.	Jürgens,Helmut	1764	1485	1	0	0	0	**	1	0	½	1	3.5	12.50
6.	Yousofi,Ahmad		1616	0	1	0	-	0	**	1	1	0	3.0	11.00
7.	Grimme,Mathias		1473	0	0	0	0	1	0	**	1	1	3.0	7.50
8.	Elbracht,Michael		1528	0	0	1	0	½	0	0	**	½	2.0	8.25
9.	Hammann,Lars		1635	0	0	-	½	0	1	0	½	**	2.0	6.25

C4-Klasse													
Nr.	Teilnehmer	ELO	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	Pkte	SoB	
1.	Baberz,Alexander		1536	**	1	0	1	1	1	1	5.0	10.00	
2.	Weidmann,Kevin		1267	0	**	1	+	1	1	1	5.0	10.00	
3.	Nestuley,Nadeszda		1518	1	0	**	1	1	+	1	5.0	10.00	
4.	Gadewoltz,Moritz		1427	0	-	0	**	1		½	1.5	1.75	
5.	Frackowiak,Stanislaw	1638	1532	0	0	0	0	**	½	1	1.5	1.25	
6.	Blank,Yevgen		1535	0	0	-		½	**	1	1.5	1.25	
7.	Kolster,Jascha	1445	1472	0	0	0	½	0	0	**	0.5	0.75	

Full House in der D-Klasse

(AS)

In den D-Klasse-Gruppen hatten wir überwiegend die Teilnehmerzahl, die wir uns eigentlich auch für sämtliche Turniergruppen wünschen: 10 Teilnehmer. Mit insgesamt nur einer (witterungsbedingten) kampflosen Partie wurde auch intensiv um die Platzierungen gespielt.

In der D1 bewies Matthias Ernst, dass bei rechtzeitiger Terminabsprache auch eine „ungeplante“ Knieoperation ohne kampflose Partien bewältigt werden kann. Der Lohn für „die Arbeit“ der Terminverlegungen: 1. Platz. Unser Gastspieler, Jürgen Kellner, erreichte

den 2. Aufstiegsplatz. Wenn es die frühen winterlichen Verhältnisse nicht gegeben hätte, dann wäre der Abstieg vielleicht anders ausgefallen. Mit einem Punkt mehr hätte Sylvia Badih durchaus die Klasse halten können – obwohl es gegen den Zweitplatzierten, Jürgen Kellner, sicherlich nicht einfach gewesen wäre. So belegt sie und Malte Schacht, der in seiner Jugend schon einmal mit dem Schach angefangen hatte, die beiden Abstiegsplätze – knapp hinter Ulrich Kibilka, der so gut mit 3 aus 3 begonnen hatte und dann war die Luft raus.

D1-Klasse															
Nr.	Teilnehmer	ELO	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Pkte	SoB
1.	Ernst,Matthias		1398	**	1	½	1	½	1	1	1	1	0	7.0	30.75
2.	Kellner,Jürgen		1270	0	**	0	1	½	+	1	1	1	+	6.5	23.25
3.	Feis,Horst-Jürgen		1261	½	1	**	0	1	1	½	1	0	1	6.0	26.00
4.	Türck,Olaf		1426	0	0	1	**	1	1	0	1	½	1	5.5	21.00
5.	Reinhardt,Karl-Heinz		1350	½	½	0	0	**	½	½	1	½	1	4.5	17.00
6.	Wenzel,Thomas		1264	0	-	0	0	½	**	1	1	1	1	4.5	13.25
7.	Arscholl,André		1098	0	0	½	1	½	0	**	0	1	1	4.0	14.75
8.	Kibilka,Ulrich		1332	0	0	0	0	0	0	1	**	1	1	3.0	8.00
9.	Schacht,Malte			0	0	1	½	½	0	0	0	**	0	2.0	11.00
10.	Badih,Sylvia	1413	1180	1	-	0	0	0	0	0	0	1	**	2.0	9.00

In der D2-Klasse belegt unser neues Mitglied, Pauls Plate aus dem Baltikum, der z. Zt. in Hamburg studiert, auf Anhieb den ersten Platz, obwohl er selbst sein Können zunächst etwas zurückhaltend eingestuft hatte. „Man merkt schon, dass er Schachspielen kann“, so der Kommentar von Bernd Grube nach seiner Niederlage gegen Pauls. Auch Gerd Becker hat seine Chance trotz seines Abstiegs aus D im letzten Jahr, in dem er eigentlich in der C-Klasse hätte spielen können, erneut in der D-Klasse zu spielen voll genutzt und nur durch

Zweitwertung einen erneuten Aufstieg „umgangen“. Dass es etwas „härter“ in der D- als der E-Klasse zugeht, musste Knut Götz erfahren, der im letzten Jahr noch im Durchmarsch die E-Klasse bewältigte, nun aber erst einmal froh sein kann, dass er die rote Laterne Paul Botermann überlassen konnte. Bei Paul lief es dieses Jahr wohl nicht so recht, dennoch hat er wie immer gekämpft, was sich aus keinem Remis in 7 Runden belegen lässt, aber es hat auch zu keinem Gewinnpunkt gereicht.

D2-Klasse													
Nr.	Teilnehmer	ELO	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	Pkte	SoB
1.	Plate,Pauls			**	½	½	1	1	½	1	1	5.5	16.25
2.	Becker,Gerd		1307	½	**	0	1	1	1	1	1	5.5	15.25
3.	Wichmann,Dieter		1275	½	1	**	0	1	0	1	1	4.5	14.25
4.	Grube,Bernd		1421	0	0	1	**	0	1	1	1	4.0	9.50
5.	Schmeichel,Bernd		1375	0	0	0	1	**	1	½	1	3.5	7.75
6.	Graffenberger,Marianne	1504	1150	½	0	1	0	0	**	0	1	2.5	7.25
7.	Götz,Knut		1457	0	0	0	0	½	1	**	1	2.5	4.25
8.	Botermann,Paul		1336	0	0	0	0	0	0	**	0.0	0.00	

Die Freitagsgruppe der D-Klasse war fast vollständig in der Hand der Jugend und die wenigen Erwachsenen (Heiko Eggers, Uwe Harms und Liliana Knops) mussten die Stärke der Jugend anerkennen. Markus Rockel erzielte mit 8 aus 9 das beste Ergebnis aus allen Klubtourniergruppen. Vielleicht hat ihn die starke nachfolgende Konkurrenz – jeweils nur einen halben Punkt Rückstand - zu dieser Leistung angetrieben. Erst die letzte Runde ergab diese Enge im Spitzentrio. Boriss Garbers besiegt Niklas Weigt, konnte ihn aber auch dadurch nicht

mehr überholen. Normalerweise spielt Liliana Knops in der E-Klasse, nun „musste“ sie aber aus terminlichen Gründen in die D-Klasse aufrücken. Insofern ist der Gewinn einer Partie schon als Erfolg zu werten. Wie eng es auch um den zweiten Abstiegsplatz zuging, beweisen die vier punktgleichen Platzierungen, von denen dann Uwe leider die geringste Zweitwertung aufweist. Svenja Möhring, ebenfalls aus der E-Klasse in die D-Klasse hochgesetzt, rettete sich mit einem Sieg in der letzten Runde noch auf den Klassenerhaltsplatz 8.

D3-Klasse															
Nr.	Teilnehmer	ELO	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Pkte	SoB
1.	Rockel,Marcus		1319	**	½	1	1	1	1	½	1	1	1	8.0	31.75
2.	Weigt,Niklas		1288	½	**	0	1	1	1	1	1	1	1	7.5	26.50
3.	Garbers,Boriss		1345	0	1	**	1	0	1	1	1	1	1	7.0	25.50
4.	Elbracht,Christian		1328	0	0	0	**	0	1	1	1	1	1	5.0	13.00
5.	Attarchy,Omid		1245	0	0	1	1	**	0	½	0	1	1	4.5	17.50
6.	Widdermann,Adrian		1241	0	0	0	0	1	**	1	1	0	0	3.0	10.50
7.	Eggers,Heiko	1790	1375	½	0	0	0	½	0	**	1	0	1	3.0	10.25
8.	Möhring,Svenja		970	0	0	0	0	1	0	0	**	1	1	3.0	8.50
9.	Harms,Uwe		1255	0	0	0	0	0	1	1	0	**	1	3.0	7.00
10.	Knops,Liliana		1149	0	0	0	0	0	1	0	0	0	**	1.0	3.00

Senioren und Jugend unter sich

(AS)

So ganz stimmt die Überschrift ja nicht, aber fast. In der Donnerstags-E-Klasse haben nur unsere Senioren gespielt, in den beiden Samstagsgruppen allerdings auch Erwachsene – wenn auch nur wenige.

Die beiden Aufstiegsplätze in der E1 belegen Ursula Zimmer und Holger Finke, der damit seinen sofortigen Wiederaufstieg schaffte. Für Ursula Zimmer hat sich vielleicht nun auch ihre beständige „Übung“ im „Offenen Turnier“ ausgezahlt. Ihre Führung seit der dritten Runde, in der sie Holger Finke schlug, stellte sie in der fünften Runde durch eine Niederlage gegen Rolf Röhricht wieder ein, der damit das Turnier wieder spannend machte. Aber sowohl Holger als auch Ursula gaben sich keine Blöße mehr

und gewannen ihre weiteren Partien, so dass die Zweitwertung über Platz 1 und 2 entschieden musste, in der Ursula Zimmers Sieg gegen Holger Finke eben mehr zu Buche schlug. Nach den beiden Führenden folgt ein „Trio“, das allerdings schon 1,5 Punkte Abstand hat. Für Rolf Röhricht und Hans-Joachim Kuhm sicherlich ein schönes Ergebnis, mit dem „alten Kämpfer“ Klaus Elsner, der die Springer wie kein anderer fürchtet, gleich gezogen zu haben. Günther Noakes hält sich gut und mit deutlichen Abstand zu den weiteren vier Teilnehmern im Mittelfeld. Leider konnte Annemarie Bockhold ihre letzten drei Partien nicht mehr spielen, so dass ihr nur der letzte Platz blieb.

E1-Klasse															
Nr.	Teilnehmer	ELO	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Pkte	SoB
1.	Zimmer,Ursula,Dr.		1153	**	1	0	1	1	½	1	1	1	1	7.5	29.00
2.	Finke,Holger		1071	0	**	1	½	1	1	1	1	1	1	7.5	27.00
3.	Röhricht,Rolf		878	1	0	**	1	0	0	1	1	1	1	6.0	20.50
4.	Elsner,Klaus		1093	0	½	0	**	1	½	1	1	1	1	6.0	19.25
5.	Kuhm,Hans-Joachim			0	0	1	0	**	1	1	1	1	1	6.0	18.00
6.	Noakes,Günther		956	½	0	1	½	0	**	½	1	½	+	5.0	17.75
7.	Köhnke,Dietrich-Udo		778	0	0	0	0	0	½	**	1	0	+	2.5	5.50
8.	Brewke,Waltraut		785	0	0	0	0	0	0	0	**	1	1	2.0	2.50
9.	Blunk,Käthe			0	0	0	0	0	½	1	0	**	0	1.5	5.00
10.	Bockhold,Annemarie		864	0	-	0	0	0	-	-	0	1	**	1.0	1.50

Die „Sorgenkinder“ des Klubturniers sind aus meiner Sicht die Samstagsgruppen. Einerseits sind sie weniger gut belegt – wir hatten schon im Vorfeld Schwierigkeiten, überhaupt Gruppenstärke hinzubekommen – andererseits stehen aufgrund des dichtgedrängten HSK Terminkalenders keine zusammenhängenden Wochenenden zur Verfügung, so dass nur fünf Runden (mit einem Ausweichtermin) ausgetra-

gen werden können. Durch den gestreckten Turnierkalender und die zusätzlichen Terminverlegungen ergibt sich während des Turnierverlaufes nie ein aussagekräftiger Tabellenstand. Erst die letzte Runde zeigt, wie es ausgeht. Dennoch möchten wir natürlich auch unseren Jüngsten, die während der Woche nicht an Abenden spielen können, eine Plattform schaffen, in der sie „richtiges Turnierschach“ –

möglichst auch gegen Erwachsene – erleben und erfahren können. Vielleicht liegt die Lösung ja in einer verkürzten Spielzeit mit zwei Runden an einem Samstag, so dass das Turnier an drei zusammenhängenden Wochenenden beendet ist. Diese lassen sich auch in unserem Terminkalender finden und werden dann wohl auch eine richtige Turnieratmosphäre aufkommen lassen. Das setzt allerdings voraus, dass auch alle Teilnehmer immer an den Turnierwochenenden Zeit haben, denn eine Terminverlegung würde sofort zu zwei Nachholpartien führen, die noch schwieriger nachzuholen wären. Es ist also keine leichte Aufgabe, hier eine passende Lösung zu finden.

Wichtig ist, dass das Turnier allen Teilnehmern Spaß macht und sie einiges dazulernen, um später in den Gruppen, die wochentags (meis-

tens natürlich freitags) spielen, ordentlich mitzumischen. Bei dem diesjährigen Sieger der E2-Klasse, Michael Machalica, scheint sich seine letzjährige Spielpraxis ausgezahlt zu haben. Im letzten Jahr rangierte er im Klubturnier noch in der unteren Tabellenhälfte, in diesem Jahr gelang ihm der Gruppensieg, immerhin vor einem Erwachsenen, Nils Lingstädts, der neben dem Klubturnier auch schon HMM-Erfahrung hat. Und von der Siegerin der E3-Klasse, Teodora Rogozenco, weiß man, dass sie „richtiges“ Turnierschach dem Schnellschach vorzieht, was in Schülerturnieren überwiegend anzutreffen ist. Nur einmal musste sie eine Partie verloren geben. Der Lohn des Siegers, Richard Vo: Platz 2 in der Abschlusstabelle einen Punkt hinter Teodora.

E2-Klasse												
Nr.	Teilnehmer	ELO	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	Pkte	SoB
1.	Machalica,Michael		878	**	1	0	1	1	1	1	5.0	13.00
2.	Lingstädts,Nils		1059	0	**	1	1	1	1	1	5.0	11.00
3.	Garbere,Diana		1010	1	0	**	1	0	-	1	3.0	9.00
4.	Paschen,Julia		987	0	0	0	**	1	1	1	3.0	5.00
5.	Pajeken,Jakob Leon		940	0	0	1	0	**	1	-	2.0	5.00
6.	Krüger,Dietrich		937	0	0	+	0	0	**	1	2.0	4.00
7.	Kempcke,Midas			0	0	0	0	+	0	**	1.0	2.00

E3-Klasse												
Nr.	Teilnehmer	ELO	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	Pkte	SoB
1.	Rogozenco,Teodora		1264	**	0	1	1	+	+	1	5.0	12.00
2.	Vo,Richard		1016	1	**	0	1	0	1	1	4.0	11.50
3.	Meyling,Lennart		1081	0	1	**	0	½	1	1	3.5	8.00
4.	Arndt,Morris		814	0	0	1	**	1	1	½	3.5	8.00
5.	Chakhnovitch,Philip-Chris			-	1	½	0	**	0	½	2.0	6.25
6.	Krause,Volker		968	-	0	0	0	1	**	1	2.0	3.00
7.	Niemeyer,Maximilian		970	0	0	0	½	½	0	**	1.0	2.75



Unsere Firma wurde 1972 in Lübeck gegründet, befand sich ab 1975 in Düsseldorf und ist seit 1996 in unserem Haus in Dresden-Blasewitz

Wir haben für Sie:

Schachfiguren und –bretter (vom Taschen- bis zum Gartenschach), Schachuhren, ChessBase-Artikel, Vereinsbedarf, Schachbücher, Ehrenpreise, ein Schachantiquariat und anderes mehr

Zusätzlich zum „normalen Schachsortiment“ finden Sie bei uns im Schachhaus:

- Fotos von Schachberühmtheiten
- Schachkunst
- Schachtrödelmarkt

Schachhaus Mädler (Inhaber Manfred Mädler)

Wagnerstr. 5 – 01309 Dresden-Blasewitz

☎ 0351-3400151

eMail: schachhaus.maedler@t-online.de

Wir freuen uns auf Ihren Besuch:

Entweder in unserem Online-Shop rund um die Uhr oder bei uns in Dresden-Blasewitz in unserer Schach-Villa

Klubturnier 2010 - aus der Sicht eines Trainers

(AA)

Ein großes Turnier ist zu Ende gegangen, über 500 Partien sind gespielt worden. Manche sehr gut, manche sehr spannend und viele sehr lehrreich. Über die einzelnen Gruppen ist an anderer Stelle berichtet worden, ich möchte hier anhand einiger Partien lehrreiche Momente zeigen, die für jeden Spieler wichtige Hinweise geben kann.

Ich werde als Trainer immer wieder darum gebeten Eröffnungsprobleme zu lösen. „Ich habe Lust an meinem Schach zu arbeiten, vor allem in den Eröffnungen habe ich große Probleme!“ höre ich immer wieder. Meiner Erfahrung nach ist dies die größte Fehleinschätzung auf unserer „Amateurebene“. Erstens gibt es kaum einen Bereich im Schach den man so gut und einfach selbst beackern kann, wie den Eröffnungsbereich, aber vor allem werden die Probleme in diesem Bereich viel, viel größer gemacht als sie in Wahrheit sind. Kaum eine Partie, selbst in der A-Klasse, in der eine Seite eine bessere Eröffnung spielt und danach so gut weiter spielt, dass der Gegner keinerlei Chance mehr erhält.

Die Partien, die bereits in den ersten 15-20 Zügen entschieden wurden, begründen sich aber auch nicht auf exakte Variantenkenntnis, sondern auf grobe taktisch Schnitzer einer der beiden Parteien.

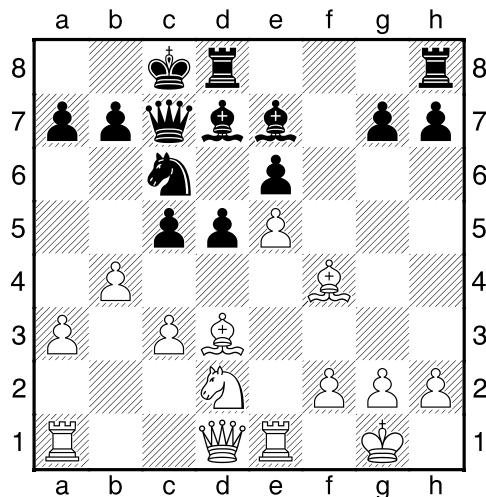
In den folgenden Partien sind die Gewinner nicht immer die Helden. Im Gegenteil, ich beobachte einige Spieler mit Freude, die in den letzten Jahren wirklich schachliche Fortschritte gemacht haben, auch wenn es sich in diesem Klubturnier noch nicht so ganz positiv auf die Ergebnisse ausgewirkt hat. Das beste Beispiel dafür ist mein alter Mannschaftsführer Arend Bothe:

**Debertshäuser, Jörn (2071) -
Bothe, Arend (1581) [C02]**

HSK-Klubturnier B2-Klasse Hamburg (5.1),

28.10.2010 [Andi]

15.Sd2



um es kurz zu machen, Weiß hat wirklich gar nichts aus der Eröffnung geholt! Nun stellt sich allerdings die Frage, wie man mit Schwarz gegen einen so starken Gegner weiter spielt. Das folgende ist kein ungewöhnlicher Plan, dennoch bin ich beeindruckt. Arend spielt mutig nach vorne und springt seinen Gegner an: **15...g5! 16.Lg3 h5! 17.h3** und nun ist es sehr wichtig zu wissen, wie man diese Bauernwalze weiter nach vorne schiebt. Im Nachhinein ist es einfach Verbesserungen vorzuschlagen: mit Hilfe von c5-c4 sollte Schwarz das Gegenspiel am eigenen König verhindern und dann mit g5-g4 aufbrechen. **17...Tdg8** [17...g4 das scheint der richtige Weg zu sein, damit Weiß entweder die h-Linie öffnen muss und wenn, 18.h4 kommt, ist der Lg3 quasi gefesselt, weil der h4 Bauer nicht fallen sollte. 18...c4 19.Lg6 Tdf8 und mit Hilfe von Dd8 holt Schwarz den wichtigen h-Bauern. 20.De2 Dd8] **18.b5 Sb8 19.Le2 h4?** [19...g4 und auch wenn es objektiv noch nicht schlimm ist, meine ich, dass hier Schwarz die viel besseren Aussichten hat.] **20.Lh2** jetzt geht der Angriff gegen den weißen König nicht mehr wirklich weiter. Ein Bauernzug und plötzlich hat Schwarz gar nichts mehr. **20...Da5 21.c4 dxc4 22.Sxc4 Dc7 23.Tb1 Le8 24.b6 1-0**

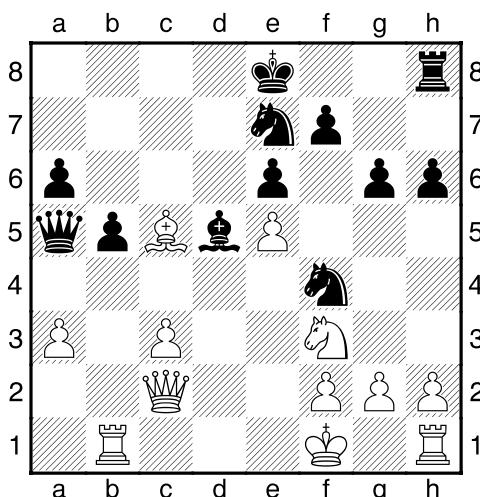
Jörn Debertshäuser, der große Favorit in dieser Gruppe hatte einen schweren Stand. Schon gegen Arend war es knapp und zuvor wurde er vom alten Haudegen Klaus Hadenfeldt sehenswert ausgekonzert. Es soll zeigen: Auch mit Schwarz und 300 Punkten weniger reicht manchmal einfach taktischer Mut. Vor allem aber die innere Bereitschaft nach Chancen zu suchen. Wenn man sich wehrlos in sein Schicksal fügt wird man solche Möglichkeiten nie nutzen können:

**Debertshäuser,Jörn (2071) -
Hadenfeldt,Klaus (1776) [B22]**

HSK-Klubturnier B2-Klasse Hamburg (3.2),

30.09.2010 [Andi]

23...Sf4 Der Partieverlauf ist ein wenig seltsam, aber dafür das Weiß einen König auf f1 hat geht es alles noch ganz gut. Nun aber über sieht der Favorit einen schwarzen Konter:



24.Lb4? ein überraschend schlechter Zug.

24...Dc7! und Weiß kann nichts mehr gegen Dc4+ unternehmen. **25.Te1 Dc4+ 26.Kg1?** und jetzt zeigt Klaus, alten Bären soll man dennoch nicht die Hand hinhalten: [26.Te2 ist schon traurige Notwendigkeit.] **26...Sxg2!! 27.Kxg2 Dg4+ 28.Kf1 Lxf3** und am Ende wird man wieder sagen: "Kein Wunder bei dem König!"

29.Te3 Dg2+ 30.Ke1 Dxh1+ 31.Kd2 Sd5 32.Dd3 Dd1# 0-1

Hans Joachim Kuhm ist ein neuer Spieler im HSK. Angefangen in den „Einstiegerlehrgängen“ hat er sich gleich wagemutig in sein erstes Turnier getraut und dort einen sehr guten 4. Platz erkämpft. Rolf Röhricht hat ähnlich begonnen, allerdings schon ein Jahr früher und im letzten Jahr recht regelmäßig trainiert und auch beim Sekt-oder-Selters eine ganze Reihe von Erfahrungen gesammelt.

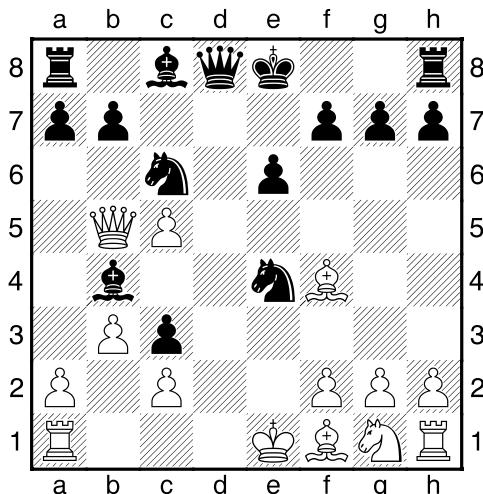
Die Eröffnung wird zu einer Katastrophe für Hans Joachim, aber er steckt den Kopf nicht in den Sand, sondern kämpft wie ein Löwe und als Rolf ein wenig der Mut verlässt, um den weißen endgültig zu erlegen kommt das Schlachtenglück plötzlich zurück. Wie sagt man immer so schön? Am Ende knallt die Peitsche!

Kuhm,Hans-Joachim - Roehricht,Rolf (878) [C15]

HSK-Klubturnier E1-Klasse Hamburg (4.3),

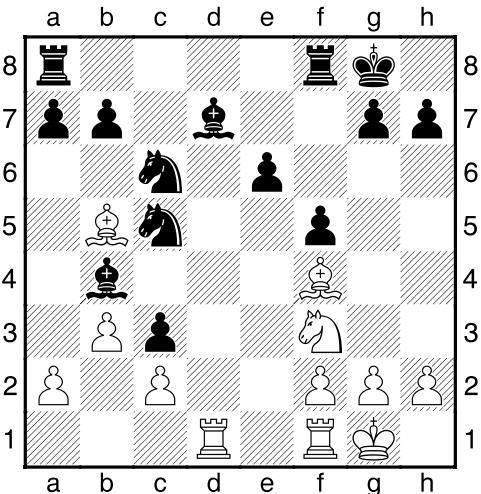
21.10.2010 [Andi]

1.e4 e6 2.d4 d5 3.Sc3 Lb4 4.Dd3 c5 5.Dg3 Sf6 6.dxc5 d4 7.Dd3 dxc3 8.Db5+ Sc6 9.b3 Sxe4 10.Lf4 Eine weiße Eröffnungskatastrophe! Schwarz hat eine Figur mehr und ist dazu auch noch besser entwickelt. Aber wie weitermachen?



10...0-0 die sichere Option und überhaupt nicht zu verurteilen. [10...Dd2+ Wäre die Krönung der schwarzen Strategie gewesen! Aber es braucht natürlich schon ordentlichen Mut eine

Dame zu opfern und man muss sich schon sehr sicher sein. 11.Lxd2 cxd2+ 12.Ke2 Sc3+ und auch die weiße Dame verlässt das Spielfeld. 13.Kf3 Sxb5 14.Lxb5] **11.Ld3 f5** diese Schwächung wird Schwarz später noch bereuen, aber noch ist alles gut. **12.Td1 Da5 13.Sf3 Dxb5 14.Lxb5 Sxc5 15.0–0** es ist an der Zeit Weiß zu loben! Natürlich lag es nicht in seiner Hand so weit zu kommen, aber es ist eine ganz wichtige Qualität zumindest die wenigen Chancen die man hat sofort zu ergreifen. Wer hätte vor 6 Zügen noch gedacht, dass er jemals zur rochade kommen wird. **15...Ld7**



Schwarz hat sich voll entwickelt und steht trotzdem ein wenig seltsam. Karsten Müller sprach vor kurzem mal in einer anderen Stellung von "einem Knoten in der Harmonie". Ein Zustand, der auch hier für die schwarze Stellung gilt. **16.Lc4 Tad8 17.Ld6 Tfe8 18.Lc7 Tc8 19.Ld6** und auch wenn es schwer fällt muss Schwarz so langsam mal einen Rückzug antreten: **19...a6?** denn so ganz ungefährlich ist die Situation schon nicht mehr [19...Sb8 ist wichtig, um den Läufer d7 noch mal zu decken.] **20.Lxc5 Lxc5 21.Txd7** Schwups, da ist die Mehrfigur schon wieder weg. Was nun passiert kennt jeder von uns: Man hat eine "totale" Gewinnstellung, findet aber keinen Ausmacher und fängt dann an etwas einzustellen. Man ärgert sich so sehr, dass man "schon keine Lust mehr hat!" wie Rolf nach der

Partie zu mir meinte. Objektiv steht Schwarz hier immer noch sehr gut, aber psychologisch ist die Partie schon entschieden, nach 27 Zügen: 1–0 1–0

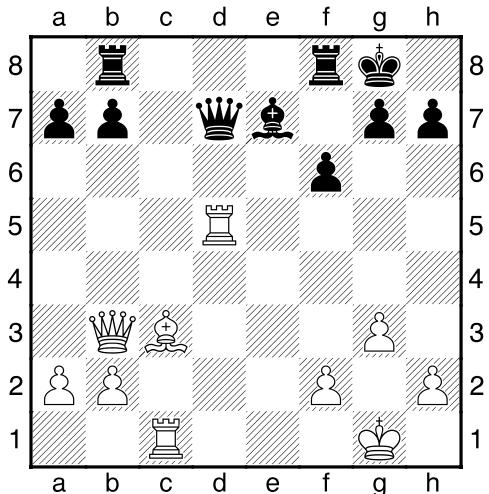
Und zu guter letzt eine spannende Remispartie, die sonst gut und gerne mal unter den Tisch fallen könnte:

**Schmidt,Roberto (1631) –
Horstmann,Axel (1604) [E08]**

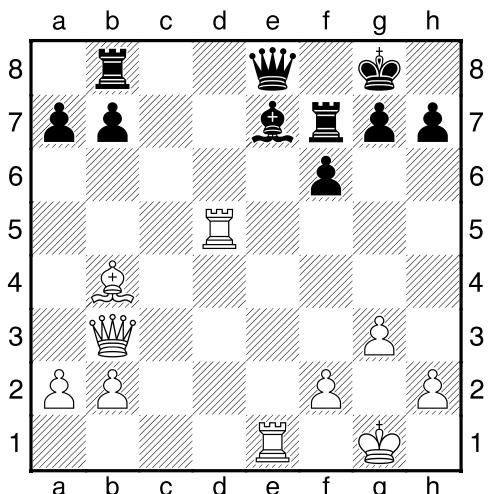
HSK-Klubturnier C2-Klasse Hamburg (4.5), 21.10.2010 [Andi]

eine Partie, die beim schnellen Durchklicken gerne mal so durch rutscht. Ich war am Donnerstag live vor Ort und meinte ein weißes Meisterwerk verfolgt zu haben. Dann kamen die beiden mit "Remis" nach unten und in der schnellen Analyse konnten wir nichts Entscheidendes finden, aber zu meiner Beruhigung hat mich mein "Bauchgefühl" nicht getrogen. **1.Sf3 Sf6 2.d4 d5 3.c4 c6 4.Dc2 e6 5.g3** Zum Glück hat Roberto seinen "Colle-Aufbau" ins Museum gestellt und statt dessen Katalanische Stellungstypen ins Repertoire geholt. **5...Sbd7 6.Lg2 Le7 7.0–0 0–0 8.Lf4 dxc4 9.Dxc4 Sb6 10.Dc2 Sfd5 11.Ld2 Ld7 12.Sc3 Sxc3 13.Lxc3 Tc8 14.Se5 Sd5 15.Db3 Dc7 16.Tac1 f6 17.Sxd7 Dxd7 18.Tfd1** wie so oft hat Weiß hier nicht besonders viel, aber immer einen soliden kleinen Vorteil: Läuferpaar, Raumvorteil... **18...Tb8?!** [18...f5 ist wohl schon traurige Pflicht] **19.e4** das ist halt das Problem. Nun ist Weiß voll am Drücker. **19...Sc7** und Schwarz lässt sich hinten rein drücken. Zumindest einen der beiden Läufer sollte man mal schnell entfernen. [19...Sxc3 20.Txc3 und Weiß steht immer noch besser, aber nicht mehr ganz so druckvoll.] **20.Lb4?!** Das schöne Läuferpaar! Öfters bin ich von Spielern gefragt worden: "Was soll das eigentlich? Alle erzählen immer, dass zwei Läufer so toll sind, aber warum?" Mein Tipp: einfach mal glauben und versuchen mit zwei Läufern zu spielen. Es mag oftmals scheinbar "Glück in der Stellung" sein, aber es gibt doch immer wieder tolle Möglichkeiten mit

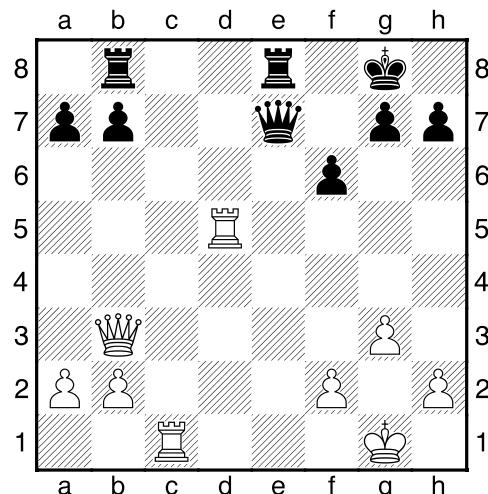
diesem Duo. [20.d5! exd5 21.exd5 cxd5 22.Lxd5+ Sxd5 23.Txd5



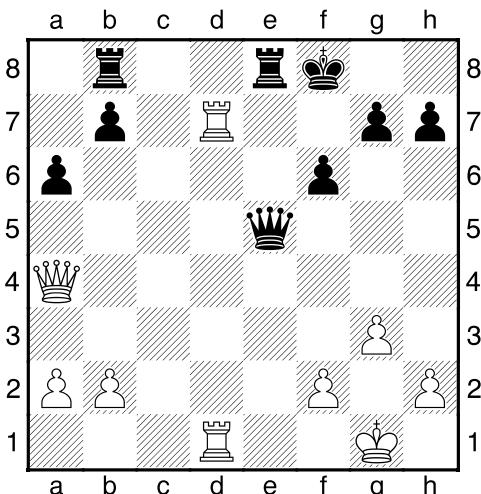
und es entsteht die gleiche Stellung wie in Zug 25 der Partie, nur mit jeweils einem Läufer noch auf dem Brett. Da Weiß aktiver steht und am Angreifen ist, verspricht der zusätzliche Läufer noch mehr Angriffspotenzial. Nun muss sich die Dame so in Sicherheit bringen, dass kein gutes Abzugsschach funktioniert. 23...De6 (23...Dc6?? 24.Td6++-; 23...De8 24.Te1 Tf7 und nun ist der schwarze Läufer ebenso gefesselt wie der Turm auf f7 (denn wenn er zieht, kann Weiß wieder mit Abzugsschachs arbeiten). "Hat eine Figur fesseln dran, greif sie gleich noch einmal an!" bringen wir unseren Kindern immer bei. 25.Lb4!!



25...Kf8 und nun kann Weiß zwar scheinbar nichts gewinnen, aber alle Figuren sind gebunden. Nur der Tb8 wurde noch nicht belästigt. 26.Ld6 Tc8 27.Dxb7 und nun ist wohl schon das beste die Dame gegen Turm und Läufer zu opfern... 27...Lxd6 28.Txe8+ Txe8 29.Dc6 und neben der Dame hat Weiß auch noch einen Bauern mehr.) 24.Te1! Df7 25.Txe7+- und die schwarze Dame ist ja gefesselt!] 20...Tfe8 21.Lxe7 Dxe7 22.d5 exd5 23.exd5 Sxd5 24.Lxd5+ cxd5 25.Txd5



nach der großen Abtauschorgie wird ein Schwerfigurenendspiel entstehen, in dem Weiß auch noch besser steht, aber wie sagt man so schön: "ein Läufer würde dem Spiel jetzt gut tun!" 25...Kf8 klar, es fällt schwer seinen König im Endspiel in die Ecke zu stellen, aber sollte er nicht glücklich werden. 26.Tcd1 Dc7 27.Db4+ De7 28.Da4 a6 29.Td7! Man braucht in solchen Stellungen nicht Remis zu machen! "Ja, ich wusste nicht, wie es weiter gehen soll" höre ich sehr oft in materiell ausgeglichenen Stellungen. Ein wichtiger Hinweis aus meiner Erfahrung: Erstmal die natürlichen Züge machen und schauen, was der Gegner so zieht. Oftmals kommt die letzte Idee quasi von alleine, wenn sie auf dem Brett steht. Also, logische, aktive Züge machen und dann schauen. 29...De5



nun gibt es hingegen viele verlockende Ziele im schwarzen Lager: Das Mattfeld f7, den ungedeckten Bauern h7, die beiden nur einfach gedeckten Bauern b7 und g7. Weiß muss sich entscheiden und oftmals fällt es schwer unter dieser Fülle von Möglichkeiten das richtige zu wählen. **30.Db4+?!** noch kein Fehler, aber vielleicht nicht der konsequenteste Weg. [30.Dc4!? Te7 31.Td8+ Txd8 32.Txd8+ Te8 33.Td7 Te7 34.Dc8+ Kf7 35.Dxb7 Txd7 36.Dxd7+ und hier muss Weiß zwar noch Technik zeigen, aber auf jeden Fall muss Schwarz in der Zwischenzeit sehr, sehr lange leiden.; 30.Dg4! ist vielleicht die beste Wahl. 30...Te7 31.Txe7 Dxe7 32.Td7 ist ganz schön fies, Schwarz kann ganz schnell reinfallen. 32...h5 ist schon der einzige Zug 33.Df5 De1+

34.Kg2 Dc1 (34...De2?? sieht auch logisch aus, ist aber ganz schlecht. 35.Dh7! und plötzlich wird Schwarz so gut wie matt gesetzt) 35.Dh7 geht jetzt wiederum nicht so gut;-) (35.Dxh5 Dc6+ 36.Td5 und wieder muss Schwarz aufpassen, dass er nicht zu euphorisch wird: 36...Te8 (36...Td8?? gewinnt vermeintlich: 37.Dh8+! Autsch!) 37.Df3 und Weiß hat einen gesunden Mehrbauern.) 35...Dc6+! 36.Kg1 Dxd7 37.Dh8+ Ke7 38.Dxb8 Kf7 und jetzt kann man wirklich friedlich die Hände schütteln.; 30.Dc2!? Kg8 31.Db3+ Kh8 (31...Kf8?? 32.Df7#) 32.Df7 und der b-Bauer fällt.] **30...Te7** **31.T7d5?!** das kann einfach nicht richtig sein. Dieser schöne Turm muss auf d7 bleiben. [31.Tc1! droht schon mal einen zweiten Turm auf die 7. Reihe zu stellen und so lange der Te7 gefesselt ist, kommt Schwarz nicht so richtig zum Befreiungsschlag. 31...a5 (31...b5 32.Ta7! Tb6 33.Tcc7 Tbe6 und wieder geht ein Bauer flöten: 34.Txe7 Txe7 35.Txa6 De1+ 36.Dxe1 Txe1+ 37.Kg2 glatter Bauer mehr.) 32.Txe7 Dxe7 (32...axb4 33.Txe5 fxe5 34.Tc4 und eine Übungseinheit Turmendspiele mit Mehrbauern steht an.) 33.Dxa5 ist mal wieder die übliche Konstellation mit weißem Mehrbauern.] **31...De4** **32.T5d4 De6** **33.T4d3 De4** und Weiß gelingt es nicht mehr den Druck zu erhöhen. **34.Dd6 De5** **35.Da3 Tbe8** **36.Te3 Dc7** **37.Tde1 Kf7** **38.Txe7+ Txe7** **39.Db3+ Kf8** **40.Db4 ½-½**

Jugend-Kurznachrichten

(ChZ)

Mit 76 Mannschaften hat der **21. Springer-Pokal** eine weitere Steigerung der teilnehmenden Mannschaften gefunden. Im Jubiläumsjahr 2010 waren es 62. Top-Favorit Athenäum Stade, das mit zehn Mannschaften angereist war, gewann das Turnier wie im Vorjahr. In der 6. Runde musste sich das Gymnasium Grootmoor 1 ½ : 2 ½ geschlagen geben und wieder mit dem 2. Platz zufrieden sein. Beste von 28 Grundschulmannschaften wurde Andreas Schild's Grundschule Bergstedt. Als HSK Betreuer waren vor Ort: Andreas Albers,

Christopher Kyeck (Gy Marienthal, Ev GR Paulus) Felix Meissner (GR Strenge), Andreas Schild (GR Bergstedt), Gesine Dräger (GR Strenge), Christian Zickelbein (GR Brockdorffstraße, Marie-Beschütz-GR, Gy Grootmoor). Im Blitz-Handicap schlug WGM Marta Michna die Siegermannschaft nach einem tollen Match mit 3:1.

Wie immer souverän: Turnierleiter Hendrik Schüler und Till Teuber von der Wichern-Schule und das Team in der Küche, beliefert mit Köstlichkeiten von *Springer Bio-Backwerk*.

Das Trainerteam für **Kinder- und Jugendtraining** am Freitag wurde am 13. Januar nach langer Pause durch unsere frühere FBL-Spielerin **Silke Einacker** verstärkt.

In der **DVM2010 U20w** in Magdeburg gelang dem **SV Stuttgart-Wolfsbusch** (12-2 / 20) letztlich sicher die Titelverteidigung vor dem SC Ingersheim (11-3 / 22 ½) und der SG Grün-Weiß Dresden (11-3 / 17).

In der **U20**, ausgetragen in Osnabrück, gewann der Rekordmeister **SG Bochum 1931** (12-2 / 26) vor der SVg Salzgitter (11-3 / 24 ½) und dem SC Leipzig-Gohlis (9-5 / 25). Unseren Leipziger Freunden fehlte die Nationalspielerin Judith Fuchs, die am 2. Brett hätte spielen sollen. So reichten die guten Resultate von Melanie Ohme (5), Felix Meißner (5 ½) und Paul Doberitz (4 ½) an den drei Spitzenbrettern nicht zur Verwirklichung des Projekts Gold.

Der Königsspringer SC (7-7 / 22) spielte in der letzten Runde 3-3 gegen die SG Porz und belegte den 7. Platz.

Die **U16** wurde eine sichere Beute des Top-Favoriten SK Bebenhausen (13-1 / 20 ½) aus Württemberg vor dem FC Ergolding (10-4 / 18 ½) aus Bayern, der am Schluss knapp vor dem Stader SV (10-4 / 18) lag.

Die Mannschaft des **Hamburger SK (8-6 / 15)** erfüllte mit dem 8. Platz ihre Erwartungen – nach zwei Auftaktsiegen folgte ein schwarzer Tag mit Niederlagen gegen den Zweiten und Dritten, doch dann fing sich das Team wieder und schloss das Turnier nach zwei Unentschieden mit einem Sieg ab.

In der **U14w** hatte der SC Diogenes (9-5 / 18) vor der letzten Runde knapp geführt, doch eine 1-3 Niederlage gegen den SC Chemnitz Aufbau warf das Team auf den immer noch guten 5. Platz zurück. Meister wurde TuRa Harksheide (11-3 / 19 ½) vor der SG Oesede-Georgsmarienhütte (11-3 / 17 ½) und der SG Burgtonna (10-4 / 19 ½) aus Thüringen.

Auch in der U14 in Magdeburg führte vor der letzten Runde eine Hamburger Mannschaft,

aber der TuS Makkabi Berlin (11-3 / 18 ½) beendete seine „furose Aufholjagd“ mit einem 2 ½ - 1 ½ Sieg gegen den **Hamburger SK (10-4 / 17)**, dem ein 2-2 zum Titel gereicht hätte. Vielleicht haben Julian und Daniel Grötzbach, Julian Kramer und Jean Louis Sander am Ende die eigenen Nerven einen Streich gespielt? Bei der Ankunft auf dem Hamburger Hauptbahnhof überwog aber die Freude über die Vizemeisterschaft die Trauer über die verpasste Titelchance. Dritter wurde der SV Empor Erfurt (9-5 / 17 ½).

Die **U12**, ausgetragen wie die U14w in Groß Dölln bei Templin, gewann überlegen TuS Makkabi Frankfurt (13-1 / 19 ½) vor dem Lübecker SV (10-4 / 17) und dem SK München Südost (10-4 / 16 ½). Hier und in der U20w waren keine Hamburger Mannschaft vertreten.

2009 schaffte **Jan Hinrichs** mit 6 ½ aus 11 den 8. Platz im *Farmsener Springer* und den Preis für die größte positive Differenz zur mitgebrachten DWZ von damals 1540. In diesem Jahr brachte er 1879-30 auf die Waage und wurde mit 8 ½ aus 11 Zweiter hinter Lokalmatador Dr. Konstantin Abicht mit 9 Punkten. Auch **Lars Hinrichs** steigerte sich im Vergleich zum Vorjahr um zwei Punkte und gewann mit 6 aus 11 den Preis für den besten Jugendlichen. Dem SC Farmsen sei gedankt für sein schönes Schnellschach-Turnier!

Beim wieder vorzüglichen 17. SKJE U13-Turnier am 13. November im Wilhelm-Gymnasium waren unter 113 Teilnehmern **17 aus dem HSK** und (nur) drei seiner Schulschachgruppen. Das Turnier gewann wie im Vorjahr Fabian Brinkmann (SK Bremen-West) mit 9 aus 9! **Julian Kramer** (mit 8 Punkten) wurde Zweiter, **Finn Gröning** (7) Vierter und **Teodora Rogozenco** (7) war als Sechste zugleich bestes Mädchen und bester U10 Spieler. Anke Heffter war wieder einmal mit acht Spielern aus der Grundschule Oppelner Straße dabei!

TOP Schach

(Kevin Högy)

Theoretische Endspiele

Ein Seminar mit GM Karsten Müller

Der für den Hamburger SK in der Bundesliga spielende und international als Endspielexperte anerkannte Großmeister Karsten Müller gab Ende November elf Teilnehmern ab 1900 DWZ ein anspruchvolles Seminar zum Thema „Theoretische Endspiele“



Wenn im Spiel der Könige Monarchen im Dreieck springen und Mathematiker aufgrund wandernder Quadrate zu verzweifeln drohen, wenn Bauern rennen, noch so gewieft erbaute Verteidigungswälle durchbrechen und Festungen erstürmt werden, und wenn von unnahbaren „Rühr-mich-nicht-an“-Feldern die Rede ist, dann kann es sich nur um Endspiele handeln.

So gab einer der weltweit führenden Endspiel-experten, der Hamburger Karsten Müller, den teilnehmenden Gerd Joppe, Johann Sander, Raimund Klein, Stephan Kappus, Bernhard Jürgens, Jonas Lampert, Andreas Sass, Jade Schmidt, Andreas Albers, Michael Lucas und dem Berichterstatter einen theoretischen Abriss über die für den Turnierspieler in der Praxis wichtigsten Endspieltypen. An Samstag und Sonntag wurden von 10 Uhr bis 18 Uhr unter Einschiebung einer einstündigen Mittagspause die Köpfe zum Rauchen gebracht.

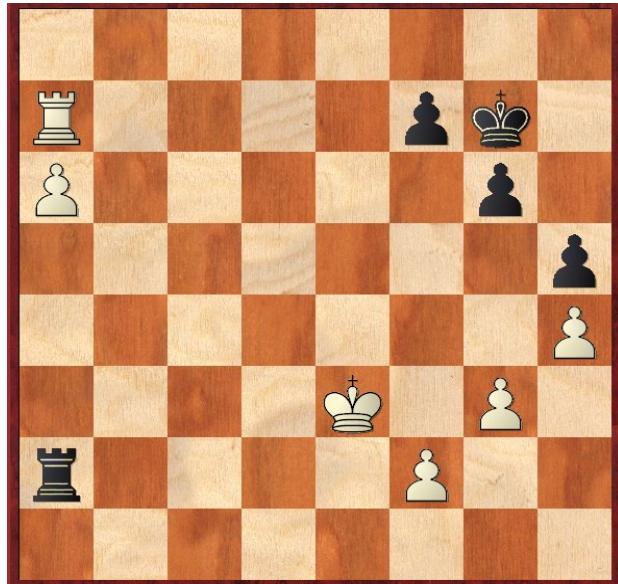
Den elementaren Sockel des Seminars bildeten grundlegende Bauernendspiele, die in der Par-

tie optimalerweise vor einem Generalabtausch in besagtes Endspiel präzise berechnet werden sollten, da im Bauernendspiel oftmals einzige Züge von beiden Seiten zu spielen sind: Ein Balanceakt auf der schmalen, aber scharfen Klinge, die in vielen Fällen dann nur Sieg oder Niederlage kennt.

Dabei halfen im abschließenden Test zu diesem Themenkomplex die vermittelten Regeln: Das Quadrat des Bauern, die Bährsche Regel, (virtuelle) Opposition, Schlüsselfelder und korrespondierende Felder.

Den größten Teil des Seminars nahmen die vom Referenten be- und geliebten Turmendspiele ein. Ob simple Gewinnführungen mit ein oder zwei Mehrbauern oder elementare Remisverteidigungen nach Philidor, Karstedt, Tarrasch oder die Verteidigung auf der letzten Reihe: Alle wichtigen Rüstzeuge für den ambitionierten und aufstrebenden Turnierspieler wurden vertiefend angesprochen und noch einmal geübt.

Das neben stehende Diagramm ist für den Turnierspieler wichtig: Wer kennt eine solche Stellung mit beiden Farben nicht. Die Gewinn- bzw. Remisideen beider Seiten zu kennen, ist dabei ungemein wichtig. Schwarz remisiert beispielsweise gelassen nach 1...Ta4! 2.Kd3 Kf6 (mit der Idee ...Ke6, f6, Kf5 und g5 nebst ausreichendem Gegenspiel). Spielt Schwarz jedoch 1...Kf6?, so kann Weiß mit guter Technik und Endspielwissen mit 2.Kd4! laut Mark Dworetzki gewinnen.



„Turmendspiele sind Endspiele, die immer remis sein sollten, aber oft verloren werden.“

(Karsten Müller)

Kantorovich und dessen Ausnahmen schlug die Teilnehmer und insbesondere den Berichterstatter in den Bann (siehe Diagramm rechts oben). Wie viel man doch mit guter Endspieltechnik und einem grundlegenden Wissen erreichen kann! Und halbe Punkte summieren sich in jeder Turniertabelle nunmal auf.

Ebenso wurde auf vielfachen Wunsch die Verteidigung des theoretisch remisen, aber für den Verteidiger oftmals unangenehmen Endspiels Turm vs. Turm+Läufer behandelt. Dass die Vitalität der Verteidigung auf der zweiten Reihe mittlerweile dank Tablebases bestätigt ist, zeigte kürzlich im Londoner Super-GM-Turnier der Engländer Luke McShane, der die fünfzig Züge gegen den begnadeten Techniker Vladimir Kramnik dank dieser Technik ohne Schaden überstand.

Insgesamt bleibt also ein Wochenende festzuhalten, das trotz des eher trocken klingenden Titels allen Teilnehmer viel Spaß gemacht und neue Einblicke in die Behandlung eines wichtigen Spielabschnitts gebracht hat. Gerade die humorvolle, aber fachlich einwandfreie Vor-

stellung anschaulichen Materials durch Karsten Müller selbst machten das Wochenendseminar für alle Teilnehmer zum großen Erfolg - wer kann sich nun nicht etwas sicherer fühlen, wenn es darum geht, in die berüchtigten Turmendspiele abzuwickeln?

Und wäre allein dies nicht genug, so regnete es für jeden Teilnehmer zum Ende der Veranstaltung noch ein Geschenk in Form einer von Karsten Müller oder Alexei Shirov stammenden, hochwertigen und amüsant gestalteten Endspiel-DVD aus dem Hause ChessBase! So gibt es keine Ausreden, dass zu Hause nicht noch weiter gearbeitet werden kann.

Ich persönlich bewerte das Seminar für mich als großen Erfolg. Obwohl ich mich selbst als „vergleichsweise sattelfest“ einstufte, gab es doch einige Aha-Erlebnisse, die unter Umständen mal einen halben Punkt retten oder gar noch erkämpfen können. Und spätestens dann gilt: „Turmendspiele sind die Endspiele, die immer remis sein sollten, in der Praxis aber oft verloren werden.“

HSK GM Turnier: Ein großer Erfolg

(Christian Zickelbein)

		ELO	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Punkte	SoBerg
1.	GM Rogozenco,Dorian	2534	2480	**	0	1	1	½	1	1	+	1	1	7.5	28.00
2.	IM Huschenbeth,Niclas	2450	2424	1	**	0	1	1	½	1	1	½	1	7.0	29.25
3.	Carlstedt,Jonathan	2409	2405	0	1	**	½	½	½	½	½	1	1	5.5	21.50
4.	GM Lanka,Zigurds	2468	2426	0	0	½	**	½	1	1	½	1	1	5.5	18.25
5.	GM Rausis,Igors,Dr.	2484	2447	½	0	½	½	**	½	1	½	½	1	5.0	19.00
6.	FM Berger,Steve	2427	2399	0	½	½	0	½	**	½	½	½	1	4.0	14.75
7.	IM Fries Nielsen,Jens-Ove	2430	2382	0	0	½	0	0	½	**	½	1	1	3.5	10.25
8.	IM Berg,Klaus	2439	2353	-	0	½	½	½	½	½	**	0	½	3.0	12.50
9.	Bracker,Arne	2240	2187	0	½	0	0	½	½	0	1	**	0	2.5	11.00
10.	Colpe,Malte	2218	2179	0	0	0	0	0	0	0	½	1	**	1.5	4.00

Seit der Eröffnung des HSK Schachzentrums war es uns nicht mehr gelungen, ein geschlossenes Großmeisterturnier zu veranstalten. Damals, 1996 zu dem besonderen Anlass, fand neben dem GM-Turnier, das Matthias Wahls gewann, auch noch ein IM-Turnier statt. Insgesamt erzielten drei Spieler die angestrebten Normen: Thies Heinemann und Christian Wilhelm wurden mit diesen Turnieren Internationale Meister, Jan Gustafsson erreichte seine erste IM-Norm – 15 Jahre ist es her.

1997 und 1999 gab es in Hamburg noch das 4. und 5. Wichern-Open mit Frank Behrhorst als „International Organizer“ (den Titel gab es damals noch nicht) – eine Kooperation seiner damaligen Schulschachgruppe an der Wichern-Schule und des Hamburger Schachklubs. Die besten Möglichkeiten, internationale Qualifikationen zu erreichen, boten die von Jürgen Kohlstedt für den Hamburger Schachverband veranstalteten Internationalen Hamburger Meisterschaften, offene Turniere mit etwa 30 Teilnehmern, zu denen regelmäßig sieben oder acht Großmeister eingeladen wurden. Die Tradition dieser vorzüglichen Veranstaltung ging leider 2009 mit dem 12. Turnier, ausgerichtet vom HSK, zu Ende: Der Hamburger Schachverband setzt inzwischen andere Akzente. Und der Hamburger Schachklub

konnte nur einmal zu seinem 175-jährigen Jubiläum 2005 ein großes offenes Turnier verwirklichen, das die Tradition der Hamburger Schachfestivals, 1981 vom SC Diogenes begründet und mit den Wichern-Open fortgesetzt, wiederbelebte. Inzwischen hat der FC St. Pauli anlässlich seines 100-jährigen Jubiläums an diese Tradition angeknüpft. 2011 steht das 2. Internationale Open im Ballsaal der Südtribüne des Millerntor-Stadions fest im Kalender auch vieler HSK Spieler und einiger Großmeister, die 2010 noch nicht zahlreich genug waren, als dass Normen möglich gewesen wären. Auch 2011 sollen Großmeister keine Konditionen erhalten, aber die Attraktivität der Szene und der Charme des Organisations-teams werden die Chancen auf ein höheres Niveau dennoch steigern.

Der HSK hat neben seinem großen Jubiläumsturnier im Laufe der letzten zehn Jahre immerhin vier Internationale Meisterturniere veranstaltet, um seinen jungen Spielern für ihren Einsatz in den Leistungsmannschaften zu danken und ihnen Möglichkeiten zu eröffnen, sich international zu qualifizieren und wichtige Turniererfahrungen zu sammeln. Die Finanzierung dieser Turniere war immer ein Problem – ohne Spenden fördernder Mitglieder und die Bereitschaft anderer Mitglieder, die internatio-

nalen Gäste aufzunehmen, hätte keines der Turniere stattfinden können.

Die lange Turnierpause von 2007 bis 2009 (abgesehen von den letzten IHEM) musste endlich wieder beendet werden, und die Initiative und Kraft, sie zu beenden, hatte einer unserer jungen Spieler: **Jonathan Carlstedt**. Nachdem ihm eine Spende von 1.000 € zugesagt worden war und er sich meiner Sympathie für sein Projekt sicher sein durfte, machte er sich gemeinsam mit **Andreas Albers** an die Arbeit, knüpfte Kontakte zu Großmeistern und Meistern, fand großes Interesse bei vielen Hamburger Spielern, so dass wir sogar von zwei parallelen Turnieren mit je zehn Spielern träumten, und schließlich saßen die beiden über einem Konzept zur Finanzierung des Turniers. Schnell war klar, dass ein zweites IM-Turnier neben dem vor allem für Niclas Huschenbeth konzipierten GM-Turnier nicht zu schaffen war, aber auch eines blieb schwierig genug. Im ohnehin knappen Saison-Etat des Klubs war gar kein Turnier vorgesehen, also erörterten die beiden, wie sie selbst helfen könnten. Sie wollten Schachfreunde im Club ansprechen, die bereit wären, die internationalen Gäste mit Familienanschluss bei sich aufzunehmen und so die entstehenden Kosten für den Club zu senken. Jonathan bot zwei 1.c4! Seminare im HSK Schachzentrum an und erklärte sich bereit, seine Honorare, generiert aus den Teilnehmerbeiträgen, für das GM-Turnier zu stiften – geschätzte zweimal 300 €. Und dennoch blieb die Rechnung knapp, denn auf einen Preisfonds sollte nicht verzichtet werden: Es sollte nicht nur um Normen für die jungen Spieler gehen, sondern auch die Meister sollten ggf. für starke Leistungen belohnt werden. Die beiden hatten das Glück, dass sie ihr Planungs- und Finanzierungsgespräch im Jugendraum führten, in dem auch der Vater zweier Jugendspieler auf das Ende ihrer Partien wartete. Lesend hatte er offenbar mit halben Ohr ihr Gespräch verfolgt, denn er überreichte ihnen, bevor er ging, einen Scheck über 1.000 €

„für Euer Turnier“! Bei so viel spontaner Anerkennung für das Engagement der beiden Initiatoren musste auch der Gesamtvorstand trotz aller bleibenden Risiken des Saisonetats grünes Licht für ihr Projekt geben!

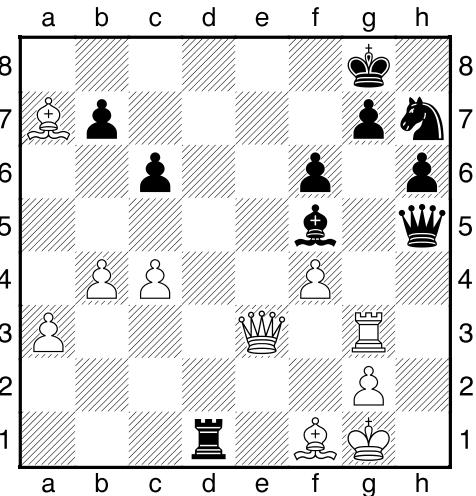


Dass „Jonny“ (hier mit dem Chronisten bei der Siegerehrung) in seinem eigenen Turnier auch sein persönliches Ziel erreicht hatte, gönnten ihm alle Zuschauer: Der Beifall für seine dritte IM-Norm und die bevorstehende Ernennung zum Internationalen Meister war groß. Viele Teilnehmer an der Qualifikation zur Deutschen Amateurmeisterschaft in Bergedorf hatten das Turnier als Kiebitze besuchen können, denn wir waren für die letzten drei Runden aus dem HSK Schachzentrum in den großen Rahmen des RAMADA Cups umgezogen, und die Sieger beider Turniere wurden gemeinsam gefeiert. **Jonathan Carlstedt** hatte seine Norm schon zwei Runden vor Schluss in der Tasche: Für das schnelle Remis mit dem erkrankten IM Klaus Berg hatten alle Verständnis, zeichnete sich das Turnier insgesamt doch durch bemerkenswerte Kampfpartien aus. Die Grundlage für seinen Turniererfolg hatte Jonathan Carlstedt

schon in der 2. Runde gelegt, als er nach einem Auftaktremis mit Schwarz gegen Igors Rausis gegen Niclas Huschenbeth gewann. Niclas vergaß in einer spannungsreichen, aber ausgeglichenen Stellung über dem eigenen Angriff die Sicherung des eigenen Königs, was sofort die Partie kostete.

Carlstedt, Jonathan Huschenbeth, Niclas

HSK GM Turnier (2), 03.01.2011 [Bracker, F + Balcerak, P]



31...Ld3? [31...Sf8 32.Df3 Dxf3 33.Txf3 Se6 34.Kf2 Lg4 35.Te3 (35.Td3 Sxf4) 35...Sxf4 und Schwarz steht einen Tick besser] 32.De6+ 1-0

Damit schienen Niclas' Chancen auf die dritte GM-Norm stark gefährdet, während Jonathan nach 1 ½ aus 2 mit zwei weiteren Siegen gegen seine Vereinskameraden Arne Bracker und Malte Colpe, jeweils mit der Tarrasch-Verteidigung des Damengambits (Thema seines nächsten Buches) erspielt, und einem glücklich erkämpften Remis gegen Jens-Ove Fries-Nielsen mit 4 aus 5 fast schon am Ziel war. Zwei weitere Remisen sicherten den Titel, doch die nun sogar noch mögliche GM-Norm war für Jonathan nicht mehr drin, die Anspannung war vorbei, und nach dem Remis gegen Zigurds Lanka musste er sich in der letzten Runde im Kampf um die Turnierpreise Dorian Rogozenco geschlagen geben. Dass er als Dritter mit dem Preis von 250 € seinen Einsatz nur knapp zur

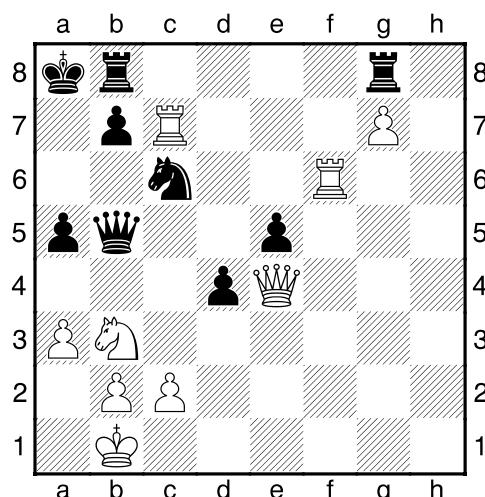
Hälfte zurückgewann, wird für Jonny kein Anlass zum Jammern gewesen sein.

Denn schließlich war das Turnier nicht nur für ihn selbst erfolgreich. Auch **Niclas Huschenbeth**, für den es wie eine Tragödie angefangen hatte, beendete es als Lustspiel – mit der dritten GM-Norm. Dass sein gesamter Rekord zwei kleine Haken hat, wird ihn nicht allzu sehr betrüben: Zum Großmeistertitel fehlen ihm eine Partie und ein paar Elo-Punkte, doch seine Reise geht weiter. Er wird, so ist meine Prognose, nicht einmal seine ganze Dienstzeit als Sportsoldat brauchen, um die fehlenden Elo-Punkte und eine vierte GM-Norm zu erspielen: Aeroflot in Moskau und die 1. Bundesliga sind seine nächsten Herausforderungen. Dass er nach dem Missgeschick in der 2. Runde gegen Jonathan Carlstedt überhaupt am Schluss noch auf die geforderten 7 aus 9 gekommen ist, verdankt Niclas einmal Caissa, die ihm gelegentlich freundlich gesonnen war, zum anderen aber seinem Kampfgeist, den Jörg Zeller jüngst in seinem Bundesliga-Bericht in der Rochade 1/2011 gelobt hat: Niclas' Sieg gegen Vallejo Pons „zeigt seinen unbedingten Willen, beweist Zähigkeit und Technik und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.“ Sein kämpferischer Stil ist mit der Bereitschaft verbunden, auch Risiken zu gehen, und so können manche Siege als glücklich erscheinen, wenn der Gegner die ihm eröffneten Chancen verpasst hat. Niclas war klar, dass er schon in der 1. Runde gegen Klaus Berg hätte verlieren können oder müssen, umso mutiger war es, dass er in der 3. bis 5. Runde gegen die drei Großmeister auf Sieg gespielt hat. In seiner Analyse der Partie gegen Dorian Rogozenco verkennt er nicht, dass ihm sein Gegner, in Zeitnot, geholfen hat, die Partie zu gewinnen. Jan Gustafsson (s. www.jan-gustafsson.de) gefällt am besten sein Sieg gegen Zigurds Lanka, nach dem Niclas mit 4 aus 5 wieder auf Norm-Kurs war. Doch das Remis in der 6. Runde gegen Arne Bracker – auch zwischen Freunden wurde nichts verschenkt – machte die letzten drei Runden zur zweiten

Zitterstrecke, zumal auch Malte Colpe in der vorletzten Runde noch einmal zähen Widerstand leistete. Da war verständlich, dass Niclas in der letzten Partie mit Schwarz gegen Steve Berger die Norm sicherte und den Kampf um den Turniersieg im Fernduell mit Dorian Rogozenco gar nicht erst aufnahm.



Huschenbeth,Niclas – Lanka,Zigurds
HSK GM Turnier (5), 05.01.2011 [Gustafsson,Jan]

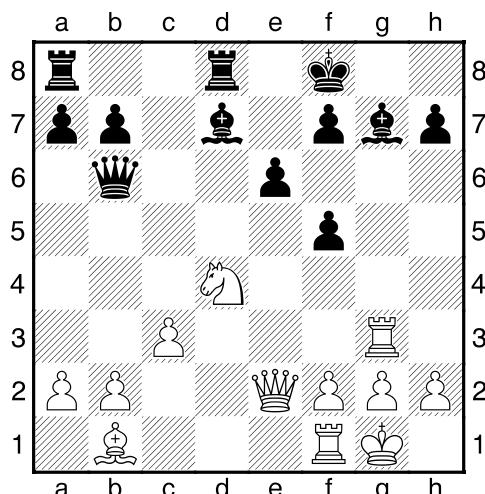


Lanka ist bereits überspielt, Niclas vollendet mit der Präzision eines Schweizer Uhrwerks: **52.a4!!** Bevor Weiß sich auf c6 bedient, lenkt er

die Dame noch auf das schlechteste Feld. Egal wo diese hingeht, Txc6 entscheidet. **52...Dxa4 53.Tfxc6 bxc6 54.Txc6 Ka7 55.Tc7+ Kb6 56.Dxe5 Db4 57.Sc5 Tge8 58.Dd6+ Kb5 59.Da6# 1-0**

**Huschenbeth,Niclas (2450) -
Rogozenco,Dorian (2534) [C10]**

HSK GM Turnier (3), 04.01.2011 [Huschenbeth]
 1.e4 e6 2.d4 d5 3.Sc3 dxe4 4.Sxe4 Sd7 5.Sf3 Sgf6 6.Ld3 c5 7.0-0 Sxe4 8.Lxe4 Sf6 9.Lg5 cxd4 10.De2 Db6 11.Lxf6 gxf6 12.Tad1 Lg7 13.Sxd4 0-0 14.c3 f5 [14...Ld7 15.Lb1 Tad8 16.Td2 f5 17.Tfd1 La4 18.b3 Lc6 19.Dh5 Le4 20.Lxe4 fxe4 21.De2 Lh6 22.Tb2 f5 23.Tbb1 Td5 24.Sc2 Dc5 25.c4 Tdd8 26.b4 De5 27.c5 Lg7 28.Se3 f4 29.Sc4 Df6 30.Sd6 Dg6 31.Dc4 f3 32.g3 e3 33.fxe3 Kh8 34.Kf2 b6 35.Tbc1 bxc5 36.bxc5 Tb8 37.Td2 a5 38.a3 Dh5 39.h4 Le5 40.Dxe6 Tf6 41.Dh3 Tg8 42.Se4 Tc6 43.Td7 Tcg6 44.c6 Lxg3+ 45.Sxg3 De5 46.Tg1 Db2+ 47.Kxf3 Tf8+ 48.Sf5 Txg1 49.c7 Df6 50.Kf2 Tc1 51.Ke2 Tc2+ 52.Td2 Dc3 53.Txc2 Dxc2+ 54.Ke1 Txf5 55.Dg3 Dc1+ 56.Ke2 Df1+ 0-1 Huschenbeth,N (2459)-Levin,E (2495)/Rosenheim 2010/CBM 138 Extra]
15.Lb1 Td8 16.Td3 Ld7 17.Tg3 Kf8?!



[17...Kh8 18.Dh5 Tf8 19.Td1 Dxb2 20.Sf3 h6 21.Se5 Le8 22.h4 Db5 23.f4 Dc5+ 24.Kh2 De7 25.Tdd3 Td8 26.Txg7 Kxg7 27.Tg3+ Kh7 28.Sg4 1-0 Saric,I (2575)-Saric,A (2471)/Zadar

2009/CBM 133 Extra] **18.Te1!** Durch diesen kleinen unscheinbaren Zug kann Weiß den Druck aufrecht erhalten. Schwarz muss nun besonders den Punkt f5 aufpassen. **18...Lxd4** [18...Te8 19.Dd2 h6 20.Se2 Tad8 21.Sf4 e5 22.Sh5; 18...h6? 19.Sxf5 exf5 20.De7+ Kg8 21.De5+-; 18...Dc5 19.De3 h6 20.Sxe6+] **19.cxd4 f4 20.Th3 Dxd4 21.Txh7 Le8 22.Dh5 Ke7 23.Dg5+ Df6 24.Dc5+ Td6 25.Th3?** Es schien mir logisch, den Turm, der auf h7 nicht mehr viel macht, wieder ins Spiel zu bringen. Allerdings lässt der Druck jetzt kurz nach und Schwarz kann sich befreien. [25.Le4 Tad8 26.Lxb7±; 25.Lf5 b6 26.Dc7+ Ld7 und Schwarz steht solide.] **25...Dd4** [25...Dxb2 26.Tb3 Dd2 27.Txb7+ Kf8 28.De5 Td7 29.Tb2±; 25...Lc6! Schwarz bringt einfach seinen Läufer nach d5 und kann dann seinen Turm entfesseln. 26.Td3 Tad8 27.Ted1 Ld5=] **26.Da3? Tc8?** Mein Glück, dass mein Gegner in Zeitnot war, sonst hätte er Dd2 sicherlich gesehen. [26...Dd2 27.Dc3 (27.Tf1 Lb5 28.Dc5 Lxf1+) 27...Tc8 28.Dxd2 Txd2+) 27.Tb3 b6 28.h4 Tc7 29.h5 Dd2 30.Tf1 Tc1??] [30...Kf6! 31.Ld3 Tc5 32.h6∞] **31.Td3!** und es ist aus. **31...Txf1+ 32.Kxf1 Lb5 33.Dxd6+ Kf6 34.Dd4+ Kg5** [34...e5 35.Dd6+ Kf5 36.Dd7+++] **35.De5+ f5 36.Dxb5 Dc1+ 37.Ke2 Dxb1 38.Db3 a5 39.Td1 De4+ 40.Kf1 1–0**

Dorian Rogozenco, der mit seiner Familie seit einigen Jahren in Hamburg lebt, war vor der letzten Runde punktgleich mit Niclas Huschenbeth, hatte aber die schlechtere Zweitwertung, so dass er sich kein Remis erlauben durfte, wenn er das Turnier gewinnen wollte.

Dorian Rogozenco hat das Turnier sehr ernst genommen; schon in der 1. Runde war er im ersten Großmeister-Duell gegen Zigurds Lankas Wolga-Gambit in Zeitnot geraten, so dass Zigurds ein Remisangebot im 24. Zug ablehnte. Nach dem zweifelhaften Damentausch gewann Zigurds zwar den weißen Freibauern, Dorian überspielte ihn aber im Zentrum. Auf ein Schwarz-Remis gegen Igors Rausis folgte die Niederlage gegen Niclas Huschenbeth, und mit

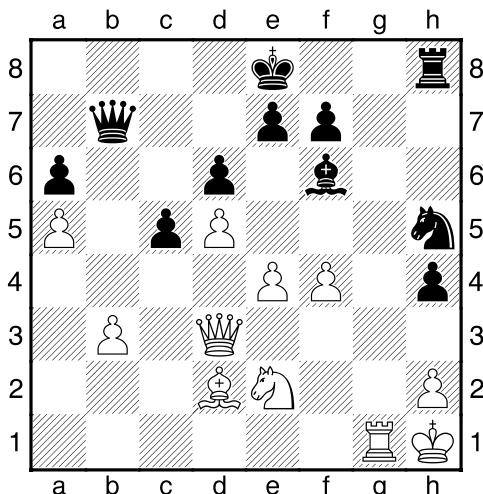
1 ½ aus 3 schien Dorian seinen jungen Mannschaftskameraden aus dem HSK Bundesliga-Team ziehen lassen zu müssen. Nach sechs Siegen in Folge aber hatte der Rumäne mit starken 7 ½ aus 9 und einer Leistung von 2642 Elo eindrucksvoll seine Favoritenrolle bestätigt. Dass er seine Partie in der 8. Runde gegen Klaus Berg kampflos gewinnen musste, um seine Chancen auf den Turniersieg zu erhalten, schmälert seine Turnierleistung nicht.



Rogozenco,Dorian (2534) – Lanka,Zigurds (2468) [A57]

HSK GM Turnier (1.1), 02.01.2011

1.d4 Sf6 2.c4 c5 3.d5 b5 4.cxb5 a6 5.b6 d6 6.Sc3 Sbd7 7.a4 Dxb6 8.Sf3 h6 9.Sd2 g5 10.a5 Db4 11.Ta4 Db8 12.Sc4 Lg7 13.e3 h5 14.f3 g4 15.Ld3 gxf3 16.gxf3 h4 17.0–0 Ta7 18.Kh1 Tb7 19.Tg1 Kf8 20.Lf5 Tb4 21.e4 Sh5 22.Txb4 Dxb4 23.Dd3 Ld4 24.Tg5 (=) 24...Db8 25.Se2 Se5 26.Sxe5 Lxe5 27.Lxc8 Dxc8 28.f4 Lf6 29.Tg1 Db7 30.b3 Ke8 31.Ld2



31...Db5 32.Dxb5+ axb5 33.Kg2 Kd7 34.Kf3
 b4 35.Sc1 Ta8 36.e5 dxe5 37.fxe5 Lh8
 38.Sd3 Kc7 39.Tc1 Txa5 40.Lxb4 Ta2
 41.Txc5+ Kd7 42.e6+ fxe6 43.dxe6+ Kxe6
 44.Txh5 Lf6 45.h3 Th2 46.Sf4+ Kf7 47.Tb5
 Th1 48.Ke4 Tg1 49.Ld2 Tg3 50.b4 1-0

Alle Spieler des Turniers hätten es verdient, deutlicher gewürdigt zu werden, aber wir müssen uns auf ein paar Anmerkungen beschränken. Die Tabelle zeigt, dass die „Hackordnung“ – abgesehen von den beiden erfolgreichen Normjägern – nicht sehr gestört worden ist. **Zigurds Lanka (5) und Igors Rausis (4 ½)**, die beiden lettischen Freunde, belegten die folgenden Plätze 4 und 5. Nach Arne Bracker hat Zigurds Lanka mit dem königsindischen Sieg gegen ihn „die vielleicht beste Partie des Turniers“ gespielt. Wie immer, wenn er in Hamburg ist, hatten wir Gelegenheit, viel von ihm zu lernen, und Lars und Jan Hinrichs, in deren Elternhaus er zu Gast war, haben den Großmeister unter ihrem Dach sehr genossen. Auch Dr. Torsten Szobries war glücklich mit seinem Gast Igors Rausis, der leider wegen eines Termins in Tschechien die Partien der letzten beiden Runden etwas vorziehen musste: Torsten selbst nahm an einem der beiden kleinen Rahmenturniere, die Andreas Albers veranstaltete, teil, und hatte einen Analysepartner wie nicht alle Tage. **Steve Berger** belegte mit 4 Punkten den 6. Platz noch vor den beiden dänischen Internationalen Meistern

Jens-Ove Fries-Nielsen (3 ½) und Klaus Berg (3). Steve, der zunächst bei seinem Mannschaftskameraden Merijn van Delft, dann bei seinen Eltern wohnte, hatte kurz vor unserem Turnier auf Mallorca seine dritte IM-Norm erzielt und hätte fast lieber nicht gespielt, weil er sich am Ziel fühlte, glaubte aber das Turnier durch eine kurzfristige Absage zu gefährden, und so spielte er mit und lieferte einige heiße Partien, mindestens vier seiner Remisen waren heftig umkämpft. Unsere beiden dänischen Freunde vom TSV Preetz spielten unglücklich: Jens-Ove ließ einige gute Chancen aus, vielleicht ging es ihm bei seinen Freunden Matthias Bach und Jonathan Carlstedt zu gut? Und Klaus war in der zweiten Hälfte des Turniers gesundheitlich so stark eingeschränkt, dass er einmal sogar gar nicht antreten konnte. Er war froh, dass sich sein alter Freund Christoph Engelbert um ihn sorgte und seine Familie ihn zum Turnierende aus Hamburg abholte. **Arne Bracker (2 ½) und Malte Colpe (1 ½)** belegten die ihnen nach der Elo-Rangliste gebührenden letzten Plätze, aber sie haben nicht enttäuscht und bis zur letzten Runde alle Partien voll ausgespielt, wie der Sieg des Spitzenbretts der Jugend-Bundesliga des HSK gegen seinen früheren Teamchef und Mannschaftskameraden beweist. Sie haben viel gelernt und vor allem Lust auf weitere Turniere dieser Art entwickelt, und sie werden ihre Chancen bekommen.

Der Dank des Klubs gilt allen Teilnehmern, aber auch den Schiedsrichtern Ralf Schöngart und Raimund Klein, die das Turnier unter der Regie von Turnierdirektor Jürgen Kohlstädt souverän geleitet haben. Dass wir Jürgen Kohlstädt für die Begleitung unseres Turniers gewinnen konnten, stellt es in die Tradition der IHEM, an denen alle unsere ausländischen Gäste schon teilgenommen haben – Dorian Rogozenco und Zigurds Lanka haben die IHEM auch einmal gewonnen.

So oder so wollen wir diese Tradition fortsetzen – mit jungen engagierten Veranstaltern wie Andreas Albers und Jonathan Carlstedt.

Sekt oder Selters - eine Erfolgsgeschichte im vierten Jahr!

(AA)

„Ich hätte gerne regelmäßig Partien gegen etwa gleichstarke Gegner!“ diese einfach „Forderung“ von Jade Schmidt sorgte für eine feste Institution im HSK Kalender. Gemeinsam mit Nils Altenburg und mir bildete sich schnell ein Team, das bereit war, einmal im Monat ein Turnier zu organisieren, aber einen Namen musste es noch bekommen.

Aus dem Bielfelder Raum hörte ich von einem alljährlichen Turnier, in dem in 10er Gruppen gespielt wird. Jeder gegen jeden und der Gewinner bekommt einen ordentlichen Geldpreis, die 9 „Verlierer“ eine Flasche Wasser.

Für eine häufigere Durchführung an einem Wochenende musste der Modus nun noch ein wenig „gekürzt“ werden. Also, 4er Gruppen nach DWZ, eine Flasche Schampus für den Sieger und Mineralwasser für die drei anderen Spieler. Im Januar 2008 fand das erste Turnier im HSK Schachzentrum statt. Mit drei Gruppen wurde noch übersichtlich, aber bereits in sehr harmonischer Umgebung gespielt und die ersten Sieger hießen Erich Scholvin, (Schach-)lehrer und häufiger Gast in den nächsten Jahren aus Stade, Karim Jami und Peter Heunemann (beide HSK). Beim 34. Turnier im Januar 2011 waren es sechs Gruppen und 24 Spieler. Insgesamt zählten wir in über drei Jahren 852 Teilnehmer (natürlich nicht 852 verschiedene Spieler, denn viele unserer Teilnehmer sind Stammgäste und werden jedes Turnier wieder gezählt), insgesamt über 1250 Partien. Etwas überraschend ist, dass nicht so viele HSK Spieler diese Turniermöglichkeit nutzen. Unsere „Freikarte“, die wir jedes Jahr demjenigen überreichen, der im vergangenen Jahr die meisten Teilnahmen hatte, ging in den letzten Jahren an Stefan Hein (SK Barmbek) und in diesem Jahr an Peter Rädisch (Schachfreunde HH). Einen Sonderpreis für kommentierte Partien gibt es ebenfalls. Im Januar 2011 hat Malte Hentrop aus Bremen bei seinem Debüt nicht nur seine Gruppe gewonnen, sondern auch gleich noch den Sonderpreis erobert:

Hentrop, Malte (1648) - Ertelt, Alf (1605)
[E24]

22.01.2011 [Fritz 12 (20s)] E24: Nimzoindisch (Sämisich-Variante)

1.d4 e6 2.c4 Sf6 3.Sc3 Lb4 4.a3 Lxc3+ 5.bxc3 Nimzowitsch-Indisch 5...0-0 6.Lg5 d5 7.e3 b6 8.Ld3 h6 9.Lh4 Sbd7 Oft spielt Schwarz hier La6, Sc6-a5 und späterem Tc8 gefolgt von c5 mit Druck gegen den c4-Bauern. **10.Sf3 Lb7 11.0-0 De8 12.cxd5 exd5** Beide Seiten haben sich recht "normal" entwickelt und suchen jetzt nach Plänen. Das fiel dem Weißspieler nicht leicht. Ein Königsangriff ist in dieser Stellung nicht denkbar, eine Linie lässt sich für die Türme so schnell nicht öffnen und auf 13. c4 dxc4 14. Lxc4 knabbert Schwarz das Zentrum schon mit 14. ... c5 an, was mir keinen Vorteil versprach. Daher wohl etwas unorthodox **13.De2?!** [13.Dc2 rangiert beim Blechmonster ganz oben auf der Hitliste. Mit unterschiedlichen Fortsetzungsmöglichkeiten. Unter anderem 13...De6± (13...Se4 14.Sd2 De6 (oder wie in der Partie 14...g5 15.Lg3 Sxg3 16.hxg3) 15.f3 Sxd2 16.Dxd2± Weiß wird versuchen sein Bauernzentrum in Gang zu setzen, Schwarz wird wohl versuchen mit ...c5 Druck auf d4 zu erzeugen.) 14.Lf5 Dd6 15.Tfe1±; 13.c4 dxc4 14.Lxc4 c5±] **13...Se4 14.Tfc1 Tc8 15.La6** [15.Sd2?! Sd6 (15...Sxd2 16.Dxd2 De6 17.Dc2 f5±; 15...De6 16.Sxe4 dxe4 17.Lc4 Df5 18.h3 Sf6±) 16.a4 De6 17.a5 c5 18.axb6 axb6 19.h3±] **15...Lxa6= 16.Dxa6** Der Versuch den a-Bauern abzugreifen ist zumindest sehr waghalsig. Schnell kann so eine Tante da mal gefangen werden. Somit ist die Dame nun nach dem Abtausch etwas fragwürdig platziert. **16...g5?!** Kreativ! - Weiß wird den aggressiven Vorstoß schwer bestrafen können, da seine Figuren nicht am Königsflügel wirken. **17.Lg3 Sxg3** Das schien mir am Brett unnötig eilig. Der Läufer kann doch nicht weg, dachte ich mir, und falls man nach [17...h5 sich mit 18.h3 ein Luftloch verschaffen möchte, kommt 18...Sxg3 19.fxg3 Dxe3+±; 17...h5 18.Db7 De6 19.Lxc7∞ lautet

jedoch die kritische Variante, die allerdings für beide Seiten nicht leicht zu spielen ist. Ob Herr Ertelt dies gesehen hat, weiß ich nicht. Er hat sich zumindest richtig entschieden.] **18.hxg3±** **De6 19.Dd3** Stellt die Dame wieder etwas zentraler, allerdings lässt sich das Tempo in die Auflösung des rückständigen Bauern c3 viel besser investieren. Irgendwie wollte ich den Bauern auf d5 nicht abtauschen, aber warum eigentlich? Weiß hat danach im Zentrum die volle Kontrolle. [□19.c4 dxc4 20.Txc4± Weiß kann Druck auf den c-Bauern ausüben und die weiße Dame steht dann gar nicht so schlecht.] **19...f5** Mutig! Hier muss man jetzt eigentlich auf der anderen Seite die Stellung öffnen, damit die Schwerfiguren am Damenflügel endlich mal zum Einsatz kommen und das ...f5 in Frage gestellt wird. Aber naja, die alte "Angst". **20.Sd2 c6 21.f3** Riskant. Nun beginnen beide Seiten zu schwimmen und sich bezüglich der Auswirkungen der möglichen Bauernzüge nicht ganz im Klaren zu sein. Wer will wo spielen? **21...Dd6 22.Kf2 Tce8 23.Th1 Tf6 24.The1 Df8?** Vermutlich für 25. ... f4; [24...g4 25.c4±] **25.f4** Zwar ist der e3-Bauer rückständig, doch ich meinte das Ding schließen zu müssen. Die Zeit auf der Uhr wurde nicht mehr und so musste man sich nicht dauernd mit Variantenberechnungen möglicher Bauerndurchbrüche plagen. **25...Df7** [Mit 25...Tfe6!? kann Schwarz Komplikationen anstreben 26.Kg1 c5 27.dxc5 Sxc5 28.Dxd5 Kh8∞] **26.Sf3= g4** [26...Te4 27.Da6 Te7 28.Tab1= (≤28.fxg5 hxg5 29.a4 De8±)] **27.Se5!±** Schlägt Schwarz, hat der e5-Bauer wichtige Felder und die f-Linie wird geöffnet, sodass Druck auf den rückständigen f-Bauern erzeugt werden kann. Andernfalls steht der Springer dort nicht schlecht. **27...Sxe5 28.fxe5 Tg6 29.Kg1** Bringt den König in Sicherheit und räumt die f-Linie, um mit den Schwerfiguren Druck gegen f5 zu erzeugen. **29...De6 30.Tf1 Tf8 31.Tf2 Tf7 32.Taf1 Tg5** Schwarz steht in der Verteidigung und Weiß muss sich jetzt überlegen, ob neue Schwächen erzeugt werden können. **33.a4** Soll ein Festnageln mittels ...b5 verhindern und die

D-Flügel Bauern ein wenig festlegen. **33...Kg7 34.Tb2 h5** [□34...Td7 35.Tc1 Kf7 36.Kf2 Th5 37.c4 dxc4 38.Dxc4 Dxc4 39.Txc4 c5 40.a5±] **35.Tbf2± Kg6** So ist wieder eine schwarze Figur mehr von der Deckung des f5 befreit. Allerdings ist nun der Tg5 eingekeilt und besitzt wenig Hoffnung zu einer aktiven Figur zu werden. **36.Dc2** In der Hoffnung, dass 36. c4 übersehen oder unterschätzt wird. Andere, wirklich überzeugende Pläne hatte ich nicht mehr. **36...De8? 37.c4!+- De6** [37...dxc4? Es droht jetzt e4 38.Dxc4 b5 39.Db3+-] **38.Tc1 Kg7 39.cxd5 cxd5 40.Dc6 Tg6** [□40...Dxc6 41.Txc6 Tg6 42.Tc8± Te6 43.Td8 Tc6 44.Txd5 Tc1+ 45.Tf1 Txf1+ 46.Kxf1 Tc7 47.Td6 Tc1+ 48.Kf2 Tc2+ 49.Kg1+-] **41.Tfc2** [41.Da8!? hätte sofort alles klar gemacht. 41...Kh6 42.Tfc2 Weiß hat die Reihen im gegnerischen Lager unter Kontrolle und kann konkrete Drohungen aufstellen. 42...Dd7 43.Tc6 De7 (43...Txc6?? 44.Txc6+ Kh7 45.e6 Db7 46.De8 Tg7 47.Dxh5+ Kg8 48.e7!+-) 44.Txg6+ Kxg6 45.Dg8+++] **41...Te7** Wieder sind Dxc6 **42.Dxe6** und Da8 deutlich besser. **42...Tgxe6± 43.Tc6 Kf7 44.Kf2 a5?!** Ist die Schwächung b6 gefährlich? Fritz moniert diesen Zug, zeigt allerdings auch keine klaren Gründe dafür an. **45.Ke2** [□45.T6c2 Tb7 46.Tb1 Tee7 47.Tc6 Te6 48.Tc5 a5 und d5 hängen] **45...Kg6?** Der entscheidende Fehler! [45...Txc6 46.Txc6 Te6 47.Tc3±] **46.Td6?** Sieht interessant aus, gibt dem Schwarzspieler aber wieder Chancen. [46.Kd3 Kf7 47.T6c2 Tb7 48.Tb2 Td7 49.Tb5 Kg6 50.Tcb1 gewinnt klar] **46...Txd6 47.exd6 Tb7??** Jetzt kommt der Freibauer in Bewegung und der schwarze Turm wird zum Blockadeur degradiert. [□47...Td7 ist vielleicht noch zu halten, da der Freibauer erst einmal gedeckt werden muss und nicht vorgehen kann. 48.Tc6 Kf6 49.Txb6 Ke6 50.Tb5 Kxd6 51.Txa5 Tb7 52.Ta6+±] **48.Tc7+- Tb8 49.d7** Es droht 50. Tc8 49...Td8 50.Tc6+ Kg5 51.Td6! h4 **52.gxh4+ Kxh4 53.Kf2 Kg5** [53...Kh5 macht keinen großen Unterschied 54.Txd5 Kg6 55.Kg3+-] **54.Kg3!** mit Zugzwang und Aufgabe 1-0!

5. Hamburger Grundschul-Schachtag 2010:

Grundschule Bergstedt ist Hamburger Vize-Mannschaftsmeister!

(AS)

Die Grundschule Bergstedt war immer dabei, wenn sich Hamburgs Grundschüler zum Jahresende treffen, um die Besten im Schnellschach zu ermitteln. In der Einzelwertung hatten einige Bergstedter Schüler immer einen Platz unter den besten 50 Hamburger Grundschul-Schachspielern erreicht, aber in der Mannschaftswertung – die besten acht Spieler einer Schule werden zur Mannschaftswertung herangezogen - war uns bisher immer der große Wurf versagt geblieben und andere Grundschulen hatten die Preise abgeräumt.

In diesem Jahr wussten wir, dass es besonders schwer werden würde. Die Teilnehmerzahl hatte sich weiter gesteigert - auf über 300 Schüler und Schülerinnen - und auch die Zahl der Schulen, die mindestens in Mannschaftsstärke antraten, hatte um gut 50% zugelegt: 17 Schulmannschaften in 2010 statt 11 in 2009. Doch es gab auch berechtigte Hoffnung, dass sich dieses Mal die regelmäßige Teilnahme früherer Jahre und das weitere wöchentliche Training über die Jahre hinweg nun bei den Viertklässlern auszahlen würde. Hatte man in den Jahren zuvor noch manchmal zu schnell gezogen und dabei Figuren eingestellt, so besaßen unsere „altgedienten“ Neigungskursteilnehmer nun die notwendige Erfahrung, um derartige „Fehler“ nicht mehr zu begehen. Und es lief gut an.

In den ersten zwei Runden gewannen die Erfahrenen unter den Bergstedter Schülern ihre Partien, wohingegen die Erstteilnehmer mit den üblichen Anlaufschwierigkeiten eines ungewohnten Turniers zu kämpfen hatten. Aber mannschaftsseitig war der Erfolg schon überwältigend. In der dritten Runde bröckelte ein wenig die Gewinneuphorie, doch konnte sie in

der vierten Runde wieder zurück geholt werden. Dazu trug auch der erstmalige Aushang der Rangfolge in der Mannschaftswertung bei, die Bergstedt auf dem 2. Platz auswies. Von nun an fieberten alle von Runde zu Runde mit, ob der Platz wohl gehalten werden könnte. Vor der Abschlussrunde lagen wir 1,5 Punkte vor unserem nächsten Verfolger, Oppelner Straße, kein unbekannter Gegner – dem wir schon in so manchem Wettkampf den Vortritt lassen mussten. Doch dieses Mal reichte unsere Erfahrung, um mit einem ein-Punkt- Vorsprung den zweiten Platz zu verteidigen - hinter der Grundschule Genslerstraße, die gleich in „Bataillonsstärke“ angetreten war: 50 Schüler – die besten aus der internen Schulmeisterschaft, an der 400 Schüler und Schülerinnen teilgenommen hatten - ein Ergebnis von „Schach statt Mathe“ (eine Stunde Schachunterricht zugunsten einer Mathematikstunde). Zumindest im Schach hat es sich ausgezahlt, und gegen diese übermächtige Teilnehmerzahl hatten wir wohl auch keine Chance. Unser gutes Ergebnis lag sicherlich auch daran, dass wir nicht nur in der Mannschaftswertung vorne mitspielten, sondern auch in der Einzelwertung Spieler hatten, die bis zur letzten Runde sogar um den Titel des Hamburger Grundschulmeisters mitkämpften. Am Ende gab es einen hervorragenden fünften (Pokal-) Platz und einen elften Platz mit 6 Punkten aus 7 Runden. Aber auch die weiteren Bergstedter Schüler belegten sehr gute Plätze:

6 Spieler unter den ersten 55 Hamburger Spielern und auch die noch nicht so erfahrenen Teilnehmer freuten sich über mehrere erzielte Punkte.



Stolz präsentieren alle Bergstedter Teilnehmer ihre Urkunden und die gewonnenen Pokale



Eine volle Aula in der Gesamtschule Fraenkelstraße – kurz vor Beginn einer Runde

Mannschafts-Rangliste (nach der 7. Runde)

Rg	Mannschaft	Punkte	Buchh
1.	Schule Genslerstraße	41.5	240.0
2.	Grundschule Bergstedt	39.0	241.0
3.	Schule Oppelner Straße	38.0	221.0
4.	Schule Carl-Cohn-Straße	36.5	222.5
5.	Schule Fahrenkrön	35.0	202.0
6.	Adolph-Schönfelder-Schule	34.0	201.0
7.	Grundschule Grotefendweg	33.0	217.5
8.	Schule Altonaer Straße	32.5	205.5
9.	Grundschule Speckenreye	31.0	211.5
10.	Schule In der alten Forst	31.0	194.0
11.	Westerschule Finkenwerder	30.0	207.5
12.	Grundschule Knauerstraße	30.0	199.5
13.	Katholische Schule Hochallee	29.5	195.0
14.	Marie-Beschütz-Schule	28.5	202.5
15.	Grundschule Brockdorffstraße	22.0	170.0
16.	Katholische Sophienschule	21.5	182.5
17.	Gesamtschule Winterhude	17.5	162.0

Das Gymnasium Grootmoor wird zum dritten Mal in Folge Hamburger Meister der Gymnasien

(ChZ)

Mit 14-0 Mannschafts- und 50 ½ Brettpunkten gewann die erste Mannschaft der Schule wie 2009 alle Wettkämpfe, aber erspielte noch 4 ½ Brettpunkte mehr. Zweitens wurde wie 2009 das Matthias-Claudius-Gymnasium, die einzige Mannschaft, die uns hätte gefährlich werden können.

Eine weitere Steigerung erreichte unsere 2. Mannschaft, die mit 10-4 Mannschafts- und 37 ½ Brettpunkten überraschend Bronze gewann. Zwar gab es auch in diesem Jahr in der letzten Runde eine klare Niederlage (1-7 gegen Grootmoor I), aber der 3. Platz stand aufgrund vier hoher Siege in den Runden 3-6

und eines knappen Auftaktsieges gegen das Helene-Lange-Gymnasium praktisch schon fest.

Gy Grootmoor I - die Hamburger Meister mit einer souveränen Turnierleistung (+48 =5 -3): Jan Hinrichs (4 ½), Julian Kramer (7), Lars Hinrichs (6), Finn Gröning (6), Annica Garry (7), Markus Rockel (7), Michael Elbracht (7), Robert Raschka (6).

Gy Grootmoor II - mit einem exzellenten 3. Platz (+37 =1 -18): Timo Promann (4), Svenja Möhring (4), Felix Alebrand (4), Jan Rieve (5), Sandro Blesinger (6), Vincent Wunder (3 ½), Jacob Carstensen (6), Jakob Sawatzki (5).

Gymnasium Grootmoor auch Hamburger Meister der Beobachtungsstufe!

Nach der Meisterschaft in der Allgemeinen Klasse der Gymnasien gewann auch das Gymnasium Grootmoor die **Hamburger Schulmannschafts-Meisterschaft der Beobachtungsstufe** mit 9:1 / 29 ½ vor dem Gymnasium Blankenese (8-2/ 28) und dem punktgleichen Ganztags-Gy Klosterschule. Auch in diesem kleinen Feld von 12 Mannschaften schlug sich unsere 2. Mannschaft gut und belegte mit 4-6 / 20 einen guten 7. Platz. Diese Mannschaft war ausschließlich mit Spielerinnen unseres neuen Lehrgangs für die 5. Klassen besetzt.

Gy Grootmoor I spielte in folgender Aufstellung: Tore Schreiert (6e - 4 ½ aus 5), Alexander Kotow (6e - 5), Juliane Schnock (6c - 5), Daniel Weßling (6b - 3), Hauke Platte (6f - 3 ½), Celine Nguyen (6b - 4), Melis Ilayda Özer (5e - 2 ½), Tom Jannis Reinecke (5b - 2)

Gy Grootmoor II spielte in folgender Aufstellung: Marlon-Dave Brill (5e - 1 aus 4), Patrick Denhardt (5e - 3 aus 5), Tobias Rothe (5e - 3 ½ aus 5), Lorenz Lin (5e - ½ aus 4), Paul-Anton Schiers (5b - 2 aus 4), Katharina Kehl (5d - 2 aus 4), Donna Löding (5a - 3 aus 5), Darian Broszinski (5e - 1 aus 4), Fabian Kohrs (5b - 4 aus 5).

Das Turnier der Beo-Kids war viel spannender als die „Königsklasse“, in der eigentlich nur zwei Mannschaften für den Titel in Frage kamen: das Matthias-Claudius-Gymnasium und der Titelverteidiger Gymnasium Grootmoor. Nach dem 6-2 Sieg der Grootmoorfrösche schon in der 3. Runde gegen ihre fast ebenbürtigen Konkurrenten war das Rennen fast schon gelaufen.

In das Turnier heute gingen wir eigentlich ohne große Erwartungen, obwohl wir 2009 die Vziemeisterschaft hinter dem Gymnasium Marienthal errungen hatten. Aber unser früheres Spaltenbrett Sandro Blesinger ist inzwischen

schen in der 7. Klasse, doch zum Glück hatten wir nun Tore Schreiert dabei, der uns im letzten Jahr zum möglichen Titelgewinn gefehlt hatte. Die erste Überraschung war, dass der Titelverteidiger gar nicht gemeldet hatte! Hätten wir doch eine Chance? Favorit war für mich eher das Gymnasium Blankenese, dessen vier Spaltenbretter vor zwei Jahren als Grundschulteam Hamburger Meister waren und von ihrer Teilnahme an der Deutschen Meisterschaft erzählten und damit den einen oder anderen schon vor der Partie ein wenig beeindruckten. Aussichtsreich schienen mir auch alle anderen mit Vereinen kooperierenden Schulen: das Charlotte-Paulsen-Gymnasium, betreut von Kai Schönwolff vom SC Diogenes, natürlich das Johanneum und das Heilwig-Gymnasium, betreut von Hendrik Schüler und dem SKJE. Wir wollten natürlich vorn mitspielen, ich hoffte auch auf eine Medaille für die Kids, aber an den Gewinn der Meisterschaft dachte ich erst nach den ersten 20 Zügen der letzten Runde ...

Schon die 1. Runde mit einem 6 ½ - 1 ½ Sieg gegen die Gastgeber von der Stadtteilschule Barmbek und noch mehr die 2. Runde mit einem 4-4 gegen die 2. Mannschaft des Gymnasiums Buckhorn (nach einer 4-0 Führung!) zeigten unsere Schwächen: Fast alle spielten viel zu schnell, nahmen kaum die Drohungen ihrer Gegner wahr und verfolgten eigene Pläne zu hastig oder vergaßen sie wieder. Wir stellten Figuren ein, schlugen die Figuren, die die Gegner einstellten, nur selten. Und wenn wir Chancen hatten, matt zu setzen, jagten wir noch irgendeinem Figurengewinn nach und liefen in einen Konter. Viele Einzelgespräche und eine dringende Ermahnung nach der 2. Runde an alle („die Standpauke des Trainers“) sorgten in der 3. Runde für eine erste Besserung. Wir hatten insofern Auslosungsglück, als wir nach unserem Unentschieden noch nicht das Gym-

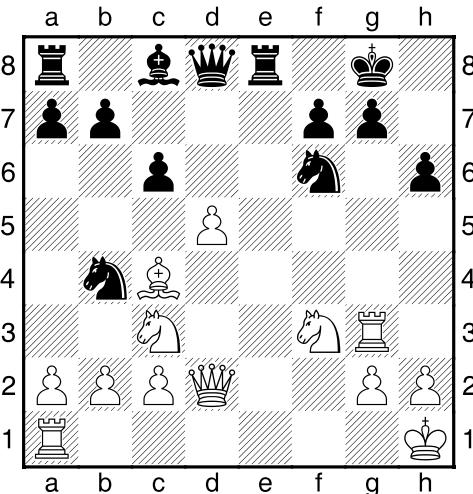
nasium Blankenese, sondern die 1. Mannschaft des Gymnasium Buckhorn als Gegner erhielten – und nun gewann Tom Reinecke in seinem ersten Schnellturnier nach zwei Niederlagen die erste Partie. Das hätte auch Melis Özer schaffen können (oder müssen), aber sie übersah ein Grundlinienmatt. Dennoch schafften wir einen 7-1 Sieg und kamen damit immerhin in die Nähe der Medaillen.

In der 4. Runde war das Charlotte-Paulsen-Gymnasium der erwartet starke Gegner. Vielleicht war es günstig für uns, dass wir mit einem Erfolgserlebnis und dennoch ohne Übermut in das Match gingen, während das CPG gerade den Spitzenkampf gegen die Blankeneser verloren hatte. Wichtig war, dass nun Melis ihre erste Partie im Turnier gewann und so Toms vermeidbare Niederlage ausglich. 4 ½ Punkte waren bald ziemlich sicher, aber dass wir schließlich sogar hoch mit 6-2 gewannen, ließ vielleicht doch für die letzte Runde hoffen. In der Tat gab's ein echtes Endspiel. Das Gymnasium Blankenese führte mit 8-0 / 26, wir lagen einen Mannschaftspunkt zurück (7-1 / 23 ½) und mussten gewinnen, um die Favoriten noch abzufangen. Im Fall einer Niederlage blieben uns gute Chancen auf „Bronze“, aber wir konnten aus eigener Kraft Meister werden! Für uns war's gut, dass wir erst jetzt – und als Verfolger – auf das Gymnasium Blankenese trafen, denn wir hatten uns von Runde zu Runde gesteigert und den Gegner studiert. Melis und Tom, zum ersten Mal dabei, waren instruiert: Die Blankeneser sind an den Spitzbrettern stark, wir müssen das Match an Brett 7 und 8 entscheiden: Auf Euch kommt's an!

Den letzten Zug von Weiß Dd2 (siehe Diagramm) hat Schwarz gar nicht beachtet, sonst hätte er die Drohung Dxh6 erkannt und mit Sh5! dem weißen Tg3 Schwierigkeiten bereitet: Dxh6? geht dann nicht wegen Sxg3+ nebst gxh6. Stattdessen griff Schwarz mit 1...c6? das weiße Zentrum an und öffnete noch eine Angriffsline gegen seinen König ... 1.Dxh6 g6 2.dxc6 Sxc2 3.Txg6# 1–0

Kotow,Alexander - Petersen,Max

HSMM - Beobachtungstufe, 26.11.201 [ChZ]



Nach Alexanders ruhig überlegten Zug dxc6 zur Öffnung der Läuferdiagonale wusste ich: Jetzt können wir's schaffen, denn Melis und Tom an Brett 7 und 8 standen gut und spielten langsamer als vorher. Tatsächlich nutzte Alexander zweimal eine Fesselung zum Mattangriff und brachte uns mit 1-0 in Führung – wir standen in vielen Partien gut, unsere beiden Fünftklässler hielten durch und wir gewannen nicht irgendwie, sondern überzeugt mit 6-2!

Die 2. Mannschaft spielte ähnliche wie die Erste: Nach nur vier Zügen und wenigen Sekunden hatten wir schon eine Partie verloren, zum Schluss aber wurde langsamer und konzentrierter gespielt. Wir gewannen sogar in der 3. und 5. Runde! Hier sorgte das Coaching von Felix Meißen für die Steigerung, aber natürlich auch der gute Zusammenhalt der neun Spieler, von denen jeweils einer aussetzen musste. Alle hatten Spaß und jubelten bei der Siegerehrung von Grootmoor I, als hätten sie selber gewonnen! Im nächsten Jahr werden sie den Titel verteidigen müssen, denn die ersten sechs Bretter des Hamburger Meisters 2010 werden 2011 in der „Königsklasse“ spielen. Wir hoffen: Unser Schachlehrgang im Schuljahr 2010/11, zum ersten Mal in zwei Gruppen (montags von 16.15 bis 18.45 Uhr und mittwochs von 17.30 bis 19.00 Uhr im Oberstufengebäude) hat Potential – ein paar mehr Mädchen hätten wir gern noch!

Silberfűchse! Wir sind Deutsche Vizemeister U14

(AA)

„Zwischen den Jahren“ ist eine so unglaublich unsinnige Formulierung, dass es dringend Zeit wird eine Alternative zu finden. Seit vielen, vielen Jahren hat sich im HSK die Bezeichnung „Zeit der DVM“ eingebürgert. Jedes Jahr geht es für junge Spieler und Trainer auf große Reise zum Jahreshöhepunkt „Deutsche Mannschaftsmeisterschaft“ in den jeweiligen Altersklassen. Im Jahr 2010 hätten wir sogar drei Mannschaften schicken können, allerdings waren einige Spieler sowohl in der U16 als auch in der U20 aktiv, so dass wir entschieden haben, einen der Plätze wieder zurück zu geben. Keine leichte Entscheidung, aber sicher sinnvoll, konnten wir doch so unsere Kräfte noch besser konzentrieren.

Gemeinsam mit Philipp Balcerak ging es für unsere vier kleinen Helden, Julian und Daniel Grötzbach, Julian Kramer und Jean Louis Sander, zur DVM U14 nach Magdeburg. Ein gutes Pflaster für uns, konnten wir doch im September hier sehr souverän Norddeutscher Meister werden. Und auch auf Deutscher Ebene waren wir als topgesetzte Mannschaft in der Favoritenrolle, auch wenn die Konkurrenz stark und keineswegs gewillt war, kampflos den Siegerpokal herzugeben.

Für alle Internet Freunde unserer Mannschaft verweise ich auf unseren Blog, auf dem Philipp und ich täglich ausführlich berichtet haben: <http://hskinmagdeburg.blogspot.com>

Um es vorweg zu nehmen, am Ende reichte es für einen guten zweiten Platz und damit war auch der „Spitzname“ für die Mannschaft „Silberfűchse“ erfunden. Da Philipp und ich diese Reise nicht nur zur schachlichen Betreuung übernahmen, sondern gleichzeitig versuchten ein paar Bildungslücken neben dem Brett zu schließen und so wirkliche kleine „Fűchse“ auszubilden.

Unser Turnier verlief zunächst wie geplant. Zwei lockere Siege zum Auftakt und, was fast noch wichtiger war, die Konkurrenz hatte bereits kräftig Federn gelassen. Wer sollte uns

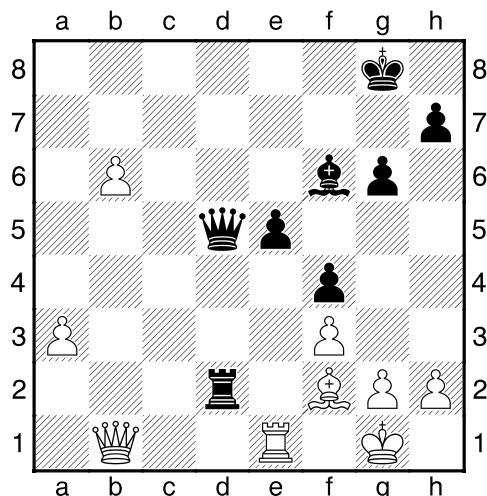
jetzt noch stoppen? Doch vielleicht war die Sicherheit schon ein wenig zu groß, denn in Runde 3 gab es nun eine deutliche Klatsche gegen die starken Jungs von Empor Erfurt. 0,5-3,5 hieß am Ende und plötzlich war der erste Tag vergessen. Mit einem typischen Krampf-Kampf wurden am Nachmittag die Berliner von Baumschulenweg mit 2,5-1,5 niedergeschlagen und damit zur nächsten Serie ange-setzt. Wie eng Glück und Pech bei so einem Mannschaftsturnier zusammen liegen, zeigt das folgende Partieende aus der 5. Runde:

Bingert,Tim Niklas (1654) – Kramer,Julian (1816) [B84]

DVM U14 2010 Magdeburg (5.3), 29.12.2010

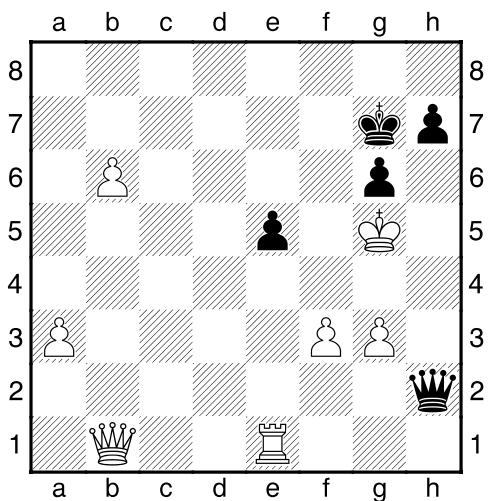
[Albers,Andreas]

42.b6



es sieht düster aus für Julian. Die Langener begannen nun zwei bessere Stellungen remis zu geben und damit das vermeintliche 2-2 zu sichern. Dann wäre dieser Verlust das Ende alle Titelambitionen gewesen. Was soll Schwarz noch tun? Die beiden Freibauern von Weiß holen schon mal die Schminkspiegel raus, um sich in aller Ruhe in Prinzessinnen zu verwandeln! **42...Txf2!?** dieser Zug ist nicht besser und nicht schlechter als jeder andere, die Stellung bleibt natürlich glatt verloren. Aber Weiß ist natürlich schon etwas irritiert, dass er

jetzt auch noch die Qualität hinterher spuckt. In der Folge stellt Schwarz ein paar Drohungen auf und gibt Weiß damit zumindest die Chance Fehler zu machen. **43.Kxf2 Lh4+ 44.g3 Dd4+ 45.Kg2 Dd2+ 46.Kh3 fxg3** bisher alles logisch **47.hxg3** [47.Kxh4 Dxh2+ 48.Kg4 g2 und das reicht auch nie und nimmer.] **47...Df2** es droht relativ simpel Dg3#, nun ist bloß die Frage wie man das verhindern soll. Tim Niklas wurde so langsam nervös, auch weil er natürlich wusste, dass sein Sieg das tolle Unentschieden gegen den Titelfavoriten bedeuten würde. **48.Kxh4??** unglaublich, Niklas dachte eine ganze Weile nach und meinte alles gesehen haben. [48.Tg1! ist schon der einzige Zug, der gewinnt.; 48.gxh4? Dxh3+ 49.Kh2 Df2+ 50.Kh1 Df3+ 51.Kg1 Dg3+ wird einfach Dauerschach.] **48...Dh2+ 49.Kg5 Kg7!!**



und mit diesem wunderschönen Zug wird Weiß im nächsten Zug Matt gesetzt! Julian war der Held der Runde und hielt uns um Meisterschaftsrennen. **0-1**

Das war zwar mit Hängen und Würgen, aber man braucht auch mal ordentlich Glück!

Ein weiterer Sieg in der Vorschlussrunde brachte uns wieder auf Platz 1, da die Erfurter nach einem 8-0 Start einen rabenschwarzen Tag erwischten und beide Runden verloren. Ein 2-2 in der letzten Runde gegen die Topmannschaft von Makkabi Berlin würde den Deutschen Meistertitel bedeuten, aber es sollte nicht

sein. In einem hoch spannenden Match, in dem wir durchaus unsere Chancen hatten, gab es am Ende ein verdientes 1-3. Schade, aber am Ende hat verdient die beste Mannschaft im Turnier gewonnen. Mit Platz 2 sind wir mehr als zufrieden und haben weiteres Steigerungspotenzial für das nächste Jahr.

Es folgt eine Partie - lehrreich wie unterhaltsam...

Kieslich,Aaron (1744) - Groetzbach,Julian (1890) [B90]

Hamburger SK von 1830–TuS Coswig 1920

Magdeburg (1.1), 27.12.2010 [Albers,Andreas]

Ein schöner Auftakt nach Maß. **1.e4 c5 2.Sf3 d6 3.d4 cxd4 4.Sxd4 Sf6 5.Sc3 a6 6.f3 e5 7.Sb3 Le6** Diese Stellung sieht man in diesem Turnier bei den verschiedensten Spielern und Mannschaften. **8.Le3 Le7 9.Dd2 0-0 10.0-0-0 Sbd7 11.Kb1** [11.g4 ist vielleicht mehr im Sinne des englischen Angriffs. Hier geht die Theorie erst wirklich los.] **11...b5 12.Ld3 b4 13.Se2 d5?!** Schwarz gibt dem Weißen ein wenig Entwicklungshilfe. Das ist zwar sehr nett, aber wir sind doch nicht die Wohlfahrt, oder? [13...a5! einfach weiter im Text und der schwarze Angriff scheint schon wesentlich weiter zu sein als der weiße. 14.f4 a4 15.Sbc1 Sc5 und Schwarz steht besser.] **14.exd5 Sxd5 15.Le4** Dieser Läufer hatten eben noch keine Aufgabe. **15...Sxe3 16.Dxe3 Tb8 17.Lc6?** Damit tut Weiß sich keinen Gefallen. Warum will Weiß seinen schönen Läufer gegen den Springer d7 tauschen? [17.f4; 17.Ld5 macht alles einen besseren Eindruck] **17...Dc7 18.Lxd7 Lxd7 19.Sg3 Tbc8 20.Td2 Tfd8 21.Thd1 h6 22.f4 f6?** [22...Lg4! macht den Sack sofort zu. 23.Txd8+ Lxd8 und Weiß kann nicht c2 und f4 decken und gleichzeitig auch noch seinen Turm retten.] **23.fxe5 fxe5 24.Se4 Lf5 25.Txd8+ Txd8 26.Txd8+ Dxd8 27.Sg3?** [27.Df3 Lg6 und die Stellung bleibt schwierig für Weiß, aber Julian muss noch ein wenig was zeigen.] **27...Dd1+ 28.Dc1 Lxc2+!** Locker aus der Hüfte geschossen. **29.Ka1 Lxb3 0-1**



HSK von 1830

www.hsk1830.de
www.hskjugend.de

36.-38. Hamburger Sekt-oder-Selters-Turnier

Ort: HSK Schachzentrum, Schellingstraße 41 22089 Hamburg

Zeitplan: Samstag,	Registrierung bis 10.00 Uhr,	10.30 Uhr 1. Runde
	Sonntag,	15.00 Uhr 2. Runde 11.00 Uhr 3. Runde

Spielmodus:

Auf Grundlage der DWZ wird eine Rangliste erstellt. Es werden jeweils Gruppen aus vier Spielern gebildet. In Gruppe I kommen die Spieler mit den Startranglistennummern 1-4; in Gruppe II die mit den Nummern 5-8 etc. Die Turnierleitung behält sich vor, von diesem Prinzip in begründeten Fällen abzuweichen und in einzelnen Gruppen eine andere zweckmäßige Zusammensetzung vorzunehmen. In den einzelnen Gruppen wird jeweils ein Rundenturnier gespielt. In den letzten Gruppen kann eventuell 3 Runden Schweizer System gespielt werden.

Bedenkzeit:

Die Bedenkzeit pro Spieler und Partie beträgt: 1,5 Stunden für 40 Züge und 30 Minuten für den Rest der Partie. Die Karenzzeit liegt bei 30 Minuten, d.h. sollte ein Spieler innerhalb der ersten halben Stunde nach Rundenbeginn nicht im Turniersaal sein, wird seine Partie als kampflos verloren gewertet werden.

Startgeld:

Es wird ein Startgeld von 5,00 EURO pro Teilnehmer erhoben.

Preise:

In jeder Gruppe:

1. Platz 1 Flasche Sekt; bei Punktgleichheit auf dem 1. Platz wird bis zur Entscheidung geblitzt. 2.-4. Platz: 1 Flasche Mineralwasser.

Einen Chessbase-Sonderpreis gibt es für die beste kommentierte Partie, die bei der Turnierleitung bis zum Freitag nach Turnierende eingereicht werden muss.

DWZ-Auswertung: Es findet eine DWZ-Auswertung des Turniers statt.

Turnierleitung: Nils Altenburg, Andreas Albers & Jade Schmidt

Bei Rückfragen: andialbers@web.de und jade.schmidt@hamburg.de

Verpflegung: für günstige Verpflegung während des Turniers ist gesorgt



HSK von 1830

Königlich in Fantasie und Logik

www.hsk1830.de
www.hskjugend.de

„Drittmittblitz“-Serie 2011 im HSK Schachzentrum

Spielort	HSK Schachzentrum, Schellingstr. 41, 22089 Hamburg
Termine:	jeder dritte Mittwoch des Monats jeweils um 19 Uhr
Startgeld:	5 € für Mitglieder und Gäste
Preise:	1. 50 % 2. 30 % 3. 20 % + ggf. Sachpreise* und Jahrespreise ...
Teilnehmer:	maximal 20
Anmeldung	per E-Mail an drittmittblitz@gmx.de oder bis 18.55 Uhr „Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben“

Der Initiator sagt: „Ich will kein Schweizer System, keinen Computer = alte Schule!“ Aber dennoch wird kein altväterliches Ansage-Blitz gespielt wie auf den HSK Weihnachtsfeiern, mechanische Schachuhren stehen „oldschoolig“ bereit ... "Alt ist das neue Neu"

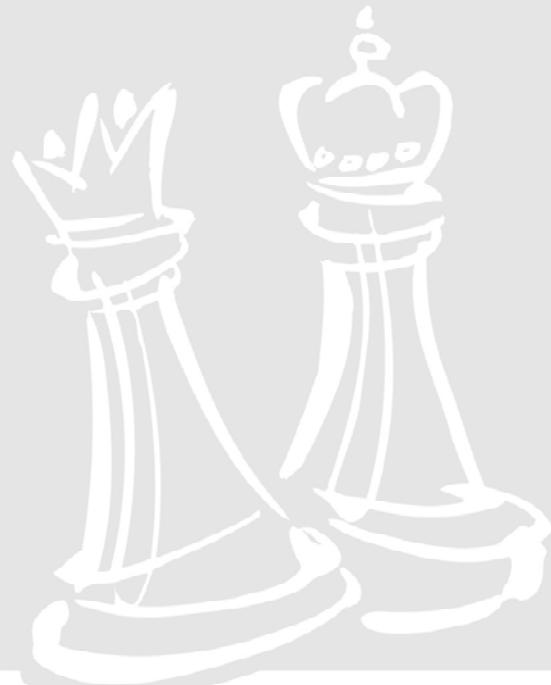
*Die Sachpreise sind Spenden; sie können also von Turnier zu Turnier unterschiedlich ausfallen. Sie sind also mit Humor als Überraschungspreise zu nehmen und gehen auch nicht immer an den Vierten oder Fünften ...

Zeitplan:

1. Turnier	Mittwoch	19. Januar	19.00 Uhr
2. Turnier	Mittwoch	16. Februar	19.00 Uhr
3. Turnier	Mittwoch	16. März	19.00 Uhr
4. Turnier	Mittwoch	20. April	19.00 Uhr
5. Turnier	Mittwoch	18. Mai	19.00 Uhr
6. Turnier	Mittwoch	15. Juni	19.00 Uhr
7. Turnier	Mittwoch	20. Juli	19.00 Uhr
8. Turnier	Mittwoch	17. August	19.00 Uhr
9. Turnier	Mittwoch	21. September	19.00 Uhr
10. Turnier	Mittwoch	19. Oktober	19.00 Uhr
11. Turnier	Mittwoch	16. November	19.00 Uhr
12. Turnier	Mittwoch	21. Dezember	19.00 Uhr

Organisation:

Ulrich Stock,
 Jan-Henrik Plackmeyer,



... das ist cool!

Schach lernen in den Frühjahrsferien

Schachkurse

Der Hamburger Schachklub von 1830, der größte Schachklub Deutschlands mit einer der größten Jugendabteilung, bietet auch in den Frühjahrsferien 2011 einen Anfänger- und Fortgeschrittenenkurs im Schach an:
für Kinder von 6 bis 10 Jahren und für Kinder von 10 bis 16 Jahren!
Der Trainer, Andreas Albers, ist geprüfter Jugend- und Schulschachtrainer.

Ort

HSK Schachzentrum, Schellingstraße 41, HH Eilbek, (U1 Ritterstraße)

Termin

07. bis 10. März 2011 von 10 bis 14.00 Uhr

Dauer

4 Tage à 4 Stunden Schach-Training (Mittagspause 12.30 - 13.00 Uhr)

Kursgebühr

60 Euro (75 Euro inkl. Mittagessen und -betreuung)

In begründeten Fällen kann der HSK Zuschüsse gewähren.

Anmeldung

bitte bis spätestens Freitag vor Kursbeginn direkt beim Trainer: Andreas Albers, Tel:040/38671013, oder noch besser unter andialbers@web.de
Die Kurse finden ab 6 Teilnehmern statt.

Kursgebühr

Bitte bis zum Freitag vor Kursbeginn überweisen auf das
Veranstaltungskonto **des Hamburger Schachklubs**
1216 / 132 686 HASPA BLZ 200 505 50



Hamburger Schachklub von 1830
Königlich in Fantasie und Logik

19. HSK Top-Schachtraining

Freitag, den 19. März 2011 von 17:00-20:00 Uhr

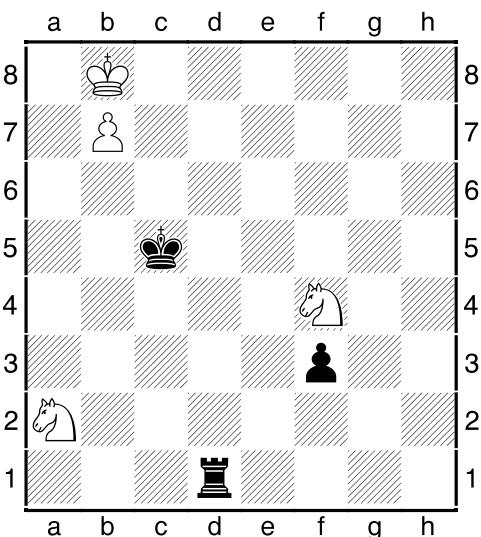
Schachtraining mit IM Yochanan Afek

"Zauberwelt der Endspielstudien"

Yochanan Afek, Internationaler Meister des HSK sowohl für Partie-Schach als auch Schachkomposition. Der Holländer, der ursprünglich aus Israel stammt ist weltweit einer der größten Studienexperten überhaupt. Endspielstudien sind perfekte Mischung aus der schachlichen Vielseitigkeit: Kunst, Wissenschaft und Sport. Durch das Lösen von Studien wird nicht nur die Genauigkeit in der Variantenberechnung, sondern auch die Kreativität beim schachlichen Denken gefördert.

Yochanan Afek wird in diesem verkürzten TOP-Training seine besten Werke präsentieren und die Köpfe zum rauchen bringen!

Ein kleiner Vorgeschmack: (Weiß am Zug gewinnt)



Ort der Veranstaltung:

HSK Schachzentrum,
Schellingstr. 41,
22089 Hamburg-Eilbek

[U-Bahn Ritterstr. (U1) bzw.
S-Bahn Wandsbeker Chaussee (S1)]

Für die Teilnahme ist eine Mindestspielstärke für Jugendliche und für Erwachsene ab DWZ 1900 erforderlich.

Teilnahmebeitrag für 3 Stunden intensives Training:

Für HSK Jugendliche kostenlos (für Jugendliche aus anderen Vereinen € 10);

Für erwachsene HSK Mitglieder € 15,-

(für Erwachsene aus anderen Vereinen € 20,-)

per Überweisung auf das HSK Veranstaltungskonto bei der Hamburger Sparkasse

BLZ 200 505 50, Konto-Nr. 1216 / 132 686

Melden Sie sich bitte für diese Veranstaltung bis zum **10.03.11** über andialbers@web.de an!

Offenes Turnier 2011

Nach den Hamburger Frühjahrsferien wollen wir wieder „**ein offenes Turnier für Schachfreunde**“ durchführen, für Mitglieder und Schnuppergäste, z.B. aus den Trainingsgruppen, die Lust haben, ihre ersten Schachpartien unter Turnierbedingungen zu spielen, Start 24. März 2011.

Teilnehmen können Spieler jeder Spielstärke. Es wird mit bewährter eingeschränkter Partiezeit – 1 ¼ Std./40 Züge und 15 Min. für den Rest der Partie – gespielt. Das Turnier wird **nicht** DWZ ausgewertet und lässt also auch Spielraum, „mal etwas Neues ausprobieren“.

Das Turnier (**Schweizer System**) bietet allen Einsteigern die Möglichkeit, in einer lockeren Turnierform Erfahrung zu sammeln und beim Spielen gegen stärkere Gegner in der gemeinsamen Nach-Analyse dazuzulernen. Aber auch spielstärkere Mitglieder sind herzlich eingeladen. Wer also vielleicht wegen beruflicher Belastung die späten Nachtstunden meidet, dem bietet sich hier die Möglichkeit, ernsthafte Partien zu spielen und durch die etwas kürzere Partiezeit rechtzeitig nach Hause zu kommen. Und nicht zuletzt bietet es denjenigen eine Spielgelegenheit, denen ein festgelegter Turnierrhythmus über Wochen nicht möglich ist, denn ein Ein- und Ausstieg ist in jeder Runde möglich. Und eine langfristige Festlegung ist auch nicht erforderlich. Teilnehmen kann, wer sich am Donnerstag bis 19 Uhr beim Spielleiter zur Teilnahme meldet. Wem also die laufende HMM 2011 zu wenig Schach bietet, wer vielleicht nicht so häufig wie erhofft zum Einsatz gekommen ist oder wer sich aus zeitlichen Gründen nicht gemeldet hat, dem öffnet sich gerade im offenen Turnier eine Chance, ernsthaft Schach zu spielen. Ein weiterer Aspekt dieses Turniers ist, dass sich Mitglieder über die Turnierklassen hinaus kennen lernen können und so der Zusammenhalt im Klub gefördert wird. Gäste sind wie in der Vergangenheit natürlich auch herzlich willkommen!

Wer jetzt vielleicht noch vor einer Teilnahme zögert, den verweisen wir auf die Berichte von früheren Turnieren in unserer Vereinszeitung **aktuell** und auf unserer Internetseite.

Kleine Preise gibt es natürlich auch für die unterschiedlichen Spielstärken zum Ende des Turniers.

Beginn	24 März 2011, 19.00 Uhr; kein Startgeld!
weitere Termine	jeweils donnerstags, 19.00 Uhr; nicht 02.06. (Christi Himmelfahrt)
Letzte Runde	23. Juni 2011 (insgesamt 13 Runden)
Anmeldung	vor jeder Runde bis 19.00 Uhr
Spielzeit	1 ¼ Stunde für 40 Züge, danach ¼ Stunde für den Rest der Partie, d.h. eine Partie ist spätestens um 22 Uhr beendet. Wenn sich beide Partner einigen, kann auch ohne Uhr gespielt werden.
Turnierform	„manuelles“ Schweizer System, locker gehandhabt.
Wertung	Maximal 11 Teilnahmen werden gewertet; bei mehr als 11 Partien wird die geringste Wertung einer Runde gestrichen.
	Gewinn 3 Punkte, Remis 2 Punkte und Niederlage 1 Punkt; d.h. wer häufiger teilnimmt, kann selbst bei Niederlagen eine höhere Wertung erzielen als ein Teilnehmer mit wenigen Partien.
Turnierorganisation	Robert Suntrup/ Andreas Schild

HSK Senioren Schnellschach wird erweitert zur HSK Senioren Triade

Liebe Schachfreunde,

in diesem Jahr spielen wir zum 13. Mal das HSK Senioren Schnellturnier.

Für uns ist klar: das ist eine Glückszahl! Daher haben wir uns auch Zusätzliches vorgenommen, passend zum familiären Stil unseres bisherigen Traditionsturniers.

In diesem Jahr wollen wir das Turnier zu einer Senioren Schachwoche ausbauen, in der drei Turniere ausgetragen werden. Es fängt am Sonntag mit einem Blitzturnier an, dem dann von Montag bis Freitag ein „richtiges“ Turnier folgt und den krönenden Abschluss bildet wiederum das (C&K-) Schnellturnier. Wer mitmachen möchte, der muss sich nicht für die ganze Woche entscheiden. Jeder sucht sich aus den drei Turnieren das Turnier/die Turniere aus, zu denen er Zeit und Lust hat. Wer alle drei Turniere mitspielt, der kommt in die Wertung zum neu erdachten Titel (siehe Ausschreibung):

HSK Triaden-König

Eingeladen sind alle HSK Seniorinnen (Jahrgang 1956 und älter)/Senioren (Jahrgang 1951 und älter) sowie Freude des HSK, die persönlich eingeladen werden. Wir wollen die HSK Triade in „unserem überschaubaren“ Kreis belassen, um den familiären Charakter beizubehalten.

In diesem Jahr gibt es zudem besonderen Anlass, die „Familienfeier“ zu erweitern. Gleich drei Mitglieder (Hans Krieger, Wilfried Mordhorst und Christian Zickelbein) sind nun 60 Jahre Mitglied im HSK – ein bisher einmaliges Ereignis in unserer über 180jährigen HSK Geschichte und Grund genug, ihr Wirken zu würdigen. Und wenn wir schon beim Feiern sind, dann ist es sicherlich auch einmal an der Zeit, unsere Vorstände zu ehren, die in der Vergangenheit bis heute den HSK geführt haben. Wir wollen diese Ehrungen einbauen in den letzten Tag in unsere Abschlussfeier des Schnellschachturniers.

Getreu dem Motto: „Wer eingeladen wird, kommt gratis rein“ haben wir uns entschieden, von den Turnierteilnehmern keinen Obolus zu nehmen. Teilnahme, Speise und Getränke während der Schachwoche sind kostenfrei! Wer dennoch etwas beisteuern möchte, der ist herzlich eingeladen ein „Geschenk“ (in Form einer Spende) mitzubringen (oder an Reinhard Ahrens auf das Spendenkonto bei der HASPA 1216/120 806 BLZ 200 505 50 zu überweisen, um eine Spendenbescheinigung zu erhalten).

Während der Woche wird Walburga de Franco Luis für das leibliche Wohl sorgen und am Abschlussstag wie schon in den vergangenen Jahren Sylvia und Manfred Stejskal.

Das Schnellturnier wird in bewährter Weise von Klaus Hadenfeldt und Claus Langmann durchgeführt. Wir sind froh und dankbar, dass uns Hugo Schulz beim Blitzturnier und beim Turnier innerhalb der Woche als „Swiss-Techniker“ und Schiedsrichter unterstützt. Das „richtige“ Turnier wollen wir erneut CL60Plus nennen, in Ehrung unseres Mitglieds Claus Langmann, der nun seit über 63 Jahren Mitglied im HSK ist – die längste jemals erzielte Mitgliedschaft.

Für die Vorbereitung und Organisation unserer Triade benötigen wir einen Überblick der Teilnehmerzahlen. Daher bitten wir alle HSK Senioren/Innen und die eingeladenen Gäste sich möglichst bald anzumelden, spätestens jedoch bis zum 30. April 2011 bei
Klaus Hadenfeldt: Tel: 04101/ 41 215 oder k.u.hadenfeldt@web.de

HSK Schach-Triade für Senioren

Die Schach-Triade besteht aus drei Turnieren für HSK Senioren und eingeladene Gäste:

- HSK Blitzmeisterschaft, HSK CL60Plus (Turnier), HSK Schnellschachmeisterschaft.

In allen Turnieren wird mit elektronischen Uhren gespielt.

Die HSK Schachtriade wird in der Zeit vom 15. bis 21. Mai 2011 ausgetragen.

Die drei Turniere sind unabhängig voneinander, so dass auch die Teilnahme an nur einem oder zwei Turnieren möglich ist. Wer alle drei Turniere mitspielt, kommt in die Wertung zum „HSK Triaden-König“.

Die endgültige Rundenzahl in den einzelnen Turnieren richtet sich nach der Teilnehmerzahl, die nach dem Anmeldestand, spätestens zum Turnierstart festgelegt wird.

In dieser Ausschreibung wird eine Teilnehmerzahl von 30 Senioren/Innen zugrunde gelegt.

HSK Blitzmeisterschaft

Sonntag, 15. Mai 2011, Beginn 17 Uhr (Eintreffen bis 16:30 Uhr)

11 Runden Schweizer System, 5 Min pro Spieler

HSK CL60Plus Turnier

Montag, 16. Mai 2011 bis Freitag 20. Mai, Beginn 10 Uhr

Eintreffen am Montag bis 9:30 Uhr

5 Runden Schweizer System, pro Spieler 90 Min + Rest 15 Min, 30 Sek Zeitgutschrift pro Zug, Elo- und DWZ-Auswertung; bei mehr als 32 Teilnehmern 7 Runden, mit jeweils einer Doppelrunde am Montag und Mittwoch ab 15:30 Uhr.

HSK Schnellschachmeisterschaft

Samstag, 21. Mai 2011, Beginn 10 Uhr (Eintreffen bis 09:30 Uhr)

7 Runden Schweizer System, 20 Min pro Spieler

Wertung HSK Triade

Erstwertung: niedrigste Punktzahl aus der Summe der gewichteten Turnierrangplätze:

2/9 Blitz, 3/9 Schnellschach, 4/9 CL60Plus, gerundet 2 Stellen nach Komma.

Zweitwertung: höchste Punktzahl aus der Summe der gewichteten Turnierpunkte:

2/9 Blitz, 3/9 Schnellschach, 4/9 CL60Plus, gerundet 2 Stellen nach Komma.

Startgeld: entfällt; es bleibt jedem Teilnehmer überlassen, ob er die Triade durch eine Spende unterstützen möchte; dazu wird eine verschlossene Spendenbox aufgestellt.

Preise: der Sieger jedes Einzeltourniers erhält einen „persönlichen“ Preis; Der „HSK Triaden-König“ wird in einem Pokal, der im HSK Schachzentrum aufgestellt wird, verewigt.

Die Siegerpreise werden nach Turnierende überreicht; die Ehrung des Triaden-Königs erfolgt zum Abschluss des Schnellschachturniers.

Besondere Ehrungen

alle (ehemaligen) HSK Vorsitzenden und drei HSK Mitglieder, die in diesem Jahr ihre 60jährige Vereinszugehörigkeit begehen.

Turnierleitung: Hugo Schulz

Verpflegung: belegte Brötchen, Kuchen, Getränke; am Samstag wird ein einfaches Mittagessen zubereitet; die Verpflegung ist kostenfrei.

Anmeldung: bei Klaus Hadenfeldt, Tel: 04101-41 215 oder k.u.hadenfeldt@web.de bis zum 30. April 2011.

Einladung zur Jugendreise nach Heide

Liebe Schachfreunde, liebe Eltern!

In 2011 werden wir erst in der zweiten Woche der Hamburger **Herbstferien** verreisen in die Jugendherberge in Heide (Schleswig-Holstein):



2006 waren wir das letzte Mal in Heide, und wir haben es noch als eine der ungewöhnlichsten Reisen seit langem in Erinnerung. Im goldenen Oktober werden wir dort wieder eine Woche lang unseren Spaß haben. Unsere Freunde vom Heider Schachverein werden einige schöne Aktionen mit uns planen.



Heide ist unter anderem berühmt für den „größten Marktplatz Deutschlands“! Vor fünf Jahren haben wir dort einen Show-Wettkampf veranstaltet: „HSK gegen den Rest der Welt“ und mit allen Teilnehmern der Reise gegen das Publikum ein Simultanturnier gespielt. Auch in diesem Jahr werden wir mit Sicherheit das eine oder andere Highlight vorbereiten und die Stadt unsicher machen. Und nach Büsum, zur Nordseeküste, zum platt-deutschen Strand ist es auch nicht weit!

Aber natürlich soll auf unseren Reisen auch das Schachtraining nicht zu kurz kommen. Viele Kinder, die vielleicht zum ersten Mal auf so eine Reise mitkommen, werden gemeinsam in bunt gemischten Gruppen ihr Talent entdecken und noch mehr Begeisterung für das Schachspiel entwickeln. Neben dem Schach bleibt auch genug Zeit für Fußball, Tischtennis, Schwimmen und viele andere Aktivitäten! Ein großes Leiterteam freut sich auf eine spannende, lustige und ereignisreiche Reise mit vielen, vielen Kindern – und vielleicht auch einigen Eltern, die für unsere jüngsten Reiseteilnehmer aus den ersten Klassen der Grundschulen manchmal ein guter Rückhalt sind!

Wir planen unsere Reise für 80 Kinder, Jugendliche und Leiter. Die ganze Jugendherberge gehört uns! Wir laden so früh zu dieser Reise ein, weil die Familien sie in ihre Jahres-Ferienplanung aufnehmen möchten und weil die 80 Plätze erfahrungsgemäß kaum reichen, alle mitzunehmen. Wer also mitfahren will, sollte sich schnell zumindest voranmelden. Nach Arne Bracker gilt zwar „der Spatz in der Hand ist besser als die Taube auf dem Dach“, aber mit einer verbindlichen Anmeldung und Überweisung hättet Ihr sogar die Taube in der Hand!

Die **Reisekosten** betragen für unsere Jugendreise **210 €** und sollten bis zum 1. September 2011 zeitgleich mit der Abgabe der verbindlichen Anmeldung auf unser Veranstaltungskonto überwiesen werden:

Hamburger Schachklub von 1830 e.V.

HASPA, BLZ 20050550, Konto: 1216/132686

Niemand soll aber aus finanziellen Gründen nicht mitfahren können. Für alle Fragen, auch zu möglichen Zuschussanträgen, und für Vorschläge stehen wir natürlich gerne zur Verfügung: **Andreas Albers** (Euer HSK Jugendwart) (Tel. 38 67 10 13) oder Christian Zickelbein (677 22 80 oder besser 0171-456 71 72).

Der allgemeine HSK Terminkalender: Februar – August

* grau unterlegte Veranstaltungen finden im HSK Schachzentrum statt.

Die regelmäßigen **Spieltage** Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag (s. Impressum) sind nicht besonders erwähnt. Regelmäßigen **Trainingsangebote** für Erwachsene von IM Merijn van Delft, Frank Palm und Alexander Bodnar sowie unserer Jugendtrainer für Kinder und Jugendliche siehe vorletzte Seite.

Ausschreibungen der angezeigten (und weiterer) Turniere finden sich am Schwarzen Brett; Interessenten können sie sich ggf. auch im Geschäftszimmer kopieren (lassen). Oder sie besuchen einfach unsere Homepages www.hsk1830.de und www.hskjugend.de.

Der Kalender versteht sich immer als vorläufig, weil natürlich längst nicht alle Turniere, Trainingsseminare, Schachwochen in Hamburger Einkaufszentren bereits feststehen.

Februar		
Mi	16.02.	Drittmitblitz-Serie 2011 (5 Min Blitz) ab 19 Uhr
Sa	19.02.	1. FBL (8. Rd) HSK 1 – SV Chemie Guben Peter-Dankert-Gedenkturnier 2011 (Einzel) der Schachfreunde Hamburg HHPMM 3.+4. Runde zentral in der Signal-Iduna
So	20.02.	1. FBL (9. Rd) SAV Torgelow – HSK 1 FRL (4. Rd) HSK 2 – SV Quickborn FLL (5. Rd) HSK 3 – SC Diogenes HSK 4 – Tura Harksheide 2 JBL (6. Rd) HSK 1 – Werder Bremen im Gy Grootmoor JLL (5. Rd) HSK 2 – Königsspringer 2 im Gy Grootmoor HSK 3 – Bille SC 1 im Gy Grootmoor
Sa	26.02.	1. Bundesliga (10. Rd) SG Solingen – HSK in Solingen Hamburger Schulschachpokal in der Fraenkelschule (WK-Pokale) 10. Offene Stader Stadtmeisterschaft
So	27.02.	1. Bundesliga (11. Rd) HSK – SC Remagen in Solingen OLNN (7. Rd) HSK 3 – SK Schwarzenbek Landesliga (7.Rd) HSK 4 – FC St. Pauli 1 HSK 5 – FC St. Pauli 2
März		
Fr-So	04.-06.03.	Offene Hamburger Frauenmeisterschaft 2011 Dt. Schach-Amateurmeisterschaft (RAMADA-Cup) in Brühl
So	06.03.	Norddeutsche Vereinsblitzmeisterschaft 2011
Sa-So	12.-20.03.	Hamburger Jugendeinzelmeisterschaft in Schönhagen
Sa/So	12./13.03.	36. Hamburger Sekt-oder-Selters-Turnier
Sa	12.03.	1. FBL (10. Rd) TSV Schott Mainz – HSK in Mühlheim
So	13.03.	1. FBL (11. Rd) HSK 1 – SV Mühlheim-Nord in Mühlheim
Mi	16.03.	Drittmitblitz-Serie 2011 (5 Min Blitz) ab 19 Uhr
Sa	19.03.	19. HSK Top-Schachtraining mit IM Jochanan Afek Thema: Zauberwelt der Endspielstudien

		1. Bundesliga (12. Rd) Turm Emsdetten – HSK in Emsdetten
So	20.03.	1. Bundesliga (13. Rd) HSK – SV Wattenscheid in Emsdetten 2. Bundesliga (8. Rd) HSK 2 – SC Rotation Pankow OLNN (8. Rd) SKJE – HSK 3
Mo~So	21.03~03.04	Europäische Einzelmeisterschaften Aix-le-Bain/Frankreich
Do	24.03.	Beginn Offenes Turnier jeweils donnerstags ab 19 Uhr, 1 ¼ Std/40 Züge 15 Min. Rest, Turniereinstieg jeden Donnerstag möglich
Sa	26.03.	Schnellschach-Turnier 15-21 Uhr (Michael Schönherr); 9 Rd. á 15 Min. HSJB Hauptversammlung
Sa/So	26./27.03	DPMM, Zwischenrunde
So	27.03.	FRL (5. Rd) TuRa Harksheide – HSK 2 FLL (6. Rd) SKJE – HSK 3 SC Diogenes – HSK 4 JBL (7. Rd) Königsspringer Hamburg – HSK 1

April

Sa/So	02./03.04.	37. Hamburger Sekt-oder-Selters-Turnier HJET U10 Endrunde in der Grundschule Speckenreye
So	03.04.	JBL (8. Rd) HSK 1 – SK Bremen-West JLL (6. Rd) SK Weisse Dame 1 – HSK 2 Königsspringer 2 – HSK 3
Fr-So	08.-10.04.	Dt. Schach-Amateurmeisterschaft (RAMADA-Cup) in Kassel
Sa	09.04.	1. Bundesliga (14. Rd) HSK – SG Trier in der Signal Iduna
So	10.04.	1. Bundesliga (15. Rd) SV Greisheim – HSK in der Signal Iduna 2. Bundesliga (9. Rd) SV Werder Bremen 2 – HSK 2 OLNN (9. Rd) HSK 3 – Preetzer TSV FLL (7. Rd) HSK 4 – SKJE
Di	12.04.	Rechtes Alsterufer gegen Linkes Alsterufer und Ehemaligen-Turnier
Sa	16.04.	Schnellschach-Turnier 15-21 Uhr (Michael Schönherr); 9 Rd. á 15 Min. Landesliga (8.Rd) SK Union Eimsbüttel – HSK 4 HSK 5– Schachfreunde Hamburg Zentral in der Signal Iduna
So	17.04.	Landesliga (9.Rd) HSK 4 – SC Königsspringer 2 SK Marmstorf – HSK 5 Zentral in der Signal Iduna
Mi	20.04.	Drittmitblitz-Serie 2011 (5 Min Blitz) ab 19 Uhr
Fr-So	22.-24.04.	11. Norderstedter Schachtage („Osteropen“)
Mo	25.04.	Norderstedter Osterschnellturnier
Di-Sa	26.-30.04.	11. offenes HSK DWZ Open und 8. Offenes Elo Open (7 Runden)
Sa	30.04.	Hamburger Blitz-Einzelmeisterschaft in der Signal Iduna
Sa~Sa	30.04.-07.05.	13. Schachwoche im Elbe Einkaufszentrum

Mai

Sa	07.05.	Schnellschach-Turnier 15-21 Uhr (Michael Schönherr); 9 Rd. á 15 Min. Deutsche Blitz-Mannschaftsmeisterschaft (DBMM)
Do-So	12.-15.05.	Dt. Schulschach-Mannschaftsmeisterschaft der Grundschulen (WK-GS)

Fr-Mo	13.-16.05.	Dt. Schulschach-Mannschaftsmeisterschaft (WK-Pokal)
Sa/So	14./15.05.	38. Hamburger Sekt-oder-Selters-Turnier
So-Sa	15.-21.05.	HSK-Schach Triade für Senioren bestehend aus:
So	15.05.	Bitzturnier, Beginn 17 Uhr, Schweizer System, 7 oder 9 Runden
Mo-Fr	16.-20.05.	Seniorenturnier, Beginn jeweils 10 Uhr; Schweizer System 5 Runden 90 Min + Rest 15 Min; pro Zug 30Sek Zeitgutschrift
Sa	21.05.	Schnellturnier, Beginn 10 Uhr, 20 Min; Schweizer System 7 Runden
Mi	18.05.	Drittmitblitz-Serie 2011 (5 Min Blitz) ab 19 Uhr
Sa/So	21./22.05.	Deutsche Pokal-Mannschaftsmeisterschaft (DPMM), Endrunde
Mi~Fr	25.05~03.06.	Deutsche Schacheinzelmeisterschaft [Herren + Frauen] (DEM) in Bonn-Bad Godesberg
Sa	28./29.05.	Schnellschach Winsen/Luhe 30 Min. ab 10 Uhr
So	29.05.	JBL (9. Rd) SK Nordhorn-Blanke – HSK 1 JLL (7. Rd) HSK 2 – SC Diogenes 1 HSK 3 – SK Weisse Dame 1

Juni

Do-So	02.-05.06.	14. HASPA-Schachpokal in Bargteheide
Sa	11.06.	Schnellschach-Turnier 15-21 Uhr (Michael Schönherr); 9 Rd. á 15 Min.
Sa-So	11.~19.06.	Deutsche Jugendeinzelmeisterschaft in Oberhof
Sa/So	18./19.06.	39. Hamburger Sekt-oder-Selters-Turnier
Do-So	23.-26.06.	Dt. Schach-Amateurmeisterschaft (RAMADA-Cup) in Magdeburg

Juli

Sa/So	02./03.07.	40. Hamburger Sekt-oder-Selters-Turnier
Fr	08.07.	HPEM (Dähne-Pokal) 1. Runde ab 19 Uhr
Sa	09.07.	Schnellschach-Turnier 15-21 Uhr (Michael Schönherr); 9 Rd. á 15 Min.
Sa-So	09.~17.07.	2. Internationales FC St. Pauli Open 2011
Mi	20.07.	Drittmitblitz-Serie 2011 (5 Min Blitz) ab 19 Uhr
Fr	22.07.	HPEM (Dähne-Pokal) 2. Runde ab 19 Uhr
Sa	23.07.	Schnellschachturnier SK Turm Lüneburg, ab 15 Uhr
Do	28.07.	HPEM (Dähne-Pokal) 1. Runde ab 19 Uhr
Fr	29.07.	HPEM (Dähne-Pokal) 3. Runde ab 19 Uhr

August

Sa-Fr	30.07.-05.08.	24. Kieler Open 2011
Do	04.08.	HPEM (Dähne-Pokal) 2. Runde ab 19 Uhr
Sa	06.08.	Schnellschachturnier VFL Geesthacht, ab 15 Uhr
Do	11.08.	HPEM (Dähne-Pokal) 3. Runde ab 19 Uhr
Sa	13.08.	Schnellschach-Turnier 15-21 Uhr (Michael Schönherr); 9 Rd. á 15 Min.
Mi	17.08.	Drittmitblitz-Serie 2011 (5 Min Blitz) ab 19 Uhr
Fr	19.08.	20. Udos Schnellturnier, 1.-3. Runde
Fr	26.08.	20. Udos Schnellturnier, 4.-6. Runde mit Grillfeier
Sa	27.08.	Hans-Wolff-Gedenkturnier Schnellschach) in Mölln ab 9:30 Uhr
Sa/So	27./28.08.	41. Hamburger Sekt-oder-Selters-Turnier



HSK von 1830

Königlich in Fantasie und Logik

www.hsk1830.de
www.hskjugend.de

Regelmäßige Trainingsveranstaltungen im HSK Schachzentrum

| 16:00 | 16:30 | 17:00 | 17:30 | 18:00 | 18:30 | 19:00 | 19:30 | 20:00 | 20:30 | 21:00 | 21:30 | 22:00 |

M o n t a g

BL-Analyse nur nach BL-Wochenende

Spielabend für Senioren
mit gelegentlichem Training

D i e n s t a g

Kinder bis U 14

Andreas Albers und
Felix Meißner

IM Merijn van Delft

M i t t w o c h

DWZ < 1300

Frank Palm

D o n n e r s t a g

Kinder bis U 14

Jugendliche U14 – U18

Christopher Kyeck

DWZ > 1300

IM Alexander Bodnar

F r e i t a g

Kinder und Jugendliche

Andreas Albers, IM Alexander
Bodnar, Kevin Högy, Felix
Meißner, Silke Einacker

Kontakt: Christian Zickelbein 0171-4567172 oder ChZickelbeinHSK@aol.com
andialbers@web.de

Ein kluger Schachzug.

Mit unseren Bio-Bauern gewinnen wir für die Umwelt und mit unserem Bio-Backwerk überzeugen wir jeden Genießer.

Mit Liebe backen wir, was die Natur uns gibt.

Alle unsere Zutaten kommen aus kontrolliertem ökologischen Anbau.

Wo Sie unser Bio-Backwerk finden:

Horner Weg 192 (Horn) 65 59 93 0

Claus-Ferck-Straße 3 (Volksdorf) 64 50 83 83

Eppendorfer Baum 47 (Eppendorf) 46 77 76 26

Eppendorfer Landstraße 84 (Eppendorf) 51 32 65 48

Alstertal Einkaufszentrum (Poppenbüttel) 69 20 85 59

Alte Holstenstraße 80 (Bergedorf) 72 54 22 55

Grindelhof 7-9 (Rotherbaum) 21 00 67 88

und in den Läden der EFFENBERGER Vollkorn-Bäckerei

Wir informieren Sie gerne unter: 040-655 99 30

www.springer-bio-backwerk.de



SPRINGER
BIO-BACKWERK

... alles ökologisch